

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

265 (30.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-747084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747084)

Die Ankunft Dr. Stresemanns.

Berlin, 29. September.
Die deutsche Botschaftsdelegation, an der Spitze Reichsaussenminister Dr. Stresemann, und in seiner Begleitung Staatssekretär Dr. Schuberer, Ministerialdirektor Dr. Zschlinski, die Reichsfinanzgeheimrat Professor Hoesly, Dr. Reichsleib und Hr. v. Rheinbaben traf heute nachmittags gegen 17 Uhr mit dem fahrbahnfähigen Zug aus Genf auf dem Bahnhofs ein. Zum Empfang hatten sich als Vertreter des Reichsaussenministeriums Staatssekretär Reichmann und vom Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Dr. Köppler eingefunden. Nach Austausch einiger Begrüßungsworte verließen die Herren sofort den Bahnhof.

Um die deutsche Anleihepolitik.

Die Preußenanleihe.
Breslau, 29. September.
Die hinauschiebung des Aufstelldatums der Preußenanleihe in Amerika, die widerstreitenden Meinungen, die haben und ganzen Demoties bewirkt. Die Preußenanleihe ist, daß Dr. Schacht aus über den Namen des Prüfungsausschusses für die Produktivität der Anleihe hin, beweisen die jzt. unter dem Vorwort des Reichsfinanzministers Dr. Hoesly und auf dessen Einladung hier stattfindenden Besprechungen über die künftige Anleihepolitik der deutschen Kommunen. An diesen Besprechungen, bei denen sich die hervorragendsten Vertreter des Deutschen Städtebundes befinden, nimmt auch der Reichspräsident Dr. Schacht teil. Dies ist also eine Auseinandersetzung zwischen Dr. Schacht und den Kommunen über die Anleihepolitik.
Während eine Meldung der „Associated Press“ über die Preußenanleihe unterrichtet, daß die Anleihe inoffiziell davon unterrichtet ist, daß die amerikanische Regierung eine ablehnende Haltung der Anleihe gegenüber einnehme, bringt das „Journal of Commerce“ eine Meldung aus Washington, in der erklärt wird, die Regierung habe bis jetzt den Anleiheoffizier noch nicht genehmigt. Es liegt augenblicklich bei den Anleiheoffizieren, den nächsten Schritt zu tun. Jetzt wird mitgeteilt, daß die Anleihe, wenn sie eine offizielle Antwort zu haben wünschten, eine solche auch erhalten würden. Die Regierung habe die Anleihe um weitere Informationen ersucht, die möglicherweise noch nicht gegeben worden seien.
Nach den Informationen der U. I. scheint diese Meldung den Tatsachen zu entsprechen. Das Bankenforum kann seinen Sitzung auf Genehmigung der Anleihe durch die amerikanische Regierung erst stellen, nachdem die noch offene Frage der Fortsetzung des Projektes erledigt ist.

Reichsamt-Erklärung.

Berlin, 29. September.
Die Reichsamt teilt mit: Gegenüber unrichtigen Presseangaben dahingehend, daß die Reichsamt den vorläufigen Charakter der Preußenanleihe nicht anerkannt habe, gibt die Reichsamt bekannt, daß dies nicht zutrifft. Die als Begründung für die Preußenanleihe angegebenen Gründe haben auch nach Ansicht der Reichsamt produktiven Charakter im Sinne der Bestimmungen der Veranlagungsstelle.

Der heilige Landtag beschließt Abschaffung der Todesstrafe.

In der geistlichen Sitzung des heiligen Landtages wurde ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem in Hessen grundsätzlich bei zum Tode Verurteilten die Genehmigung zur Vollstreckung der Todesstrafe nicht mehr erteilt werden soll, mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. Die Mehrheit ist eine Zufallsmehrheit, da sich ein großer Teil der Abgeordneten außerhalb des Saales befand.

Musikalische Abende.

Von Dr. Karl Stord.

Berehrte Frau und Freundin!

Ob ich noch das Anrecht auf den zweiten Teil meiner Anrede habe, weiß ich nicht. Haben Sie mich gestern Abend doch nur zu gut fühlen lassen, daß Sie mir endlich gürnten. Und Sie hatten ein Recht dazu, ich will es nicht bestreiten. Ich habe wieder einmal nicht die richtige Form gefunden, eine bittere Wahrheit in so süße Worte zu kleiden, daß sie leichter aufgenommen werden konnte. Und nachher schien mir nicht die richtige Zeit, ausführlicher zu begründen, was ich vorher schon kurz und unübertrieben behauptet hatte.

Also, ich habe behauptet, daß Sie, mit ungleichbarem Geschick gegebener musikalischer Abend an künstlerischem Wert den aufgewandten Mühen und Kosten nicht entsprechen habe, ferner, daß ich von derartigen Abenden überhaupt keinerlei Segen für unser musikalisches Leben im Hause erhoffen könne.

Ich möchte nun eigentlich erst sagen, was ich unter musikalischem Leben überhaupt begreife, und welche Stelle ich darin der Hausmusik zeweise. Die technischen Voraussetzungen und äußeren Bedingungen der Musik sind nun einmal so unendlich verschieden, daß fast jeder der riesige und vielgestaltige Apparat des Opernhauses, dann wieder die kleine Geige in der Hand eines weltverlassenen Zigeuners, bald die himmelanstrebenden, von Weibrauchdunst durchdränkten Kirchenhallen, durchdrückt vom lebendigen Obem der Orgel, bald das an sich so tote Klavier in der engen, dümmelnden Stube, und jetzt wieder für ein trautes Volksstück ein klammerngeflücktes Bauerngärtchen der richtige Ort ist. Da ist es denn doch ganz klar, daß unter diesen Umständen sich auf dem, das ganze Leben umspannenden Kreise der Musik ein bestimmter Ausschnitt befinden muß, der eben das Haus ist, ja sogar das deutsche Bürgerhaus voraussetzt, eine Musik, die hier am besten, ja, die eigentlich nur hier gedeiht.

Ich höre Sie einmischen, das bedeute Einengung, Umgrenzung, und unser Ziel müßte doch sein: Weite des Blicks und Freiheit der Bewegung. — Umgrenzung? — Gewiß, so wie einer seinen Garten umgrenzt, als das, was ihm ganz allein gehört.

So müssen wir auch in unserer Kunst irgendwo ganz daheim sein, erst ein vertrautes Gehäuse haben, bevor wir sicher ins weite Land hinaus können. Es gibt in der ganzen Musikliteratur kein Werk, das so umfangreich und gewaltig in seinem geistlichen Gehalt oder seinen technischen Voraussetzungen wäre, daß man es sich nicht mit seinen zwei Hän-

Die englisch-spanische Zangerkonferenz.

Die Zusammenkunft Chamberlains und Primo de Rivera in Barcelona. — Die Reise des spanischen Königspaars nach Marokko.

rf. Berlin, 29. September.
(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die heutige Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und dem spanischen Minister Primo de Rivera kommt nicht so überraschend, wie man es hier und da wahrgenommen hat, und liegt ganz in der Linie, welche die englische Politik von Anfang an in der Zangerkonferenz eingehalten hat. Ware Chamberlain mit Mussolini zusammengekommen, so würde vermutlich die Zangerkonferenz die Hauptrolle in den Gesprächen geführt haben. Schon bei der Anwesenheit Lordans in London aus Anlaß der Unterzeichnung des Locarnovertrages hatte Chamberlain betont, daß England sich dieser Angelegenheit nicht annehmen werde, und ferner, wenn die Mittelmeerstaaten nicht zusammenkommen könnten, und offene Konflikte drohten, machte sich die glatte Hand der Briten bemerkbar. Obgleich das letzte amtliche Kommuniqué über die französisch-spanischen Zangerverhandlungen die Besprechungen nur als zeitweilig unterbrochen bezeichnet, und behauptete, sie würden im Herbst wieder aufgenommen werden, war doch schon seit langem klar, daß die Sache zwischen Frankreich und Spanien hoffnungslos war. Die Spanier wollen beständig nicht hinter ihre Forderung zurückgehen, nach der Spanien eine Art Protektorat über die neutrale Zangersonne innehaben sollte. Wie England dazu steht, ist einsehlich nicht zu übersehen. Sicher ist, daß Mussolini mit sich selbst nicht zufrieden ist, und daß die italienischen und spanischen Interessen am Mittelmeer viel enger zusammenhängen als die italienisch-französischen Interessen. Die spanische Regierung scheint durchaus optimistisch zu sein. Primo de Rivera hatte, bevor er nach Barcelona abreiste, eine Konferenz mit dem Deserkskommissar für Marokko, und es ist durchaus denkbar, er hoffe bis zum 4. Oktober mit Chamberlain eine Lösung der

Schwierigkeiten wenigstens in den Grundzügen festgelegt zu haben. Am 4. Oktober beabsichtigt nämlich das spanische Königspar, eine Reise nach Marokko zu unternehmen, mehrere Küstenstädte anzulassen und die Schiffschiffe in dem spanischen Gebiet mit Primo de Rivera aufzusuchen. Am 8. Oktober will der König wieder in Spanien sein. Die Begleitung des Königs besteht aus General Primo de Rivera, dem Kriegs- und dem Marineminister.

Im Zusammenhang mit dieser Konferenz des englischen und spanischen Staatsmannes tauchen Gerüchte vom Pläne eines Mittelmeer-Locarno auf. Ein solcher Pakt soll zwischen Spanien, Italien und Griechenland abgeschlossen werden. Auch das wäre durchaus folgerichtig und würde die Beziehungen Chamberlains im Rahmen des Völkerbundes fortsetzen, die Sicherheit Europas durch regionale Verträge zu stabilisieren. Daß dem englischen Außenminister solche Pläne tatsächlich nicht fernliegen, beweist die Reise des Lordans nach Marokko, durch die gleichzeitig die Verbindung mit Mussolini geknüpft wird. Der Lordans wird in Bispa vom König von Italien empfangen werden und dann weiter nach Rom reisen.

* Berlin, 29. September.

In ausländischen diplomatischen Kreisen wird die von einem hohen Mittagsklub veröffentlichte Meldung aus Barcelona, wonach sich Chamberlain und Primo de Rivera bei ihrer bevorstehenden Zusammenkunft mit dem Projekt einer Mittelmeer-Grenze zwischen Spanien, Italien und Griechenland unter englischem Protektorat, oder unter Ausschluß Frankreichs beschäftigen werden, für in hohem Grade unangebracht gehalten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Briten Spanien schon eine viel zu genaue Zeit von London abwesend ist, als daß er sich mit einem Projekt von so weittragender Bedeutung hätte verträuen machen können. Falls irgendwelche Verhandlungen dieser Art stattfinden sollten, so würden diese durch die ständigen diplomatischen Kanäle stattfinden. Da die Zangerkonferenz bei der Unterbrechung zwischen den oben genannten Staatsmännern befristet werden wird, fällt man indessen nicht für ausgeschlossen.

Die polnische Amerika-Anleihe gescheitert.

Warschau, 29. September.

Die polnischen Anleiheverhandlungen wegen der amerikanischen Auslandsanleihe sind gestern in später Abendstunde wiederum ergebnislos abgebrochen worden. Die Frage, über die es zum Bruch kam, war die Höhe des Emissionszinses, dererwegen feinerzeit ebenfalls die Verhandlungen unterbrochen wurden. Der Emissionszins sollte, wie bekannt, 95 Prozent betragen. Die Regierung war bisher einwillig gewesen, auf diesen Kurs einzugehen, und gab deshalb bekannt, daß dieses Mal die Anleihe bestimmt zum Abschluß käme. Aufhebens gab Warschau schließlich im letzten Augenblick seinen Entschluß noch geändert.

Das abermalige Scheitern der Anleiheverhandlungen bedeutet für das Wirtschaftsleben Polens eine Katastrophe. Die Anleihe sollte in erster Linie zur Stärkung der polnischen Währung verwendet werden, die besonders nach der soeben eingeleiteten Währungsreform wieder in Gefahr steht, beträchtlich im Kurse zu verlieren. Dies ist um so gefährlicher, als das Scheitern der Anleihe als einbüßlich anzusehen ist und Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinerlei Aussicht hat, an anderer Stelle eine Anleihe zu erhalten. Wie unerwartet der plötzliche Abbruch Polen selbst gekommen ist, geht aus einer Bemerkung der halbamtlichen „Głos“ hervor, die ihrem Vorgesetzten mit einem Anfall auf „gewisse ausländische Sphären“ Luft macht, die nicht die „ungeheurer glühende Veränderung der Wirtschaftslage Polens“ einsehen wollten.

Litauens Kampf gegen die „Memelländische Zeitung“.

Gejdefezug, 29. September.

Nachdem, trotz der Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure aus dem Memelgebiet, die deutschen Zeitungen weiter erscheinen, versucht man, sie auf andere Weise mundtot zu machen. So hat der Hauptgeschäftsführer der „Memelländischen Rundschau“, Schell, der memelländischen Bürger ist und deshalb nicht ausgewiesen werden kann und der nach Abzug seiner reichsdeutschen Kollegen allein die Redaktion der „Rundschau“ befragen muß, heute einen von Stellvertretern des Kriegsministeriums für das Memelgebiet unterzeichneten Strafbefehl erhalten, nachdem er wegen angeblicher Verleumdungen gegen die Kriegszensur mit 250 Lit (Geldstrafe bzw. sechs Tagen Gefängnis bestraft wird. Gleichzeitig ist ihm amtlich mitgeteilt worden, daß er seine Strafe nicht wie bisher in einem memelländischen Gefängnis abzulassen dürfe, sondern nach dem Zimern Litauens abtransportiert werden würde.

Es ist bezeichnend, daß die angeblichen Verleumdungen aus Zeitungsangaben zusammengefaßt worden sind, deren Erscheinung schon wochenlang zurückliegt. Es handelt sich bei diesen „Verleumdungen“ im übrigen um folgende: Bei Streikungen durch die Zensur dürfen im Text keine Lücken entstehen. Die Zeitungen stehen daher bei solchen Streikungen von Sätzen oder Wörtern die Zeilen zusammen. Dabei läßt es sich natürlich nicht immer vermeiden, daß innerhalb einer Zeile kleine Lücken entstehen. Der Kriegsstaatsanwalt hat dieses Verfahren aus bisher nie beanstandet.

den auf das Klavier zwingen könnte. Wer innerlich zu sehen versteht, dem ertlingt aus der Klavierbearbeitung die Wunderwelt der Beethovenischen Symphonie, dem ertlingt in der beisehenden Dachkammer die Pracht Wagnerischer Musikwerke.

Wer andererseits halle ich den Handwerker, der sich nach des Tages Last auf dem überverhüllten Tafelklavier mit arbeitsangetanen Händen mühsam die Akkorde zu einem Chor zusammenfügt, für innerlich musikalisch als die höhere Tochter, die nach halbjähriger Pause mit einer listigen Opernpartie drückt. Und das Bauernmädchen, das aus einseitigem Selbsteinsatz mit natürlichem Gefühl, in schlichter Weise von der Liebe Leid und Freud erzählt, ist viel musikalischer und trägt unendlich mehr zu einer gesunden Musikpflege im Volke bei, als die große Dame, die von dem glänzenden Couper sich dazu drängen läßt, das von der Gefanglehrerin ihr wochenlang eingeprägtes Lied des im Augenblick modernsten Komponisten vorzutragen.

Ich merke schon, verehrte Frau, jetzt lassen Sie sich nicht mehr halten und verlangen von mir flipp und klar den Beweis, inwiefern solche „Verdächtigungen“ auf die Mitwirkenden an Ihrem musikalischen Abend zutreffen.

Wissen Sie nicht, daß meine bescheidene Wohnung gegenüber dem stolzen Hause von Kommerzienrat D. liegt? Und wenn ich Ihnen nun sagte, daß die Chopinische Mazurka, die Fräulein D. gestern bei Ihnen zuerst nicht spielen wollte, weil sie „so ganz aus der Übung gekommen“ wäre, mir seit vier Wochen die schönsten Nachmittagsstunden zerhört, nur weil wir in unserer Stadt noch immer kein Gesek haben, daß nur bei geschlossenen Fenstern gespielt werden darf! Und wenn ich Ihnen weiter sage, daß der kleine Fritz S. mir vor diehundert Tagen zu meiner größten Überraschung Voloes Nöck vorgelesen hat, und zwar in genau dem gleichen verrätener Tempo und derselben verrätener Einstellung, die wir gestern Abend bei Herrn... oder halt, halt! Nun bin ich ja ins Beweisen geraten, und ich hatte doch aller Rechte entsagt.

Aber in allem Ernste, verehrte Frau! Sie selber haben doch in Mozarts Weinbarbarer Formelhaftigkeit jene wunderbare Freiheit der Bewegung erkannt, die den Menschen auszeichnet, wenn ihm von Jugend auf das feinste Benehmen zur zweiten Natur geworden ist: Hat Ihnen da nicht der peinlich erlaute Vortrag der so löchlich plaudernden O-Dur-Sonate geradezu körperliche Qualen bereitet? Und dann die schredliche Manieriertheit bei den Leowitschen Passaden, bei denen uns der Sänger verführte, daß er das Hauptgewicht auf den dramatischen Effektation lege. Oder der fälschlich Vortrag von Schumanns Träumerei auf dem achzenden Cello. Oder hat es Ihnen nicht weh getan,

daß gerade Karl Bohms elende Nachahfereien von Vollstücken den lauteften Beifall fanden?

Zawohl, ich weiß sehr gut: es waren Dilettanten, aber es ist doch nicht deren Beruf, schlechte Musik zu machen. Und gewiß, Sie haben recht, auch bei unseren früheren musikalischen Abenden ist nicht alles „gut“ angeführt worden. Mir — um gleich mit dem Schlimmsten anzufangen — verfiel gar oft die Stimme, dem Dr. S. im munde Wort beim „Feueranber“ unter der Tisch gefallen, und ich lang „Wozis Wozis“, trotzdem er mir zu viel liegt, wie der Herr Organist und Herr Gans sich auch einmal zum Vriesucht aus Mozarts Figaro verteilten.

Aber, meine verehrte Freundin, auf den Geist fo m m t es an; er ist es allein, der Leben spendet. Und alle ertulle damals der fröhliche, der ernste, der nachsichtige heilige Geist der Musik! Wir haben uns hin den Schöpfungen der Großen, wir wollten, wir mußten sie vor uns erheben lassen, und wir hörten nur diese Schöpfungen in ihrer ewigen Schönheit, nicht die vermittelnden Kräfte, die wohl oft nicht zureichten, die aber immer erkennen ließen, daß das geistige und seelische Erschaffen des Kunstwerkes ein tiefes und ernstes war.

Und von davon war gestern Abend, ist bei fast allen derartigen musikalischen Abenden nichts zu merken. Diese Leute suchen nicht die Kunst, sondern sich.

Und so kommen wir auch hier auf jene Zeitfraktion, in der ich die Ursache dafür sehe, daß unsere ganze Lebensweise so unklarlich, im schlimmsten Sinne unpersönlich und unharmonisch ist. Man geht nicht auf das Sein, sondern auf den Schein aus. Daselbe Proben und Prüfen, das uns veranlaßt, Cafeterien zu veranlassen, für die unsere Zimmer nicht ausreichen, dieses gleiche Prüfen und Prüfen ist schuld daran, daß die meisten Dilettanten sich für ihre Vorträge Werke wählen, die sie nicht meistern können, daß sie mit den Vorbereitungen dazu eine Menge Zeit und Arbeit vergeuden, natürlich dabei alle Lust und alles Verständnis einbüßen und obenrein erst noch in eine ganz falsche Wertschätzung ihrer Fähigkeiten hineingeraten.

Das neue Drama von Hugo von Hofmannsthal „Der Turm“ wird noch im Laufe dieses Jahres an den Städtischen Bühnen Frankfurt am Main, am Staatstheater München, am Schauspielhaus Bremen und am Vereinigten Stadttheater Bochum-Walsburg zur Aufführung gelangen. Nach der Klüßter Reinhardts aus Amerika wird „Der Turm“ auch vom Deutschen Theater in Berlin in der Regieunterstützung Max Reinhardts übernommen werden.

Walter-Rathenau-Gedächtnisfeier.

Eine Ansprache des Reichstanzlers.
Berlin, 29. September.

Im reich geschmückten Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates fand heute abend anlässlich des 60. Geburtstages Walter Rathenaus eine Gedächtnisfeier statt, zu der die Rathenau-Stiftung eingeladen hatte. Vor dem Rednerpult waren fünfzig tags ein Lorbeerzweig mit schwarz-rot-goldener Schleife. Vom Reichstafel waren Reichstanzler Dr. Marx und Reichswirtschaftsminister Dr. Gehrke erschienen, vom preussischen Kabinett Handelsminister Dr. Schreier. Das Auswärtige Amt war durch den Gesandten von Freytag vertreten. Man bemerkte weiter zahlreiche Vertreter der Länder, darunter den sächsischen Gesandten Dr. Grabnauer, ferner Vertreter zahlreicher Reichs-, Staats- und städtischer Behörden sowie der Presse. Für den Reichstag war dessen Direktor, Oberregierungsrat Galle, für den preussischen Landtag dessen Vizepräsident Dr. Bliem erschienen. Ferner waren der Einladung zahlreiche Abgeordnete des Reichstages und Landtages gefolgt, so die Abgeordneten Seidelmann, Müller-Franzen, Dr. Kap-Waden, Dr. Stegerwald und andere.

Nach mufikalischer Einleitung richtete Ministerialdirektor Dr. Brecht Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Dr. Brecht teilte mit, daß der Reichspräsident als Ehrenvorsitzender des Kuratoriums der Rathenau-Stiftung einer Erweiterung dieses Kuratoriums zugestimmt habe, und daß u. a. Gehrt, Hauptmann, Bernbard, Dornburg, Josef Wittig und den Reichstagspräsidenten Seebe in dieses Kuratorium benannt habe.

Nachdem Reichskanzler Dr. Rathenau noch einen kurzen Bericht über den Zweck und den Sinn der Rathenau-Stiftung gegeben hatte, nahm Reichstanzler Dr. Marx das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. feststellte, daß

man von der Wirksamkeit Rathenaus im Reichskabinett an einem entscheidenden Moment in der deutschen Geschichte rechnen könnte. Er habe sich in der ganzen Welt den Namen eines Mannes erworben, der in großer innerer Freiheit nach Verwirklichung des Menschentums strebe. Zu gleicher Zeit habe er auch mit Erfolg die Initiative ergriffen, mit der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet einen praktischen Anfang zu machen. Sein ganzes Streben sei darauf gerichtet gewesen, den guten Glauben im Verkehr zwischen Völkern und Einzelpersonen wiederherzustellen. Dr. Marx wies weiter auf die Verdienstlichkeit der ersten sechs Bände der Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes durch Rathenau hin, des Wertes, das ganz in seinem Sinne bestimmt sei, durch ehrliebe Offenlegung aller Dokumente den guten Glauben wiederherzustellen. Sein Tod habe sein Wirken nicht beendet. Dr. Marx erklärte, wenn er das sage, so spreche er nicht nur von der Fortsetzung der Politik Rathenaus, sondern vor allem davon, daß der Tod dieses Mannes, wie die anderen gewaltigen Ereignisse der Nachkriegsjahre dem deutschen Volke die Augen geöffnet hätten über den furchtbaren Zustand der Blindheit und der Gewalt. Der Reichstanzler schloß mit dem Wunsch, daß die heutige Gedenkfeier dazu beitragen möge, der Welt zu zeigen: Es sind der Weltspitze für eine neue Zeit genug, erst lasse die neue Zeit anfangen.

Darauf nahm Gehrke das Wort an, daß das Wort zu einer Ansprache, in der er Walter Rathenau als vollwürdigen und wahren deutschen Patrioten feierte. Allen Angriffen gegen die Vaterlandsliebe Rathenaus setze er das feste tiefe und ernste Schweigen des Reichstages entgegen. Es gelte heute nicht dem toten Rathenau, sondern dem lebendigen Rathenau zu huldigen, dessen Werte und dessen Geist im deutschen Volk auch in Zukunft fortleben und forwirken mögen. Nachdem Arthur Krausne vom Staatstheater noch aus Rathenaus Schriften vorgelesen hatte, beendete Dr. Brecht die Feier mit einem kurzen Schlußwort.

Der Flaggenstreit.

Preussische Regierung und Stadt Berlin streiden dem Abschiedsbankett der Fachpressefern.

Berlin, 30. September.

Am Hotel Kaiserhof fand gestern abend das Abschiedsbankett für den 3. internationalen Kongreß der Fachpresse statt, das von dem Reichsverband deutscher Fachzeitschriften-Verleger gegeben wurde. Da auf dem Hotel Kaiserhof neben der schwarz-rot-goldenen Fahne die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt worden war, blieben die preussischen Minister und die Vertreter der Stadt Berlin dem Festbankett fern. In Vertretung der Reichsregierung waren Reichswirtschaftsminister Dr. Gehrke und Reichsminister Dr. Baumgarten und Ministerialdirektor Dr. Kaiserberg vom Reichsinnenministerium erschienen.

Die Morgenblätter wissen ergänzend zu berichten, daß im Laufe des gestrigen Abends zwischen der preussischen Regierung und der Festleitung Verhandlungen stattgefunden haben, in deren Verlauf von der preussischen Regierung zunächst Einigung über die schwarz-weiß-rote Fahne und später deren Ersetzung durch die Handelsflagge verlangt worden sei. Nachdem dies jedoch von der Festleitung unter Hinweis auf die Wapenordnung Beschlüsse der Hotelbesitzer abgelehnt worden sei, habe die preussische Regierung dem Kongreßleiter mitteilen lassen, daß sie an dem Fest nicht teilnehmen würde. Ein Gleiches habe auch Oberbürgermeister Voß getan.

Rote Blätter.

Von
Wilhelmine Balmiser.

Der rote Herbst stand im Lande. Auf der windgehausten, zum letzten Schmitz reifen Blätter saßen ein Mann und ein Weib: Sabine Höchst und Estsen Marx. Zwischen ihnen zog durch feine Äste, heimliches Weh mit glänzenden, springenden Wellen der Wind, der ihre Grundstille trennte. Auf seinem schaukelnden Rücken trug er rote Blätter. — Sie hatte der mürrische Herbstwind den Namen des Landwirts, aus dem der Wind niederschob, pfeifend abgerissen und in das letzte Weh geweht.

Mit dunkler Stimme, welche die helle des ziehenden Wassers überschattete, sagte die Frau: „So haben wir vor zwanzig Jahren hier im Frühling gestanden, du dort und ich hier.“ Sie schweig und dachte weiter: Damals waren wir beide lebig. Meine Eltern, in Not und Arbeit hart geworden, zwangen mich zur Ehe mit Jordan Höchst. Und du, Lieber, in deiner Einigkeit hast dann auch eine andere Ehe geschlossen. Hier saßen wir und nahmen Abschied. Ich wußte: wenn ich nach Hause käme, würde Höchst mit dem Verlobungsring auf mich warten. Estsen war's, schwer wie heute. Damals trieb der wilde Wind Blüten mit, stauungarte, tollgewisse. Ihm ist es ja gleich: einmal Blüten, einmal tote Blätter. Undestimmter wie das Leben ist, treibt alles mit. Das rote Blatt da hüßt und windet sich, als könnte es so seiner Bestimmung entgegen. Jetzt ist es oben auf einem hohen Stein, der aus dem Wasser ragt, bleibt liegen — wie gerettet. Es weh nicht, daß das nächste höher springende Wellchen es wieder mitreißt kann. So treiben wir alle!

Der Mann reichte der Frau die Hand hinüber und sah ihr in die verblühten Augen: „Wagen muß man es! Nur ein Sprung über den Bach! Du zu mir oder ich zu dir! Und wir haben damit unser Schicksal in die Sand genommen!“ Die Frau schüttelte müde den glatt geschleierten Kopf. „Mein Sohn hat gesagt: Wenn Estsen Marx als dein Mann zu uns zieht, gehe ich!“ „Dah ist mein Kind die Heimat und nehmen?“ — „Dann komm zu mir und laß ihn Haus und Hof. Komm jetzt, komm gleich! Da, meine Hand. Nur ein Sprung über den Bach. Ich führe dich hinüber und sage zu meiner Tochter: „Da ist Sabine Höchst, meine Frau!“ — „Gib meine Hand frei, du Güter! Ich weiß mir es nicht schon tausendmal besprochen, seit du und ich verlobt sind? Denkst du, wenn deine Tochter nicht ebenso wie mein Sohn? Die geht, wenn ich komme! Ich will dein Kind nicht vertreiben... So geht es nicht und so nicht.“

Die „Ente“ abgestürzt.

Direktor Wulff ist.

Bremen, 30. September.

Die Rekonstruktion der Post-Wulff-Fingerringbau-A.G. Bremen, die unter dem Namen „Ente“ kürzlich Probezüge unternahm, die zur vollsten Zufriedenheit ausliefen, sollte am Donnerstagmorgen gegen 3 Uhr zu einem Versuchsfahrt vor einer Kommission aufsteigen. Die Führung hatte Direktor Georg Wulff, der Mitkonstrukteur dieses Flugzeuges, das bei gutem Wetter ausflog, einige wohlgeplante Flüge machen und schließlich aus noch unauflöslicher Ursache bei einer Kurve in etwa 80 Meter Höhe abbrach. Wulff wurde schwer verletzt und den Trümmern herabgeworfen und verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit.

Die Maschine liegt in der Nähe der Post-Wulff-Werke auf dem Flugplatz und hat sich mit der gesplitterten Spitze in den Boden eingegraben. Die linke Tragfläche ist gebrochen, während das Spinnereil in der Luft ragt. Gleich nach dem Unfall war ein Arzt auf dem Flugplatz anwesend, der den unter den Trümmern hervorgezogenen Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, untersuchte, aber nach wenigen Augenblicken den Tod feststellen mußte. Die Herren der Kommission, die den ganzen Flug beobachtet hatten, konnten sich diesen Abbruch nicht erklären. Auch Herr Wulff, der die Maschine untersucht, konnte die Ursache des Unglücks nicht feststellen.

Folgen schwerer Zugunfall in Wespeln.

Auf der Strecke Wespeln-Annaberg sind gestern morgen ein Güterzug mit einem Personenzug so heftig zusammengefahren, daß ein Personenzug vollständig zertrümmert wurde. Bis her hat man drei Tote und 60 Verletzte festgestellt.

Neues vom Tage.

Wirkbesturm in St. Louis. — Ueber 50 Tote.
London, 30. September.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Nach Meldungen aus New York ist die Stadt St. Louis gestern von einem schweren Wirkbesturm heimgesucht worden. Die Zahl der Toten wird auf 50 bis 60 geschätzt; da jedoch der Zustand einer großen Anzahl von Verwundeten hoffnungslos ist, muß mit weiteren Todesopfern gerechnet werden. Der durch den Wirkbesturm angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Die Beschädigungen sind förmlich unvorstellbar. Die Hauptstraßen überflutet. Der Sturm, dem ein waltender, bruchartiger Regen folgte, war so heftig, daß die Fußgänger nicht gegen ihn ankämpfen konnten. Die Nationalgarde ist nach der Unfallstätte entsandt worden. Neben St. Louis haben auch die Staaten Arkansas und Alabama schwer unter dem Sturm gelitten. Die Verbindungen mit verschiedenen Teilen des Landes sind durch den Wirkbesturm fast vollständig unterbrochen, es ist daher nicht bekannt, ob auch dort Verluste an Menschenleben zu verzeichnen sind. Der Tornadosturm, der die schwerste seit 1898 bezeichnet, wo 140 Personen ums Leben kamen.

Die Hinderburg-Angelegenheit.

Zu der bevorstehenden Annahme anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten wird an zünftiger Stelle dafür, daß der Reichspräsident selbst die Annahmefestung vor solcher Besondere vornehmen kann, die vom Reichsgericht abgeurteilt worden sind. Nach vor dem Geburtstage des Reichspräsidenten soll eine entsprechende Veröffentlichung über die erfolgten Annahmefestungen erfolgen.

Deutsche Beschwerden gegen Schließungen bei Trier. Zu einem Zwischenfall bei den Schließungen der französischen Truppen bei dem Lebungsplatz Gelmberg bei Trier, wobei eine Stenale in unmittelbarer Nähe einer Arbeiterkolonie einstrich, erklärt die Reichsregierung, daß sofort nach Bekanntwerden des Zwischenfalls vom Regierungspräsidenten in Trier bei dem französischen Befehlshaber in Trier Beschwerde erhoben wurde. Eine Stellungnahme der französischen Kommandobehörde ist noch nicht erfolgt.

Verleumdungsprozess gegen den Berliner Operintendanten.

In dem Verleumdungsprozess des früheren Intendanten des Saarbriider Stadttheaters, Solffmüller, gegen den Generalintendanten an der Berliner Oper, Flecken, verurteilt gestern das Amtsgericht Berlin-Charlottenburg den Generalintendanten Flecken wegen falscher Aussage zu einer Geldstrafe von 500 RM.

Wieder ein furchtbarer Sturm über den Philippinen.

Wie aus Manila gemeldet wird, ist die bereits im vorigen Jahre wiederholt heimlichste Insel Luzon von neuem durch einen Sturm heimgesucht worden. In über 500 Orten wurde die Natur zerstört und ebendort verlor die Dampfschiffe Wasser wurde vernichtet. Annähernd 5000 Menschen sind obdachlos.

Schiffbruch über England.

Große Teile Englands haben gegenwärtig unter Sturm und ununterbrochenen Regenschauern schwer zu leiden. Besonders mitgenommen ist Colchester, wo Straßen und Felder durch waltenderartige Regenfälle völlig unpassierbar geworden sind. Im Kanal herrscht weiter förmliches Schiffverderben.

Eine gefährliche Veranbarung Thea Waides.

Bei einem Schaulauf in Quincy (Massachusetts) mußte die deutsche Sängerin Thea Waides in 700 Meter Höhe zur Abstimmung übergeben, da plötzlich der Motor ihres Flugzeuges ausfiel. Da sie flüchtig auf den Flughafen landen zu müssen, ging sie auf Sprunglande nieder. Das Flugzeug wurde beschädigt, die Pilotin blieb unversehrt. In drei Tagen dürften die Reparaturen an dem Flugzeug beendet sein.

Die neue Staats-Lotterie beginnt in kurzer Zeit.

Wir machen auf die heutige Verlosung der Staatlichen Lotterie-Gewinnlose Otto Wulff, Oldenburg (Oldb.) aufmerksam und bitten zur Bekämpfung die dem Wulff abhängende Behörde zu benutzen, damit Ihnen das Los rechtzeitig zugestellt werden kann.

Was wir brauchen können

Eine Sudermann-Erinnerung.

Hermann Sudermann kann an seinem 70. Geburtstag auf eine an Erfolgen reiche Laufbahn zurückblicken. Aber in seinen Anfängen hat er es schwer gehabt, hat Not und Enttäuschung gründlich kennen gelernt. Was ihm mit seinem ersten Drama „Hoffnung“ hat er einmal launig erzählt. Als Student in Königsberg verfasste er ein Drama, das er „Die Tochter des Glücks“ nannte. „Seine Heldin“, so erzählte er den Inhalt, „war der hochmütige und adeliche Sproß eines ruinieren alten Geschlechts, dem von einem schuldigen Industriellen der Boden unter den Füßen fortgezogen wird. Ein edler Demokrat, der sich aus der Hefe des Volkes zum großen Gelehrten emporgearbeitet hat, tritt als Retter dazwischen, vermag zwar die Familie vor dem Untergang nicht zu schützen, erobert sich aber die Hand der begabten Tochter. Auf einem Kirchhof trifft er im 5. Akte mit ihr zusammen und sührt sie bei himmelberühmter Abendbeleuchtung ins Leben zurück.“

„Um dem Werk eine seiner inneren Bedeutung würdige Außenwelt zu geben, schrieb ich es mit meiner schönsten Leidenschaft nach zweifacher Umarbeitung zum dritten Male nieder, und zwar auf dieses, weiche Papier, welchem ich handbreite Ränder einlaszte, weniger um darauf Verbesserungen anzubringen — auch Schatzkarte verfertigte nie, als um den Einbruch einer gewissen Fülle zu erwecken. Dann begann ich die Aufführung erwirkte ins Auge zu fassen.“ Er schickte das Stück an Emil Cellaar, der damals das Berliner Residenz-Theater leitete. Als er dann — gerade vor 50 Jahren — 1877 in Berlin einzog, um sich die Welt zu erobern, wartete er erst, daß unter den Theater-nachrichten eine Ankündigung über die Aufführung seines Stückes erscheinen sollte. Als nichts erfolgte, wagte er sich ins Theater und schließlich in die Privatwohnung des Direktors. Er wurde vertrieben, mußte sich aber nach zwei Monaten zu einem neuen Gang entschließen.

„Ganz entscheidend für mich war die Manuskripte werden ja bei mir aufs sorgfältigste geprüft. Was mir freudvoll werden können, das behalten wir. Aber... die Sache ist wahrlich nicht in Vergessenheit geraten.“ — Am anderen Vormittag „schickte Sudermann seine Geschichte“, erhielt ich ein Paket, welches den Stempel „Direktion des Residenz-Theaters“ trug. Als ich es öffnete, erkannte ich meine Handschrift, doch hatte sich das Manuskript in merkwürdiger Weise verleinert und verformt. Das Wort des Direktors war in Erfüllung gegangen. Was man irgend brauchen konnte, das hatte man behalten; die wertvollen weichen Ränder waren abgeschnitten — der Rest gehörte wieder mir.“

Sie wollte sich erheben. Aber er hielt ihre Hand: „Viel leicht stimmen wir sie doch um. Vielleicht in den langen Winterabenden, die nun bald kommen, wo man so viel bestimmen sieht und denken und miteinander reden kann.“

Trauriges Besterwissen machte die Frau summen. „Viel leicht doch...“ sagte der Mann noch einmal, es kam nicht mehr so hell und zuversichtlich. Die Frau brühte ihm, Abschied nehmend, die Hand, ließ die ihre dann doch wieder eine lange, weiche Weile in der seinen ruhen, als müßte ihr aus dieser warmen Maß Kraft für ihre große Einigkeit kommen. Sie wachte: So gewiß, wie jetzt im Herbst seine Blüten hier unten im Bach treiben, so gewiß ist, daß wir den Sinn unserer Kinder nicht ändern können.

Da wollte sie ihre Hand aus der seinen nehmen und gehen. Ein letzter harter Druck hielt sie fest. Gewußt um so viel Liebe, die auch in ihr hochschlug, und auf die sie doch verzichten mußten, senkte die Frau die schwere, bleiche Stirn und starrte, um des Mannes geliebtem Bild zu entgehen, in den trennenden Bach. Da sah sie im Wasser unten sein Gesicht sich hinüberneigen, sah seine Züge unendlich in den Wellensprüngen des Baches. Sie begnügte sich mit diesem matten Abbilde; um ihm jetzt gerade ins Antlitz zu schauen, schickte ihr die Kraft.

Langsam lockerten sich die verkrampften Hände. Ueber die beiden dort unten im wandernden Bach traurig zu einander geneigten Gesichter glitten rote Blätter.

Der Tiger als Epitaphie. Eine merkwürdige Geschichte wird in indischen Blättern aus Mysore gemeldet. Ein alter Mann war mit seinem lechsjährigen Enkel in der Nähe eines Dschungel-Dorfes von einem Tiger angegriffen worden. Der Tiger schleifte das Kind fort. Die Dorfbewohner versuchten sofort eine Nachsuche, fanden aber erst nach 2 Tagen das Kind in der Nähe eines Brunnens. Sie suchten zu ihren Erbauern, wie der Tiger friedlich mit dem Kinde spielte. Als sie verstanden, das Kind fortzunehmen, sprang der Tiger auf sie zu und griff sie an, wurde aber schließlich vertrieben. Das Kind war völlig unversehrt und zeigte durch die Heiterkeit seines Wesens, daß der Tiger ihm nichts getan hatte.

Ein Jahr Deutsch in spanischen Schulen. Am 1. Oktober ist ein Jahr verflossen, seitdem der Unterricht in der deutschen Sprache an den spanischen Gymnasien eingeführt wurde. Infolgedessen ist schon jetzt die Nachfrage nach deutschen Lehrern in Spanien gewachsen. Aus dem von Petersburger Satens. Der Zuzug des Satens von Petersburg oder Leningrad, wie es jetzt heißt, ist bedeutend vergrößert worden. Wie „Welt“, „Recht“, „Sach“ mitteilt, ist der Kanal, der die Stadt mit dem Saften verbindet, in seiner halben Länge auf 31 Fuß vertieft, so daß Dampfschiffe unmittelbar passieren können.

1. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 30. September 1927

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 30. September 1927

Ueber die Einberufung des Landtages
 wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im Augenblick der Tag der Einberufung noch nicht bestimmt werden kann, da erst in der zweiten Hälfte dieser Woche und zum Teil erst Anfang nächster Woche wichtige Konferenzen der Länder untereinander und mit der Reichsregierung stattfinden, in denen die in erster Linie ausfallende Besatzungsfrage weiter geklärt und ein möglichst einheitliches Vorgehen aller Länder bei der Besatzungsregelung und vor allem auch bei der Vorkaufsgewährung erreicht werden soll. Mit Rücksicht hierauf wird kaum damit gerechnet werden können, daß eine Einberufung des Landtages vor der zweiten Oktoberwoche erfolgt.

Kramermarkts-Lotterie.

Die Nachfrage nach den Schokoladenböden, die in dieser Woche bekanntlich nur durch die dem Reichsverband der Schokoladenwarenhändler angeschlossenen Geschäfte erfolgt, ist so groß, daß damit gerechnet wird, daß auch in diesem Jahre bereits in den ersten 14 Tagen sämtliche Lose abgesetzt sein werden.

Landestheater.

Das Landestheater schreibt uns:
 „Am 1. Oktober 1927“
 Die große Kramermarktsrevue, die morgen, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Landestheater unter Mitwirkung des gesamten Schauspiel- und Opernpersonals zur Aufführung gelangt, enthält folgende 17 Bilder: 1. Der gemordete Don Carlos. 2. Der Studentin in Wien. 3. Eppo erlöst die Medusa. 4. Langen-Strasse-Nummer 5. Deutsche Schiffschiffungen. 6. Zwischenspiel. 7. Brauer Windmühle. 8. Mariätafel. 9. Größe vom Pierdemarckplatz. 10. Horal. 11. Eppo macht Konversation. 12. Altdenburger Tinseltanzel. 13. Langen Oldenburger. 13. Heim und Fidi vom Etau. 14. „Scheidrosen“-Ragout mit „Söffel“-Erbsen. 15. Oldenburg Flughafen. 16. Aufstakt! 17. Kramermarkt bei Anton Mein.

Die Spielbauer der Kramermarktsrevue wird trotz der zahlreichen Bilder nicht über 2 1/2 Stunden betragen, so daß die Besucher der Revue in keiner Weise vom Besuch der sonstigen Kramermarktsveranstaltungen ausgeschlossen sind und auswärtige Besucher noch rechtzeitig ihre Rückfahrzettel erreichen können.

Die Kassendirektion des Landestheaters ersucht nochmals dringlich um Abholung der für die Uraufführung der Revue vorbereiteten Karten bis spätestens morgen, Sonnabend, mittags 1 Uhr, damit an der Abendkasse nur noch die Vorbestellungen der auswärtigen Besucher berücksichtigt zu werden brauchen. Der Vorverkauf für die Rückfahrzettel der Revue am Sonntag und in der kommenden Woche hat bereits äußerst rege eingeseht.

Der Anbau des Versorgungsamtes. Man schreibt uns: In Nr. 26 der „Nachrichten“ ist in einem Artikel der Anbau des Versorgungsamtes abgehandelt worden. Es ist darin zum Ausdruck gebracht, daß der Anbau dadurch notwendig wurde, weil verschiedene Beamtenstellen in der Kaserne II untergebracht sind, gegenwärtig besetzt sind. Die Notwendigkeit der Anbauarbeiten wird durch die denkbare schlechtere Wohnverhältnisse bezüglich der Größe der Wohnräume in der Kaserne II wohnen, neuen Wohnraum schaffen wollte. Zur Illustration der Wohnverhältnisse bei Beamten der Ordnungspolizei sei angeführt, daß in einem Räume von 45 Quadratmeter Wohnfläche acht bis zehn Beamte wohnen. Dazu kommt ferner, daß in diesem Wohnraum jeder Beamte seine Waffen, sowie Dienst- und Privatkleidung usw. unterbringen muß, und daß weiterhin unter Berücksichtigung der zehn Betten, die zu je zwei übereinander gestellt sind, kaum irgend Platz verbleibt, um sich einigermaßen frei bewegen zu können.

Sicherem Vermehren nach will man nun die frei werdenden Räume des Versorgungsamtes anderen Zwecken nutzbar machen. Es wäre angebracht, daß das Ministerium dieser Frage nochmals näher tritt, um den Beamten der Ordnungspolizei menschenwürdige Wohnverhältnisse durch Erwerb der frei werdenden Räume zu schaffen. Es dürfte keine Schwierigkeiten zu verzeichnen sein, der bereit stehende Wohnverhältnisse zu verzeichnen hat, als die Ordnungspolizei Oldenburg.

Ueber den Zentralviachmarkt schreibt das „Oldb. Landwirtschaftsblatt“ anlässlich der Wpberung der Zentralviachmarktrenten für Vullen: „Wie bei früheren Jahrgängen die anstehenden, haben sich auch bei dieser Viachmarkt als Einrichtungen des Zentralviachmarktes als geeignet erwiesen.“ Weiter heißt es: „Es soll nicht unerwähnt werden, daß in diesem und in jeder Viachmarkt-gegenkommenden Zeitung der Vermarktung des Zentralviachmarktes den Markt des Verbandes oldenburgischer Zentralviachmarktvereinigungen zum Ausdruck zu bringen.“ Damit ist zu erwarten, daß durch solche Veranstaltungen der Zentralviachmarkt mehr und mehr in den landwirtschaftlichen Kreis bekannt wird, und auch für die Besichtigung der Märkte aus landwirtschaftlichen Kreisen von Bedeutung ist. Auf den letzten Märkten wurde bereits ein größerer Prozentsatz des Auftriebes von Landwirten gestellt. — Die Hauptpreisverteilung für Vullen des Oldenburgischer Zentralviachmarktes findet am 19. Oktober, ebenfalls auf dem Zentralviachmarkt statt. In Zwickau wird für diese Preisverteilung großes Interesse gezeigt, so daß der Tag wieder einmal einen Massenbesuch aus allen Teilen des Landes nach hier bringen wird.

*** Zu der Verfügung des Ministeriums, betr. Erleichterung und Befristung der Steuerzahlung in der Landwirtschaft,** bemerkt die „Heimat“, das Organ des Oldenburger Bauernvereins: „In einem Begleit Schreiben zu dieser Verfügung wird noch darauf hingewiesen, daß anzunehmende entsprechende Beschlüsse zur Steuererleichterung fassen. Die Unterbreitung des Wörtdens „dieser“ im Schlußsatz der Verfügung des Ministeriums der Finanzen läßt den Schluss zu, daß auch auf dem Gebiete der Landes- und Gemeindeabgaben noch weitere Hilfsmaßnahmen ernstlich ins Auge gefaßt sind. Die verfügte hinauschiebung der Steuertermine, so begrüßenswert sie auch ist, bietet der Landwirtschaft, welche wirtschaftlich in einem Katastrophenjahr erster Ordnung steht, allein noch keine Berücksichtigung ihrer Verluste. Steuerbefreiungen sind Aufschüben, aber keine Ermäßigungen und Erlasse. Wir glauben, der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß auch in dieser Richtung noch das Menschlich mögliche geschehen wird.“

*** Die Victoria-Kinnerspiele** haben für die vorherigen Räumlichkeiten vom 1. Oktober ab die Stimmungskapelle Straberg verpflichtet, der ein guter Ruf, u. a. von Dortmund her, vorausgeht. Der Kapelle gehört u. a. Fred Joe an, der auch im großen Saale in eigener Nummer als humoristischer Vortragskünstler und Steppentänzer auftritt. Dieser farbige ist Deutsch-Afrikaner, stammt aus Kamerun und hat seine hervorragende Kenntnis der deutschen Sprache auf dortigen deutschen Schulen erworben. Während des Weltkrieges kämpfte er auf deutscher Seite mit Auszeichnung. Dem Galspiel ist also auch schon aus Gründen, die in der Persönlichkeit von Fred Joe liegen, besonderes Interesse entgegen zu bringen.

*** Die ersten Kramermarktsböden** sind auf ihrer Reise in südliche Gegenden im Oberholzen und im Schloßgarten eingetroffen. Es sind durchweg Zippdroseln, da die Weinböden, eine kleinere Art, erst gegen Ende Oktober bei uns einzufliegen pflegen.

*** Der katholische Arbeiterverein** beging im „Haus Niederjachen“ unter Beteiligung der Mitglieder, Ehrenmitglieder und ihrer Familienangehörigen den 21. Stiftungsfest. Nach Begrüßungsworten des Präses, Kaplan Fortmann, musikalischen Vorträgen und gemeinschaftlichen Liedern hielt Landtagsabgeordneter Sante die Festrede, in der er anlässlich des 50. Todestages des Bischofs von Mainz, Wilh. Emanuel Freiherr von Ketteler, des bekannten Lehrers und Vorkämpfers der katholisch-sozialen Bestrebungen, über dessen Lebenswerk sprach und auf die Bedeutung und die Tätigkeit der katholischen Arbeitervereine hinwies. Dem Vortrage folgte ein von einem Mitgliede vorgetragener Vortrag Ketteler, der Streiter Gottes.“ Zur Veranschaulichung des Abends trugen die Chorvorträge des katholischen Gesangsvereins „Cäcilia“-Oldenburg wesentlich bei. Dem Widwid des Abends bildete eine von den Mitgliedern dargebotene Theateraufführung.

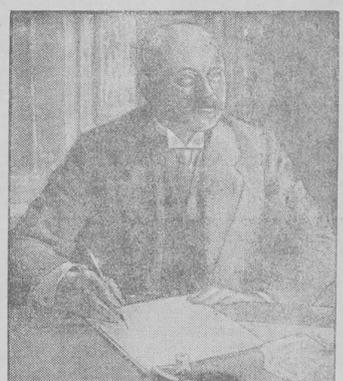
*** Eine interessante Sutmastellung** unter dem Titel „Der Hut im Wandel der Zeiten“ im Schaufenster der Firma Finl, Haarenstraße 17, lenkt die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Vom Renaissancezeit und breitkrempigen Hut des 17. Jahrhunderts bis zur modernen Kopfbedeckung sind die interessantesten Stücke vertreten, so u. a.: die Hüte Karls XII. von Schweden, des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen, der Wiederkehrer, alte Generals- und Kavaliers- usw. Die historischen Stücke stammen aus dem Museum der altbekannten, über 100 Jahre bestehenden Sutmasterei C. G. Wille. Die sehenswerte Ausstellung gibt einen willkommenen Überblick über die Entwicklung der Sutmasterei, die im Laufe der Jahrhunderte sich ebenso oft verändert hat, wie die anderen der Mode unterworfenen Teile der Männerkleidung.

*** Der Schülernammonat** (Carl-Schülernammonat-Verlag, Bremen) gibt für Oktober sein 10. Heft heraus. Es ist immer darauf zu achten, daß es sich dabei nicht um ein der modernen Magazins handelt, sondern um eine Monatschrift im Zeit der älteren schönen Wissenschaften, die in Deutschland so sehr beliebt sind, natürlich ohne dabei des energisch betonten neuzzeitlichen Inhalt zu entbehren. Das ergibt sich schon aus der Note, die die Bild- und Illustration in den Heften spielen und sie zu ausgezeichneten Sammelwerken machen. Auch die Beiträge sind durchaus auf den modernen Charakter der großen Zeitschrift gestellt, daß es schon eine Freude ist, die Hefte durchzusehen. Die aktuelle Note, die in den älteren Monatszeitschriften nicht hervorritt, ist hier das Beherrschende. Zum Beweise dessen braucht man nur die Inhaltsverzeichnisse durchzublättern. Wir können nur sagen, daß sich das Diederichs der Reihe seiner Vorgänger würdig anschließt.

*** Sonnen- und Herbsttag** im Oberberg. Die Hauptfassen ist vorüber. Die große Zahl der an ihre Urlaubsvor- und Ferientage gebundenen Erholungsreisenden ist an ihre Wirkungsstätte zurückgekehrt. Eine neue Episode im Verkehrs- und Kurleben des Oberberges ist angebrochen. Verreist ist der Automobilpark, verkommen der Lauten-Klang fahrender Scholaren und der Gesang wandernder Jugendgruppen. Ruhe ist eingetroffen in allen Wäldern und an allen Gaststätten. Anmuth hat der Oberberg neuen Platz für solche Erholungsbedürftige, die von den milden Herbsttagen in der osondbrünstigen Luft dort oben möglichst viel profitieren möchten. Jetzt ist es überall im Oberberg erst recht schön geworden, und man kann allen Müde- und Erholungsbedürftigen einen Herbstausflug dort mit gutem Gewissen nur empfehlen. Die Tage voller herrlicher Schönheit, die klare und reine Luft, durch die auch die fernsteit begünstigt wird, füllt die Nerven, und schafft jeden gefunden, erquickenden Schlaf. Diese wahren und rechten Erholungsstage sollte genießen, vor Gesundheit und Nervenvermüdung mehr schätzt als lauten Lärm und Zerstreung.

*** Die Kartoffelernte** konnte in der weiteren Umgegend der Stadt nach dem Eintritt trockenen Wetters tüchtig gefördert werden. In Commern mit normaler Witterung heißt es hierzu, daß die Kartoffeln zum Kramermarkt aus der Erde sein müssen. Im heurigen Herbst aber dürfte sich die Ernte noch bis weit in den Oktober erstrecken.

Zum 70. Geburtstag Hermann Sudermanns.



Hermann Sudermann, einer der meistgelesenen Schriftsteller Deutschlands, wird am 30. September 70 Jahre alt. Seine Dramen „Die Ehre“, „Sodom's Erbe“, „Johannisfeuer“, „Glück im Winkel“ u. a. m. haben seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht. Von seinen Romanen sind die bekanntesten: „Der Kassenreg“, „Frau Sorge“, „Es war“, „Das hohe Lied“. Unser Bild zeigt Hermann Sudermann in seinem Arbeitszimmer auf Schloß Watenisee bei Trebbin.

*** Tischlermeister A. D. Heinrich Engelle** tritt am 14. Okt. d. J. in sein 97. Lebensjahr. Er gilt als ältester Bürger unserer Stadt und erfreut sich noch allgemeiner körperlicher und geistiger Mäßigkeit.

*** „Der Schütting“.** Ein heimatisches Kalenderbuch, verantwortlich geleitet von Albrecht Jaßen. Adolf Sponholz Verlag, Hannover. Wenn man den neuen, 19. Jahrgang dieses altbekannten niederdeutschen Kalenderbuchs durchblättert, muß man belassen, daß der „Schütting“ mit an der Spitze der heimatischen Kalender marschiert. Der Inhalt ist wieder außerordentlich reichhaltig und wertvoll; vor allen Dingen ist es gelungen, Wort und Bild in harmonischer Zusammenhang zu bringen. Es ist zu begrüßen, daß die Schriftleitung neben alten Mitarbeitern, wie Hans Friedrich Wund, Helene Volgt-Diederichs, August Hinrichs, Bernhard Stemmes, Kurt Siemers u. a., auch neue zu Worte kommen läßt. So finden wir an neuen Namen zum Beispiel Albert Peteren, Robert Selb, Georg Semper, Karl Wiedemann, A. L. Steinar. Der Inhalt ist nach westdänischen Gesichtspunkten angefaßt; das Kalenderbuch so mancher Kalender ist vermieden worden. Alles hat eine gewisse Höhe, die man ebenfalls bei volkstümlichen Kalendern nicht immer gewohnt ist. Die Verbilligung ist, wie immer, reichhaltig. Neben vielen ganzseitigen Bildern bringt der neue Jahrgang auch wieder zahlreiche Streifen, Wagnetten und Illustrationen zu humoristischen Geschichten. Wie es sich gehört, kommt auch unser Plattdeutsch zu seinem Recht.

*** Wirtschaftsschulung** in dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband. Zur Wirtschaftsschulung hat die Ortsgruppe Oldenburg ein besonderes Verzeichnis ihrer Veranstaltungen im Winterhalbjahr 1926/27 herausgegeben. Der erste Vortrag über „Deutschlands Grenzen — Deutschlands Zukunft“, veranschaulicht durch Lichtbilder, wurde am letzten Mittwoch von Studienrat Dr. D. Ehrens gehalten. Die von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen hätten, da es sich um eine Aufklärungsarbeit für jeden Deutschen handelt, eine Zuhörerschaft weit über den Kreis des D. S. V. hinaus verdient. — Rund 100 D. S. V. Mitglieder beschäftigten am Sonntag die Brauerei Wüchner in der Bienehoffstraße. Brauereimeister Veiter führte die Teilnehmer mit den nützlichsten Erklärungen durch den umfangreichen Betrieb, der besonders durch seine neuzeitlichen Anlagen und heimische Sanbereiung auffiel. Eine Kostprobe wurde dankend entgegengenommen. Auch diese Veranstaltung verlief zweifelslos anregend und wird für die nächsten Beschäftigten (Wohnenerrichtung des Landestheaters und G-Werks) noch mehr Beteiligung veranlassen.

*** Der Ruffhäuser-Jugend-Verband** Oldenburg, der sich in der letzten Zeit äußerst stark entwickelt hat, unternahm Sonntag eine Raubtour nach Widdeshausen. Früh morgens versammelten sich die Jungmänner am dem Marktplatz, und pünktlich um 6 Uhr wurde unter Leitung des Amtsverbandesführers Ritter die Fahrt angetreten. Unterwegs gesellen sich noch die Verbandsgruppen aus Oldenburg und Zweckbüke zu dem Zuge. Ersterer trug sehr zu dem Gelingen der Fahrt bei, da sie ein Trommler- und Pfeiferkorps mit auf den Weg brachte. Bei dem Willkühlig in Wardenburg wurde die erste Nacht gehalten, wo der Führer die geschichtliche Bedeutung desselben erklärte, und alsdann ging es fort in rascher Fahrt nach Altdorn. Hier beschäftigte man zunächst die berühmten Steindenkmäler, den Dyerich und die Wischer Brunnen und Bränigam. Von hier aus ging es nach Widdeshausen, wo ein Werkmeister bei den Jungmännern viel Anklang fand. Nach kurzer Mittagsrast wurde die Fahrt mit einem Umweg über Döfken und Sumfosen angetreten. Gegen Eintritt der Dunkelheit gelangten die Teilnehmer, nachdem sie rund 100 Kilometer zurückgelegt hatten, wieder in Oldenburg an.

*** Gindenburgspende.** Bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank gingen ferner ein: 395 M.

*** Für die Gindenburgspende** gingen weiter bei uns ein: C. A. 2 M.; Th. M. 5 M.; W. F. 5 M.; Frau M. 2 M.; C. D. 3 M.; R. A. 2 M.; F. M. 3 M. Wir danken herzlich und bitten um weitere Spenden.

* Großenmeer, 27. Sept. In Scheeles Gasthaus in Meer...

* Jode, 27. Sept. Aus dem Gemeinderat. Die letzte Sitzung...

* Rudenham, 27. Sept. Der Wesermarsch-Mannverein...

gekommen ist. Zur Verlesung kam ein Schreiben von Hoffmeister...

* Nordham, 28. Sept. Musikdirektor Klosser hat sein Programm...

Setzung des Professors Röhler ist verpflichtet und wird schon im November...

m. Beer, 29. Sept. Dem heute hier abgehaltenen Zucht- und Ruchschmarke...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns: Monat, Zeit, Luermom., Baromet., Lufttemper., Wind, Regen.

Amtskasse I u. II.

Für die Zahlung der ersten Hälfte der Steuer vom bebauten Grundbesitz...

- A. Im Geschäftszimmer der Amtskasse I, Gerichtsstraße 2: 1. für die Gemeinde Söte am Donnerstag...

Sehungzeit von 9 bis 13 Uhr. Sonntags und nachmittags finden Sitzungen nicht statt.

Bekanntmachung

Am Sonnabend, dem 1. Okt. 1927, vormittags 10 Uhr, werden im Dienstgebäude...

ca. 8000 Zigarren, 40 000 gute Zigaretten, und 50 Flaschen Schnuwein

Öffentlicher Verkauf einer Landstelle

in Achternmeer bei Wardenburg. (2 Hekt. vom Hunte-Gms-Kanal entsetzt.)

Wardenburg. Die Erben des verstorbenen Heinrich Ludwig Meier...

Landstelle

groß 12,30,07 Hektar, mit sehr geräumigen und gut erhaltenen Wirtschaftsgebäuden...

Die Bändererinnen kommen sowohl im ganzen als auch einzeln in beliebiger Einstellung zum Verkauf.

Dritter und letzter öffentlicher Verkaufstermin am Sonnabend, dem 8. Oktober 1927, nachmittags 6 Uhr...

Schlafzimmereinrichtung billig zu verkaufen Tischlerei Marienstraße 8

Baumaterialien-

Holz- u. Fleischnhandlung, Eidelandsburg, Holzhafen, neue Lagergebäude...

Kleine Landstelle zur Größe von 3 Hekt. mit guten, fast neuen Gebäuden...

1- od. 2-Familienhaus oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Offert. unter N 2 350 an die Geschäftsstelle...

Konior- und Lagerhaus zu verkaufen. Gutlich nach Vereinbarung.

Empfehle zum Sonntag billig aus eigener Mäkererei: Ia fette Suppenhühner...

Empfehle meinen besten angekauft. Eier „Gnemir“ Vater „Dettef 23“ zum Decken.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Möbel

ca. 100 Musterzimmer

Qualitäts-Arbeit Wohnzimmer 395 an in Eiche vollständig M.

Speisezimmer 490 an in Eiche vollständig M.

Schlafzimmer 850 an in Eiche vollständig M.

Herrenzimmer 460 an in Eiche vollständig M.

Sofas, Chaiselongues, Plurgarderoben, Nähtische, Rauchsche, Büstenständer

Möbelhaus Emil Meiners Olfener Straße 51, beim Ammerländer

Empfehle zum Sonntag billig aus eigener Mäkererei: Ia fette Suppenhühner...

Empfehle meinen besten angekauft. Eier „Gnemir“ Vater „Dettef 23“ zum Decken.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Wir kaufen ein Glutflohen in Winterwinter in geben. Bedenke das für ein für nächsten Sommer...

Zu verkaufen ein mittelstumpes, glädr. Arbeitspferd und 1 Quene Mitte Oktober fallend.

Holzriemschleiben, a. 1000 Stück in verschiedenen Größen Leder-Camelhaar-Baumwoll. Georg Baumeister, Oldenburg.

Ueber 58 Millionen Gesamtgewinne in der Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse schon in 14 Tagen 4 x 500 000 RM.

Staatliche Lotterie-Einnahme Friedrich Häder, Oldenburg l. O., Pferdemarkt 2a

Stets frische ammerländische Mockturtle

W. Segelhorst Steinweg 2 Telefon 1979

Zum Kramerkamer kauft für wenig Geld die schönsten Kleider auf der Welt bei „Credo“-Teillzahlung

Zu kaufen gesucht 2 Nachschiffe, 1 Steiberichant, 2 Reiterhüte

Zuckerrüben hoodon abgabe Karl Ricken, Großenmeer, Fernruf 36

Männerabteilung Heute abend nach d. Turnen, 10 1/2 Uhr, Hindenburg-Feier

Ich kaufe stets Eier zum höchsten Tagespre. D. G. Lampe

fr. Bremen, 26. Sept. Eröffnung der Bremer Gynäkologischen zu Zimmer in Oldenburg. Am Sonntag wurde das neue Heim der Gynäkologischen der Bremer Pädagogin Margarete Goltz zu Zimmer in Oldenburg eröffnet. Es werden dort nach dem System Goltz junge Mädchen zu Lehrerinnen der Gynäkologie ausgebildet. Die Art und Weise des Unterrichts, der ganz auf dem Gemeinwohlgedanken beruht, konnte man bei einer Vorführung richtig würdigen. Das Gebäude, von Architekt Seifried erbaut, liegt mitten in der einladenden Seeluft und gibt eine gefällige Umarmung zu dem Werte, das hier geschaffen wird.

* **Wetermünde, 26. Sept.** Wetermünde baut ein Hotel. Die außerordentlich schönen Unterfruchtungsstellen für Fremde in den Unterverfruchtungen sind bekannt. Der Mangel an geeigneten Hotels, die den modernen Ansprüchen entsprechen, ist so groß, daß in den letzten Jahren die in den Unterverfruchtungen zu Gast weilenden Besucher sich mit Nicht weiter über die schlechten Unterfruchtungsstellen haben beschweren müssen. Der Magistrat hat sich seit vier Jahren mit der Frage der Errichtung eines Hotels in Wetermünde befaßt. Das Projekt konnte aus verschiedenen Gründen, insbesondere aber wegen der liberale angespannten Finanzlage der Stadt, nicht weiter gefördert werden. Die Logungen, insbesondere der letzten Tage anlässlich der Jahreshauptfeier in Bremerhaven, haben aber gezeigt, daß der Mangel immer größer geworden ist. Nunmehr tritt der Magistrat an das Bürger-Vorleseerkomitee mit einer Vorlage heran: er will am Goltz-Platz in unmittelbarer Nähe der Rheinstraße ein geeignetes Grundstück erwerben und fordert für die Auffstellung der Baupläne und der Kostenaufschlags sowie überhaupt für die gesamte Durchführung der erforderlichen Projektarbeiten 50.000 M. an. Die Vorlage des Magistrats hat natürlich größtes Aufsehen erregt.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Hier den Inhalt des Beschlusses übermitteln die Schriftleitung den Lesern gegenüber seine Beachtung. Hoffentlich ohne sonstige Bemerkungen und Beschränkungen wird die Ausführung eines Beschlusses werden nicht angegeben.

Die geschützte Jutenbahn.

Wird freundlichst gebeten, unsere vorzügliche Notizausfertigerin Fraulein Gerda Goltz recht bald in einer größeren Rolle auftreten zu lassen.

Wenigere eifrige Dienstreisende.

Eine Bitte an das Bauamt Oldenburg.

In einer außerordentlichen Verfassung befindet sich der Grenzweg in Oldenburg. Die Löhner sind durch den vielen Regen und den Frachtwert der neu gebauten der Gleidung so tief, daß jeder Verkehr unmöglich wird. Nicht einmal Radfahrer können hindurch, Lastwagen und Autos schon gar nicht. Schafft bald gründliche Wäsche durch Maschinen, Anstößern ist zwecklos. Viele dankbare Herzen sind dem Bauamt gewiß. Einer für viele.

In das Stadtbauamt.

Im Stadtbauamt werden die Strafenverhältnisse gewiß schon außerordentlich verbessert worden, aber man denke auch einmal an die Bienenstraße. Die Zustände, die dort herrschen, können nicht mehr länger dauern. Denn 50 Meter ist die Straße überhaupt nicht zu passieren, man kann sich denken, wie sie im übrigen aussieht. Schon seit dem Frühjahr 1927 trösten sich die Anwohner mit der Zusage des Stadtbauamts, der

bedingten Ausbesserung. Was ist bis jetzt gemacht worden? Man hat die Straße noch weiter zerstückt, als sie schon war. Man denke doch einmal an die Schulstraße, die diesen Weg zu gehen genötigt sind!

Wo bleiben die Zulagen für Staatsangestellte?

Trotzdem der Reichsfinanzminister in seiner Waddeburger Rede erklärte, daß die Zulage der Staatsangestellten im Vergleich zu den Staatsbeamten in der bisherigen Weise erhöht werden sollen, steht der Bescheid des Reichsausschusses des Reichstages eine Gehaltsvoranschlags für die Staatsangestellten nicht vor. Die Deutsche Arbeiterkammerverfassung hat sich daher veranlaßt gesehen, der Reichsregierung sowie dem Reichsfinanzministerium einen Dringlichkeitsantrag zu unterbreiten, wonach den Angestellten ebenfalls umgehend derartige Gehaltsvorläufe gezahlt werden sollen.

Trotzliche Zustände

herrschen seit Jahren an der Kloppenburger Chaussee, weil der Graben links vom Regen, der das Wasser von der Kloppenburger Straße und vom Ballplatz aufnehmen muß, seitdem die Hiernburg zur Stadt gehört, noch nicht wieder gereinigt worden ist. So steht auch jetzt wieder seit 4-5 Tagen die Straßen-erde am Ballplatz unter Wasser. Alle Besuchen bei den Weiden, wo man ja bekanntlich immer von einem Zimmer ins andere geschickt wird, sind zwecklos. Früher hatten wir einen Chauffeur, der alles in Ordnung machte. Heute geht alles über den Regen nach zur Stadt, aber es kümmert sich niemand um uns. Vielleicht hat der Bürgerverein mal Gelegenheit, sich der Sache anzunehmen.

Mehrere Anwohner der Kloppenburger Chaussee.

Briefkasten.

S. Bad Zwischenahn. Die Mittel, die zur Gewährung von Unterküßungen an Studierende dem Staate zur Verfügung stehen, sind nach unseren Feststellungen leider nur gering. Wenn der Besuch einer Universität in Frage kommt, so wird in der Regel für jedes Semester ein Betrag von 75 RM. gewährt. Die Voraussetzungen, unter denen eine solche Studienstipendie gewährt wird, sind: 1. Vorliegen der Bedürftigkeit, 2. eine gute Begabung des Studierenden, und 3. die oldenburgische Staatsangehörigkeit des Studierenden. Zu Punkt 1 ist zu bemerken, daß, wie wir weiter feststellen, wegen der großen Zahl der Anträge der Begriff „Bedürftigkeit“ verhältnismäßig eng gezogen wird. U. E. dürfte es zweckmäßig sein, daß Sie schon jetzt an das Ministerium der Kirchen und Schulen einen Antrag richten und sich für das Jahr 1927 vorzeichnen lassen.

R. L. Der Deutsche Touring-Club e. V., Münden, der in Oldenburg i. O., Bismarckstraße 18, eine Sektionsgeschäftsstelle unterhält, beschäftigt sich u. a. mit der Ausgabe von sogenannten Trippliquets, das heißt Grenzpaßbüchlein für Automobile, Motorräder und Fahrräder zum Grenzübergang ohne Zollunterkunft. Jeder der Trippliquets stellt der Club Carnets de Voyage aus, das sind Grenzpaßbüchlein, die für mehrere Staaten, die sich besonders für Mitglieder eignen, welche während des Jahres öfters verschiedene Länder besuchen müssen oder aber für solche, die solche Länder im Kreislauf durchfahren. Das Carnet berechtigt zum zwanzigmaligen Grenzübergang. Die Trippliquets-Gebühren des D. T. C. sind kürzlich ermäßigt, so daß beispielsweise ein Trippliquet nach Island für Kraftwagen kostet: Visaschäfts-Gebühr 10 M., Formular-Kosten 3 M. Bei Bezug von Trippliquets für mehrere Länder tritt Ermäßigung ein.

Hatbede. Der vom Ministerium genehmigte Tarif für die Gebanmen ist aus dem „Gelebensblatt für den Freistaat

Oldenburg“ (Verlag Wittmann) zu ersehen. Vereine, die minderbemittelten Familien zu den Einbindungskosten eine Hilfe gewähren, sind uns nicht bekannt. Wenn Sie als derartige anzusehen sind, muß der Bezirksfürsorgeverband (Amtsverband) eintriften, der nach bestimmten Richtlinien die Beiträge übernimmt. Wenn das aber nicht in Frage kommt und Sie sich in einer außerordentlichen Notlage befinden, empfehlen wir Ihnen, ein Unterfruchtungsamt an die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen zu richten. Wohlthätigere wird Ihnen nur dieser Stelle eine, wenn nach geringe, Unterstützung bedarf.

H. W. Neuenhufen. Wir nennen Ihnen die Neuverfäung: „Die moderne Kugelflugelucht“ von Paul Collignon-Bonn, Verlag Fritz Viewegsche, Berlin W. 57, ferner „Neues Gartenbuch von Gartenredirektor A. Janion, Dessen für Gartenbau an der Universität Jena, Verlag von Reinhold Vieweg, Berlin S. 100. Ihnen selbst können wir lassen Sie sich ein Verzeichnis von Gartenbau-Vereinen und Probenummern von der ältesten Gartenbau-Zeitschrift Deutschlands „Der praktische Raibeiger im Ost- und Gartenbau“ vom Verlag Trovitsch & Sohn Frankfurt-Oder, ebenfalls über Gesellschafter vom genannten Verlag Viewegsche und Probenummern vom Verlag „Wortenscher Gesellschafter“ in Oldenburg kommen.

D. M. Sie haben recht, Herr Jan. Einemament abernimm die Handwerkerliste in Leer, nicht in Aurich.

Trd. Die moderne Kugelflugelucht“ von Paul Collignon-Bonn, Verlag Fritz Viewegsche, Berlin W. 57, ferner „Neues Gartenbuch von Gartenredirektor A. Janion, Dessen für Gartenbau an der Universität Jena, Verlag von Reinhold Vieweg, Berlin S. 100. Ihnen selbst können wir lassen Sie sich ein Verzeichnis von Gartenbau-Vereinen und Probenummern von der ältesten Gartenbau-Zeitschrift Deutschlands „Der praktische Raibeiger im Ost- und Gartenbau“ vom Verlag Trovitsch & Sohn Frankfurt-Oder, ebenfalls über Gesellschafter vom genannten Verlag Viewegsche und Probenummern vom Verlag „Wortenscher Gesellschafter“ in Oldenburg kommen.

G. S. 100. 1. Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelt, ist der Aufwertungsbeitrag höchstens 25 Pst. = 1250 M. Zinsen sind in 3 Jahren fällig vom 1. Januar 1925 ab zu zahlen, 2. die Zinsen für 1925, 185 Pst., für 1926/27 3 Pst., von 1928 ab 5 Pst. - 2. Die Frage läßt sich auf Grund der kurzen Darstellung nicht einwandfrei beantworten. Nach § 2030 BGB. kann der Verpflichtete, wenn ein Anspruch zum Nachteil gehört, nur an alle Erben gemeinschaftlich leisten. War Ihnen die mangelnde Vollmacht des Nachbarnverwalters demnach? 3. Eine Aufwertung von Hypotheken, die vor dem 15. Juni 1922 zurückgezahlt sind, findet ja nicht statt, wenn bei der Rückzahlung ein Vorbehalt gemacht worden ist, sonst nicht. Teilzahlungen werden bei Vorbehalt mit dem Gesamtwert, sonst mit dem Nennwert angerechnet. - 4. Wir würden empfehlen, beides gleichzeitig anzunehmen.

Handschriftentendungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Hand, sie bezeichnen in lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Vertheilung der 50 S., schriftlich i. M. nach Porto. Conrad. Ein Quenblicher mit etwasmendem Schmuckstein. Noch ungleich und ohne Sonderart. Aber eine gewisse Energie in der Lebensauffassung macht sich bemerkbar. (Die Einbindung eignet sich nicht besonders zur Deutung.)

Der neue Hut
macht erst den Anzug der Dame vollständig!

Die Mode ist in der Wintersaison 1927/28 derart vielseitig, daß es einer unbegrenzten Auswahl bedarf, um das Passende für jegliches Kostüm zu finden. — Mein großer Umsatz sowie meine langjährigen Verbindungen mit den ersten Fabrikanten der Branche machen es mir möglich, meinen Kunden in bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit nur das Vorteilhafteste zu bieten.

Filz-Hüte (glatte Ware) in allen modernen Formen und Farben . . . von 2,90 an
Filz-Hüte (langhaarig) die große Mode, in den feinsten Formen . . . von 7,90 an
Silkna- und Velvet-Hüte mit reizend. Garnituren, in allen Farben, von 4,90 an
Echte Samt- u. Plüsch-Hüte in fescher, weicher Verarbeitung . von 8,90 an
Eintach garnierte Frauenhüte aus schwarzem u. dunkel. Velvet, von 4,90 an
Elegante Frauenhüte mit Reiher und anderen Garnituren . . . von 7,90 an
Kinder- und Bactisch-Hüte in allen Qualitäten und Preislagen, von 1,90 an
Wetterhüte in neuen Qualitäten (Pfirsichhaut) von 5,90 an

Die grosse Mode: Der handgearbeitete Filzhut!
Stumpfen in allen Qualitäten vorrätig, von 4,90 an bis zu den Feinsten

G. HORN Spezialhaus für Damenputz
Achternstraße 42/43

Kleider Wasch Besatz Westen

Samt

Sehr billige Preise

A. G. Gehrels & Sohn

Das Haus der großen Umwälze / Das Haus der großen Vorräte / Das Haus der kleinen Preise

Zu pachten gesucht eine **flottgehende Wirtschaft** in der Stadt oder auf dem Lande. Angebote unter W H 300, Ramsloh I. O. erbeten

Von jungen Fachleuten per 1. I. oder 1. 2. 1928 eine gut bürgerliche **Wirtschaft** oder **Kaffee mit Restaurationsbetrieb** zu pachten gesucht. **Ausführliche Offerten mit Preisangabe** unter N R 358 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Empfehle aus anrollender Ladung **1a Stückenkalk**
Hud. Janßen, Elsteth, Fernruf 53.

Ausnahme-Preise für Kramermarkt!

Mama-Puppen von 2.50 an
gehend, sprechend, schlafend

Unzerbrechliche Puppen von 60 Pf. an
Autos, Kegel-Baukasten, Flinten, Pistolen, Soldaten, Trompeten, Musikdosen, Spardosen, Kastenwagen, Pferde, Schaukelstühle sowie sämtliche anderen Spielwaren zu außergewöhnlich billigen Preisen

J. Presuhn, Heiligengeiststraße 2

Hotel „Graf Anton Günther“

Während der Kramermarktsstage in den oberen wie den unteren Räumen

Grosser Jahrmarktstrubel
mit verstärkter Hauskapelle

? Noch nie dagewesen ?
Bayrische Likörstube

Küche und Keller bieten das Allerbeste

Wilh. Müller.

Zum Kramermarkt
1 Paar **neue Schuhe**
aus dem Schuhhaus **Joh. Ehlers**
Lange Str. 46 b. Rathhaus Baumgartenstr. 10
Beachten Sie bitte meine preiswerten Auslagen.



Zum Kramermarkt empfehle
Damen- und Backfisch-Mäntel
 in einfacher und eleganter Ausführung
 Pelze zum Besetzen der Mäntel in großer Auswahl
 Damen-Wollkleider besonders preiswert

ALFRED BARDEWYCK

Julius - Mosenplatz 4 I, im Hause Café Spalthoff

Die letzten Tage
 der spottbilligen Preise
 vor meiner Räumung in der Schüttingstraße

Es sind noch vorhanden
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder
 in Wolle, Baumwolle und Wolle mit Seide
Schlüpfer für Kinder und Damen, warm gefüttert, auch Wolle mit Seide
Hemdosen in reiner Wolle, Normal und gefüttert
 Einzelne Garnituren farbiger
Damenwäsche, Barchent-Bettücher
 Stück 2.40 Mark und anderes mehr

Am Sonntag ist mein Geschäft
 von 12 bis 6 Uhr geöffnet

D. Redenius
 Schüttingstraße 16

Haus Hillgesdor
 am Pferdemarkt

Tel. 1794 Inß. Derm. Timm. Tel. 1794

August Schäfer, Humorist
 b. bekannt vom vorigen Jahre, wird auch in diesem Jahre mit seiner vorzüglichen Jazzkapelle wirken

Darum, kamst Du Spak vertehen, Müst nach Haus Hillgesdor Du gehen!

Erstklassige Violin-Soli!
 Stimmungsmusik. Großer Sam-Tam.
 Anfang 5 Uhr

Es ladet freundlich ein Hermann Timm

Kriegerverein Halle
 Hindenburgs Geburtstag, Sonntag, den 2. Oktober, gemeinschaftlicher Kirchgang. Eintritt 8 1/2 Uhr im „Holler Hof“.

Der Vorstand.

Besonders billiges Angebot
 in handgearbeit. Klappspitzen

1 1/2 Zentimeter breit 20 S.
 2 1/2 Zentimeter breit 40 S.
 3 Zentimeter breit 70 S.
 3 1/2 Zentimeter breit 80 S.
 4 1/2 Zentimeter breit 80 S. bis 1 M.
 6 Zentimeter breit 1.10 M.
 10 Zentimeter breit 1.75 M.

Gertrud Pape, Lange Str. 58.

Veteranen-Verein Oldenburg
 Am Sonntag, den 2. Oktober, ab 8.30 Uhr, dem Vorstand des 80. Geburtstags, unteres Hindenburg, findet in der Lambertstraße eine kirchl. Feiertunde statt. Auftreten 8 Uhr bei Gramberg am Markt. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Die große Kramermarktsvorfeier
 im Hotel, Kaffee und Restaurant

Zur Flotte
 (vormals Deitermann)
 beginnt Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr

Die Stimmung sorgt Kapellmeister Alfred Schmidt mit seiner Original Jazz-Kapelle

Es ladet freundlich ein P. E. den

Großenmeer
 Am Sonntag, den 2. Oktober, findet zu Ehren unser. Reichspräsidenten Hindenburg ein

Championanzug
 statt, wozu sämtliche Kinder der Gemeinde eingeladen werden. Versammlung um 6 U. Schulplatz Weertfischen.

Kriegerverein und Stahlhelm.

Vor der Longierhalle

SCHMIDT LAMBERTZ

BERG-TAL-BAHN
 à Person 10 S

Dutzendkarten à 1.- Mk sind an der Kasse zu haben

Kriegerverein Oldenburg
 vor d. Heiliggeiststift
 Zur Teilnahme am Festgottesdienst

anlässlich des Geburtstages d. Herrn Reichspräsident. versammeln sich die Mitglieder a. Sonntag, den 1. Okt., abends 20.10 (8.10), bei der Lambertstraße (Saupfening). Um zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorf
 Am Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr,
Hindenburg-Feier
 mit Freitänzer beim Kamer. Dieb. Hell in Nadorf.

Um rege Beteiligung der Damen, Kameraden und familiärer Kamerad. bitten

Der Vorstand.

Berein Barbara e. B. Oldenburg
 Anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsident. findet durch die Vereinskameraden d. Vaterländischen Verbände am 1. Okt. d. S., abends 8.30 Uhr, in der Lambertstraße eine kirchl. Feiertunde statt.

Die Mitglieder, wov. gebeten an dieser Feiert. zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

WALL-LICHT
 Heute bis Montag

Unser Hindenburg

Das Lebensbild eines 80jährigen
1847 1927

Ein Bild der ruhmreichsten Begebenheiten seines Lebens in 5 Akten. — In der Fülle der Geschehnisse werden an Hand von Original-Aufnahmen dem deutschen Volke noch einmal die ungeheuren, in der Welt einzig dastehenden Leistungen unserer Truppen vor Augen geführt.

Jugendliche haben Zutritt!

Außerdem:
Mady Christians in:
Die Königin v. Moulin Rouge
 ein köstliches, pikantes Lustspiel, das uns Mady Christians als vornehme, elegante Herzogin u. a. entzückende, übermütige Tänzerin zeigt

Spieltzeiten: Freitag u. Montag ab 5 1/2 Uhr, Sonnabend ab 4 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Große Jugendvorstellung
 „Unser Hindenburg“

Apollo-Lichtspiele

Das diesjährige Jahrmärkts-Programm
„Die Todesfahrt des U 777“

Haben Sie schon gesehen, wie eine Insel in der Luft fliegt?
 oder wie Menschen sich an einer Kankette über die Schmelzmasse eines Hochofens schwingen?
 oder wie ein Mädchen 1000 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt?
 oder wie ein einzelner Mensch mit 8 Löwen kämpft?
 oder wie 2 Menschen unter Wasser aus dem Torpedoröhren eines Unterseebootes abgefeuert werden?
 oder wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot oder ein Torpedobootszerstörer mit einem Submarin kämpft?

Wenn nicht, dann kommen Sie und sehen sich den großen Fox-Film „Die Todesfahrt des U 777“ an

Außerdem:
TOM MIX
 Ferner:
Opelwochenschau

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.10 Uhr
 Besuchen Sie nach Möglichkeit die billigen Nachmittagsvorstellungen
 Preise: 1. Platz 50 Pf., Rang 80 Pf.

Sonntagnachmittag:
Gr. Jugendvorstellung
 Anfang 3 Uhr, Kassenöffnung 2 1/2 Uhr
 Preise 30 und 50 Pfennig

Trabrennen in der Vahr
 Diesen Sonntag } 1 Uhr nachm.
 Letzter Renntag }

Totalisator
 Ermäßigte Preise:

1. Platz: Voge	4.-	2. Platz: Num. Tribüne	1.50
Num. Tribüne	3.-	Platz	1.-
Cartelplatz	2.-	3. Platz:	0.50
(Kinder auf allen Plätzen die Hälfte)			

Vorverkauf: Carl-Hotel, Bahnhofplatz
 Kaiserball, Große Allee in Bremen

Für Schlachter.
 Was zu verkaufen
1 Blüthner-Flügel und 1 Steinway & Sons-Flügel
 ge. Markttafel.
 Beide Instrumente sind sehr gut erhalten.
 Angeb. unt. N E 347
 an die Geiselt. d. Bl.

Preiswert zu verkaufen:
1 Blüthner-Flügel und 1 Steinway & Sons-Flügel
 Beide Instrumente sind sehr gut erhalten.
 Angeb. unt. N E 347
 Heiligengeiststraße 24. — Fernruf 376.

Billiger Kramermarkts-Verkauf ab heute!

Ferdinand Hoyer
 Porzellan — Steingut — Glaswaren
 Baumgartenstr. (neben dem Weinkeller)

Haus Schöneck | v. Hindenburgs-Geburtstagsfeier | **Konzert** der Bauernkapelle | **Der gemütliche Seppel**
 v. Hindenburgs-Geburtstagsfeier | **Konzert** der Bauernkapelle | **Der gemütliche Seppel**
 während der Markttag: Gust. Wettlaufer | mit den neuesten Schlagern

Elegant und doch preiswert!



sind meine
Herbst-Anzüge u. Mäntel
 für Herren u. Jünglinge
 Hauptpreislagen
 96. ⁴⁶ 48. ⁴⁶ 55. ⁴⁶ 65. ⁴⁶
 75. ⁴⁶ 85. ⁴⁶ bis 115. ⁴⁶

Lodenmäntel 18. ⁴⁶ 19. ⁴⁶ 20. ⁴⁶ 24. ⁴⁶ 29. ⁴⁶
 32. ⁴⁶ bis 55. ⁴⁶

Gummimäntel 17. ⁴⁶ 21. ⁴⁶ 24. ⁴⁶ 28. ⁴⁶
 32. ⁴⁶ bis 45. ⁴⁶

Windjacken
 12. ⁴⁶ 15. ⁴⁶ 17.50. ⁴⁶ 19.50. ⁴⁶ bis 25. ⁴⁶

G.F. Eiben, Achternstraße 31
 Ecke d. Ritterstr. — Fernr. 1929

Haus Wittekind
 Sonnabend, den 1. Oktober, im **Konzert-Saal** (1. Etage)
Hindenburg-Feier
 mit auserwähltem Programm. Kapellmeister **Otto Bonz**

Landwirtschaftlicher Verein Wiefelstede u. Umgegend

Am Erntedankfest
 14. Okt., bei Gastwirt Gut. Nabe

Ball

Wozu fre undlicht einladen
 Der Vorstand. G. Nabe.

Kampfgenosseverein Eversten

Hindenburg-Geburtstagsfeier
 findet am Sonnabend, dem 1. Oktober d. J., im „Eden“, unter Mitwirkung der Everstener Vereine u. des Marinevereins Oldenburg und Umgegend statt
 Anfang 8.30 Uhr abends
 Reichhaltiges Programm
 Hierzu ladet freundlich ein
 Der Vorstand

Landhaus Wittekind
 DAS VORNEHME FAMILIEN-CAFE-RESTAURANT

Morgen, Sonnabend, den 1. Oktober
Kramermarkt-Heiligenabend
 Anfang 8 Uhr abends
 Verfügbares Orchester Autobusverbindung

Kleiner Kaiserhof
 Oldenburg, Wallstraße 1

Während der Kramermarktstage täglich ab 5 Uhr

Konzert der Jazzband-Kapelle „Valencia“
 von Bad Zwischenahn. Kapellmeister Reinhard Günzel. Auftreten des Humoristen Martin Zweck vom „Astoria“, Bremen

Barbetrieb
 Morgen Sonnabend: **Kramermarkt-vorfeier**
 Es ladet freundlich ein
 Franz Wernelt

Doranzige!

Am Sonnabend, dem 15. Okt., was in „**Heisterkrog**“
Wahnbeck
 bei Ged. Hiedemann D. ammerl. Volksstück
 „**Gewitter**“
 in drei Akten aufgeführt
 Die Theatergruppe Osenerdiek

Bloherfelde Wildenloh Radl.-Verein „Wanderlust“
 Am Sonntag, dem 2. Oktober

Großer Kramermarktshall
 verbunden mit Gratisverlosung
 Musik von 2 Kapellen
 Hierzu laden freundlich ein
 Der Vorstand Fr. Krake

Restaurant Krahnberg
 Am Sonnabend, dem 1. Oktober

Gr. Kramermarktsvorfeier-Ball
 von Stimmung, Humor und Jahrmarktstrubel herricht
 Flotte Musik (4 Herren) Eintritt frei Tanzband 1 Mk.
 Anfang 8 Uhr
 Um gütigen Zuspruch bittet Aug. Weirup

Konditorei Joh. Schlenz
 Oldenburg

steht zum Kramermarkt auf seinem alten Platz auf dem **Werdmarkt**

Empfehle nur erstklassige Ware

Wollen Sie

Qualitäts-Schuhwaren

käufen zu außergewöhnlich billigen Preisen, so finden Sie bei mir das Richtige

Schuhwarenhaus Anton Boldt
 Donnerschwer Straße 35

Sandkrug
 Am Kramermarktsamstag

Ball
 wozu einladet Herr. Willers

Nur 6 Tage in Oldenburg vom 1. bis 6. Oktober

Circus Groß-Schau Busch

Der Circus wie er sein soll!

Oldenburg zum Kramermarkt, vor der Kaserne

Busch bringt mit seinem anerkannt großzügigen und erstklassigen Betriebe eine unerschöpfliche Fülle reiner, echter Circuskunst. Vor allem ein wahrhaft prächtiges Pferdmaterial, in bester Form dressiert, alles Pferde edelster Rasse! Ferner die besten Reiter und Reiterinnen auf gesattelten und ungesattelten Pferden, Künstler aller Art, wie Springer, Jongleure, Luftkünstler, die unvermeidlichen Clowns und dummen Auguste, und zwar die besten ihrer Art! Da ist nur das Beste von Besten vertreten, alles in Massen, in vornehmster Aufmachung und glänzender Ausstattung. Busch hat sich nicht zu dem nur auf Bluff berechneten 2- oder 3-Manege-system entschließen können — er hält an einer Manege fest, bietet aber in dieser einen Manege das Vollkommenste, was überhaupt gezeigt werden kann! Bei seinem Spielplan wird das Wort vom „Manegezauber“ wahr.

Eröffnung Busch bietet außer seinem anerkannt erstklassigen Circus-Spielplan, der in dezenter, vornehmer Weise Unterhaltung bietet, viel, sehr viel des Wissenswerten, er bietet eigenartige Künste, Sitten und Gebräuche fremder Völker, besonders aus dem fernen Osten. Chinesische Gaukler mit verblüffenden Aufführungen, verwegenen tischerkessische Reiter, wiegende Tänze von Circassiern, Georgiern, Ukrainern, teils schwermütige, teils wilde Weisen der südrussischen Balalaikatruppe, aus Unglaubliche grenzende Dressuren indischer Elefanten, von indischen Kornaks vorgelührt, da sieht man Tänze verschiedener Völkerrassen Indiens, denen ein tiefer, den Hindus anhaftender Gedanke zugrunde liegt. Das fahrende Volk Indiens und Ceylons zeigt sich mit Künsten, die für europäische Begriffe beinahe undenkbar sind — wie ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“!

Am Sonntag sind die Vorverkaufsstellen bis 6 Uhr abends geöffnet.

Eröffnung Sonnabend nachmittags 4 Uhr

John Hagenbeck der Pionier des fernen Ostens, der Forscher von Indien
Indier und Singhalesen, Männer, Frauen u. Kinder Arbeitselefanten und andere Tiere
Indische Handwerker in ihren Hütten, Töpfer, Weber, Metallarbeiter, Flechter, Schnitzer, Fäkiere usw.

Die Indienschau bildet allerorts das Tagesgespräch.
 Das Leben und Treiben in Indien

Am 11 Uhr vorm. stündlich Vorstellung

Turnen, Spiel und Sport. Examenschießen des Oldenburger Schützenvereins.

Am Sonntag trafen sich die Stadtschützenvereine auf den Schießständen im „Häselhof“ zum Badenburger Feber der 8 beteiligten Vereine Oldenburg, Ostermünde und Gverfen, heute 8 Mann, und jeder Schütze hatte 10 Schüsse abzugeben. Die Übersener Schützen, die den Feber bereits zweimal gewonnen hatten, konnten die Trophäe auch diesmal, und damit endgültig, erlangen allerdings machten ihnen die Oldenburger den Sieg recht schwer.

Das Ergebnis lautet: 1. Gverfen, 999 Ringe; 2. Oldenburg, 966 Ringe; 3. Ostermünde, 638 Ringe. Die Ostermünder waren von vornherein im Nachteil, da ihnen ein Schießstand fehlt.

Feier Schüsse des Tages war mit 147 Ringen Heinz Wärdemann von Gverfen, er bekam dafür einen silbernen Ehrenbecher.

Examenschießen finden im Frühjahr und Herbst statt in allen dem Oldenburger Schützenbund angegliederten 29 Vereinen. Der 50 Ringe in 6 Schüssen freiwildig auf 175 Meter schießt (es müssen nach 3 Probeschüssen die ersten Schüsse des Tages sein), wird Schatzschütze; mit 65 Ringen wird man Meisterschütze, mit 80 Ringen Kronenschütze, mit 90 Ringen erhält man Eisenlaub, mit 95 Ringen das Oldenburger Wappen in Silber, mit 100 Ringen das Oldenburger Wappen in Gold, letzteres Abzeichen ist noch nicht ausgegeben. An einem Examenschießen kann nur eine Bedingung erfüllt werden, auch kann niemand gleich Meister- oder Kronenschütze werden, jeder muß die einzelnen Bedingungen der Reihe nach erfüllen. (Promotio per saltum non datur.)

Bei dem Herbstexamenschießen des Oldenburger Schützenvereins wurde mit 91 Ringen Schützenbrüder Gerb. Sander Eisenlaubschütze, Meisterwürden wurden die Schützenbrüder Heinz. Seimann mit 85 Ringen, Wilh. Segehorst mit 71 Ringen, Wilh. Manning mit 69 Ringen und Fritz Hartmann mit 67 Ringen, während Schützenbrüder Karl Harms mit 58 Ringen Schatzschütze wurde.

Für Schützen, die eine nächst höhere Charge nicht erreichen können, aber doch repräsentable Leistungen erzielten, gibt der Verein einen silbernen Schlüssel aus, diesen betamen die Schützenbrüder Heinz. Höpffens mit 86 Ringen, B. Helmreichs und B. Fortmann mit je 85 Ringen.

Erminio Spalla verliert die Meisterschaft durch L. o.

In Mailand wurde Erminio Spalla im Match um die italienische Schwergewichtsmeyerschaft von Ricardo Bertalozzo in der 2. Runde l. o. geschlagen.

Sandwina siegt — in England.

Der deutsche Rorer Teddy Sandwina, der in Berlin keine Fortwörter zu ernten vermochte und deshalb in Deutschland nicht mehr boxen will, schlägt den Belgier Rogier im Londoner Premierring schon nach 45 Sekunden l. o.

England siegt im Wasserflugzeugrennen um den Sneider-Pokal.

Am 10. Male kam auf dem 50 Kilometer langen Dreieckskurs am Vido bei Venedig das Wasserflugzeugrennen um den Sneider-Pokal zum Austrag. Erwartungsgemäß waren die Engländer überlegen. Leimant Webster, mit seinen 27 Jahren der jüngste der Teilnehmer, durchdrachte die 350 Kilometer lange Strecke mit der außerordentlichen Durchschnittsgeschwindigkeit von 433,422 Stundenkilometern, womit er den absoluten Geschwindigkeitsrekord des Franzosen Bonnet von 445,171 Stundenkilometern erheblich verbesserte. Zweite wurde die Engländerin Oberst. Worsley mit 439,472 Stundenkilometern. Alle übrigen Bewerber scheideten vorzeitig aus.

Die von den Engländern benutzten Maschinen sind Supermarine-Heimhydropläne, Typ „Napier S. 5“, deren 12-Zylinder-Napier-Lyons-Motor annähernd 900 PS. leistet.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 1. Oktober: Nachlassende Südwest- bis Westwinde, wolkig, meist trocken, Temperatur wenig verändert. Vorhersage für den 2. Oktober: Bei westlichen reichsdeutschen Winden aufheiternd und kühl.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 30. September:

Lambertikirche. Abends um 8 Uhr Festgottesdienst anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Pastor Höper.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 6.15 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Schriftklärung 9.30 Uhr, Sabbatabend 6.47 Uhr. — An den Werktagen (Selighaus) früh 6.30, abends 8 Uhr.

Gebt zur Hindenburgspende

Annahmestellen bei allen Banken,
Sparkassen, Postämtern u. bei den
Nachrichten für Stadt und Land

Mundfunk-Prgr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
 Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.
 Sonntag, 1. Okt. 15.20: nur Kiel: Bericht des Landes-
 arbeitsamtes. ● 16.15: Hamburg (alle Hörgruppen): Dr. Busbaum:
 Wilhelm Müller, der Liederdichter. Zu seinem 100. Todestage.
 ● 17.15: Hamburg (alle Hörgruppen): Dr. Heimert: Was die Mitter-
 lingen (Wegenerliebe). ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover:
 Seeltes Wohnen. ● 18.55: Übertritt von den Deutschen Welle:
 Einmal für Vorkämpfer. ● 19.25: Hamburg (alle Hörgruppen):
 Rechtsanwalt Jörn: Die Schenkung. ● 20: Hamburg (alle Hör-
 gruppen): „Lumpenmärchen“. Operette in drei Akten von Horst Waten.
 Musik. Text: der Komponist. — Mitgl.: Konzert.

Mundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster
 (Welle 241,0), Dortmund (Welle 283) aus dem Sendes-
 raumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Oberried.
 Es bedeutet: La: Langenberg, Mi: Münster, Do: Dortmund, Et:
 Oberried. Der Sender-Ort ist ausgeschrieben; quest in der Klammer
 wird der Sender genannt.
 Samstag, 1. Okt. 13.10: Köln (La, Mi, Do): Konzert.
 Ganner: Soloklänge. — Gverfen: Peter Schmol, Duo. — Halden:
 Mädeln aus „Die Mühl“. — Döring: Gesangsraum. — Fresco:
 Aus Mädeln Schären. — Strone: Illusionen. — Tolleit: Sigena-
 r. — Mantelre: Karawane über „La Baloma“. — Ghar: Sigena-
 r. ● 16.30: Köln (La), Düsseldorf (Mi), 16.30: Dortmund
 (Do): Scharfamt, zum 60. Geburtstag Viktor Gattings: „Der
 Pfingstmarkt“. ● 16.30: Münster (Mi): Väterfest. ● 17: (La, Mi,
 Do): Fortbildungskurs für Beamte. ● 17.30: Dortmund (Do, La,
 Mi): Dortm. Mandolinen-Konzert-Ges. ● 18.30: Köln (La, Mi,
 Do): Elisabeth Badmann: „Die Biologie der Arbeit“. ● 19.20:
 Köln (La, Mi, Do): Franz Thies: „Aus eigenen Werken“. ● 20.20:
 Köln (La, Mi, Do): Künftiger Abend mit Fritz Baumann. Mitgl.:
 Dortm. (Do, La, Mi): Kapelle Maria Heide.



Zeit ist gekommen, sich mit neuem Kleiderstoff zur Herbst- u. Wintergarderobe zu versehen

Nicht mehr lange, dann steht der Winter vor der Tür. Es gilt also, bereit zu sein, will man sich keine Erkältung zuziehen. — Unsere von Tausenden besuchte Modenschau hat allen gezeigt, mit welcher **einzigartiger Auswahl** wir aufwarten können, und **wie billig wieder unsere guten Qualitäten sind**

Woll-Stoffe		Seiden-Stoffe		Mantel-Stoffe	
Schotten	hübliche Muster Meter 1.38	Eolienne	in vielen Farben Meter von 3.95	Mantelstoff	ca. 140 cm breit, gute Qualität 5.25
Schotten	100 cm breit, aparte Farben und schwarz-weiß Meter 1.75	Seidencrepe	in jeder aparte Meter 4.50	Mantelvelour	135 cm breit, für Kinder und Badstüb-Mantel Meter 5.95
Schotten	100 cm breit, prima Qualität, große Muster-Auswahl Meter 2.50	Seidencrepe	einfarbig u. aparte Jacquard-Muster Meter 4.95	Mantelstoff	140 cm breit, aparte Neuheit Meter 8.50
Schotten	reine Wolle, in ganz aparte Mustern Meter 2.75	Crêpe de Chine	100 cm breit, in allen Moden-farben Meter von 4.95	Rips-Velour	140 cm breit, reine Wolle, sehr elegant Meter 8.25
Popeline	in hübschen Farben Meter 1.65	Crêpe-de-Chine-Bordüren	100 cm breit, in allen Moden-farben Meter 13.50	Velour de laine	145 cm breit, elegante Qualität Meter 8.25
Popeline	reine Wolle, in vielen Farben Meter 2.25	Crêpe-Satin	100 cm breit, „Der vornehmste Modestoff“ Meter 13.50	Kasha	145 cm breit, elegante Modestoff Meter 8.75
Popeline	ca. 100 cm breit, aparte Modefarben Meter 3.25	Veloutine	100 cm breit, „Die elegante Mode“ Meter 7.90	Ottomane	140 cm breit, elegante Qualität Meter 9.80
Rips-Popeline	130 cm breit, reine Wolle Meter 3.95	Japon-Seiden	für Lampenlicht, 35 cm breit Meter 3.15		
Schattenrips	130 cm breit, in vielen Farben Meter 6.90	Taffet	schwarz, solide Qualität Meter 5.50		
Composé	reine Wolle, „Die neue Mode“ Meter 2.65				
Pullover	für Blusen, hübsche Neuheit Meter 1.95				

Futter-Seiden		Mantel-Besätze	
Damassé	gute Qualität Meter 2.00	Biberette	farbig, schwarz und weiß, Mtr. 2.00
Damassé	sehr aparte Muster Meter 2.90	Feh	braun Meter 2.35
		Plüsch	130 cm breit, prima Qualität Meter 15.75
		Krimmer	130 cm breit, grau u. schwarz, Mtr. 16.25

Lange Str. 23/24



A.F. Höhle

Damm Nr. 34

„Das führende Spezialhaus“

Astoria und Alt-Oldenburg

Großer Jahrmarkttrubel Weltstadt-Programm

Täglich ab Sonnabend
Theater: Eintritt 2.— Mark
Restaurant: Eintritt frei
Neu! Die große Stimmungskapelle mit dem Deutsch-Kameruner, Neger Fred-Joe **Neu!**

Metallwerke Unterweiser Aktiengesellschaft Friedrich August-Hütte i. Oldbg.

Jahresabschluss für das Jahr 1926

Aktiva		
	RM.	RM.
Grundstücke		
Buchwert am 1. Januar 1926	625 587.—	
Zugang bis 31. Dezember 1926	7 228.—	632 815.—
Anlagen		
Buchwert am 1. Januar 1926	4 725 000.—	
Zugang bis 31. Dezember 1926	699 456.28	
	5 424 456.28	
Abgang bis 31. Dezember 1926	50 000.—	
	5 374 456.28	
Abrechnung 1926	274 456.28	5 100 000.—
Beamten- und Arbeiterwohnhäuser		
Buchwert am 1. Januar 1926	580 000.—	
Zugang bis 31. Dezember 1926	4 059.10	
	584 059.10	
Abgang bis 31. Dezember 1926	8 000.—	
	576 059.10	
Abrechnung 1926	6 059.10	570 000.—
Mobilien und Geräte		
Buchwert am 1. Januar 1926	100 000.—	
Zugang bis 31. Dezember 1926	20 321.76	
	120 321.76	
Abrechnung 1926	20 321.76	100 000.—
Beteiligungen		
Warenbestände	110 701.—	
Kassenbestand	984 166.65	
Verchiedene Schuldner	14 091.95	
Verchiedene Ausleihungs-Ausgleichsconto	215 052.52	
Buchwert am 1. Januar 1926	60 000.—	
Abgang bis 31. Dezember 1926	185.57	
	59 814.43	
Abrechnung 1926	19 814.43	40 000.—
Forderungen-Aufwertungs-Ausgleichsconto		
Buchwert am 1. Januar 1926	15 000.—	
Abrechnung 1926	5 000.—	10 000.—
Verlust 1926		
abzgl. Gehaltsbeitrag aus 1925	88 514.39	70 720.92
	17 793.47	
		7 847 548.04
Passiva		
	RM.	RM.
Stammkapital		
Stammaktien	2 700 000.—	
Vorzugsaktien	5 000.—	2 705 000.—
Hypotheken		
Buchwert am 1. Januar 1926	83 349.30	
Abgang bis 31. Dezember 1926	3 894.22	79 455.08
Forderungen-Aufwertung		
Verchiedene Gläubiger	63 950.—	
Rückständige Röhne	4 946 152.08	
	52 990.88	
		7 847 548.04

Gewinn- und Verlustrechnung 1926

Soll		
	RM.	RM.
Generalkosten	143 456.45	
Steuern	91 888.71	
Zinsen	328 190.01	
Abreibungen 1926		
a) auf Anlagen	274 456.28	
b) auf Beamten- u. Arbeiterhäuser	6 059.10	
c) auf Mobilien und Geräte	20 321.76	
d) auf Hyp.-Aufwert.-Ausgleichsconto	19 814.43	
e) auf Dbl.-Aufwert.-Ausgleichsconto	5 000.—	325 651.57
		889 195.74
Haben		
	RM.	RM.
Gewinnbeitrag aus 1925	17 793.47	
Reservefonds auf verschiedenen Konten	530 181.35	
Ordnungsfähige Rücklage	270 500.—	
Verlust	70 720.92	
		889 195.74

Gepflicht und richtig befunden
Bremen, im August 1927.
„Gides“ Metallwerke Unterweiser
Treuhand-Aktiengesellschaft Aktiengesellschaft
Stad. vva. Sverr Maasien

Winter-Fahrplan 1927/28
(gültig von Oktober 1927 bis Mai 1928)
leben erlauchten, mit Karte, Anschlüssen
und 2-Stundenzeit
Wiederverkäufer hohe Provision!
Verlag H. Hinzen
Lange Straße 1 am Wall

Piano
tadellos, gebt. im
Anf. billig zu verk.
Johs. Neuhof & Co.
Elfenstraße 4,
— Fernruf 301. —
Trittmahmaschine,
tadellos nähend, zu
verk. Staat 25 oben.

Am 1. Oktober d. J. übernehmen wir von unserem Schwieger-
vater Herrn Cäsar Rave das
Hotel und Restaurant
„Stedinger Hof“
Lange Straße 16
Die Einweihung des neu eingerichteten und äußerst gemüt-
lichen Restaurants findet am
Sonnabend, dem 1. Oktober
statt, wozu wir freundlichst einladen
Wir empfehlen unsere gut gepflegten Biere und Weine und
machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Küche in der alt-
bekannten Güte weitergeführt wird
Hochachtungsvoll
Warnken & Wilken

Su vt. gbr. Schö-
schranz 35 M. eierne
Beistühle 10 M. Röh-
matz. (Zinn) 25 M.
Wasseraurfr. 11 o.
Billard billig zu
verkauf.
„Central-Hotel“, Barel i. O.

Ammerländer Hof
Ofener Straße 50 Telephone 1564
Am Sonnabend,
dem 1. Oktober, abends 8 Uhr
Einweihung
des umgebauten und neu eingerichteten
Lokales, verbunden mit einer
Kramermarkts-Vorfeier
Polizeistunde 3 Uhr — Wozu freundlichst einladet
Hermann Lübcke

DeKafon
Krankenversicherung für Mittelstand,
freie Berufe und Beamte

Wir vergüten
75 v. H. des Rechnungsbetrages der Arztkosten,
der Arzneien, der Zahnartzkosten nach den
Bestimmungen der Satzungen
75 v. H. der Kosten für Krankenhaus- und Sanato-
riumbehandlung bis RM. 10.— täglich
75 v. H. der Kosten für Operationen bis RM. 600
Wir gewähren
Sterbegelder bis RM. 1000.—, Wochenhilfe RM.
100. Für die versicherten Familienangehörigen
die gleichen Leistungen bei Krankheiten
Sie bleiben
Privatpatient ohne Krankenschein!
Wir erheben
äußerst mäßige Beiträge von monatlich RM. 6.—
für den Stammsicherten bis zum 55. Lebens-
jahr, für die Ehefrau RM. 5.—, für alle Kinder
zusammen RM. 3.—. Eintrittsgeld RM. 3.—,
nur für die Stammsicherung

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.
Hauptverwaltung
HAMBURG 36, Holstenwall 3-5
Geschäftsstelle
BREMEN, Ansgarstr. 4
Verlangen Sie Prospekt 85

Central Cafe
Sonnabend, den 1. Oktober
Patriotischer Abend
aus Anlaß des 80-jährigen Geburtstages
des Reichspräsidenten von Hindenburg
Zugleich
1. Konzert
des berühmten
Gucios Konzert- und Tanzorchesters
5 Herren mit 24 Instrumenten

Motorbarkasse
mit Schleppvorrichtung und starkem Infratram-
motor, 10 m lang, 2.40 m breit, zu verkaufen.
Berner Weser, Nordenham
Wilhelmstr. 5 Fernruf 174

Photo billig zu ver-
kauf. 3 mal
12. Saalstr. 2 oben.

Lichtspielhaus
NADORSTER STRASSE 60
★
Unser neuer erstklassiger Spielplan
ab heute bis Montag
Das Doppel-Schlager-Programm der Spannung
Das Leben in einem italienischen Luxusbad
Das Treiben internationaler Hochspieler
schildert auf das spannendste der deutsche
Großfilm



**Frauen
und
Bank-
noten**

6 Akte von Hochstaplern und schönen Frauen
mit
Ruth Weyer — Maria Zelenka
Gerd Griese — Angelo Ferrari
„Louis Ralph“, der Mann mit den 16 Masken

★
Der zweite große Schlager
Der große Wildwest-Schlager

**Wildtötters Kampf um
das Blockhaus im See**
(Das Rattenschloß)

7 spannende Akte vom Kampf der Rassen im
wilden Westen Amerikas

★
Spielzeiten: Heute und Montag 7½, und 8½, Uhr.
Sonnabend und Sonntag ab 4 Uhr. Morgen
(Sonnabend) von 4—6 Uhr: Einheitspreis 50 Pf.
bei vollem Programm und Orchester

Sonntag 2 Uhr
Große Jugendvorstellung
mit Wildtötters Kampf um das Blockhaus
im See, 7 Akte, u. a. mehr. Eintritt diesmal
nur 30 und 50 Pf.

Zum ersten Male

der ganze Damm

Jedes dieser Geschäfte wetteifert um die Gunst des Kunden. Sie selbst sollen daraus Vorteile ziehen

Beachten Sie daher mehr als bisher die interessanten Fensterauslagen. Kaufen werden Sie dann von selbst und das Kaufen wird Ihnen Freude machen

Heinr. Laue
Damm 14
Eisen- und Stahlwaren
Haus- u. Küchengeräte
Polsterei in allen Aus-
führungen und Größen

Willi Lübben
Schlachtermeister Damm 28
Telephon 1924
Rind, Schweine, Kalbfleisch,
ff. Aufschnitt - Würstchen
frische Bratwurst

Ernst Hoffrogge
Zischlerei
Uebernahme von
Beerblanagen

Elmar Gramberg
Dampfbäckerei und Konditorei
Oldenburg i. O.
Damm 36 - Fernruf 141

Zum Kramermarkt es fiets so fit,
Dak man das Eifen nicht vergiht,
Braucht Ibr nun Zucker, Kaka, Tee,
Bleibend auch Butter, Sah, Kaffee,
Bananen, Eier, andre Sachen.
Die Euch bring'n das Hera zum Vaden,
Dann sollt Ibr alle feit anreihen
Und niemals in die Ferne idreihen.
Auch hättig Schrot, wie Wennu-Soule
Gibt's gut u. preiswert fiets bei Broit

Emma Joost

Streifertige
**Oel-, Lack- und
Leim-Farben**
nur beste Sorten
Wendt am Damm
Farbenhandlung



**Billiges Angebot zum
Kramermarkt!**
Regenmäntel
für Damen, Herren und Kinder
Damenmäntel von 15-50 Mk.
Herrenmäntel von 14-65 Mk.
Kindermäntel von 5-25 Mk.
Inbauhren Windjacken echt gefärbt
Einziges und größtes
Spezialhaus für Regenmäntel
Heinrich Bruns
Damm 21 Tel. 2319

**Wullt Du gode Saaken
smöken, mußt „Friedrich
Krüger“ Du besöken**

Wahnen deit he an'n Damm;
Un man em ok noch finnen kann
An'n Markt, Eck Achternstraat,
Up Osternborg an' de Bremerstraat,
un an de Nadorsterstraat in'n Norden
Giffit et uck ganz fiene Sorten!

Friedrich Krüger
Zigaretten / Zigaretten / Tabake
Gegr. 1894 Oldenburg i. Gr. Gegr. 1899

Ella Vosgerau
Kolonialwaren Konfitüren
Damm 25

Fritz Neumann + Oldenburg i. O.
Automobil- und Wagensattlerei
Damm 6a Fernruf 201

Schuhreparatur
Erstklassig - Schnell
Preiswert
Schnellschleierei B. Brummelhop
Damm 26 + Telephon 1821

Herm. Schütte
Damm 14 - Fernruf 38
**Fahrräder / Motorräder
Reparaturwerkstatt**
Während des Marktes Stand für
Fahrräder und Motorräder

**Dampfbäckerei und Konditorei
G. Bodemann** Damm 18
Verfertigung sämtlicher Backwaren
in hoher Qualität
Lieferung frei Haus zu den billigsten
Tagespreisen
Telephon 1220 - Telephon 1220

Georg Meyer, Damm 6
Schreibwaren Spielwaren
Porzellan

Emil Süykens, Damm 8 Telephon 201
Haus- und Küchengeräte
Eisen- und Stahlwaren

**Auto-Reparatur
Willi Wehrkamp**
Damm 25 Telephon 1039
Große Einzellhalle
Benzin, Shell-Öl

„STEPPEREI“, Damm 37
Inh.: G. Hanspach
Pilsener - Hohlraum - Ankerstein
Knopflocher - Stoffknöpfe
schnell - sauber - billig

Fritz Betten jr.
Schlachtermeister, Damm 8
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Täglich frische Würstchen
ff. Aufschnitt

**Klempnerei und Installation
Hermann Müller**
Damm 14 - Fernruf 1785

Den besten Kaffee, kräftig und fein,
kaufst Du Dir bei Danckwardt ein

Paul Danckwardt
Oldenburg i. O. - Damm 10
Gegründet 1882 / Fernspr. 29
Kolonialwaren
Großhandel - Kleinhandel
Kaffee-Großrösterei
Die Qualität der Ware ist die beste Empfehlung!

**Sprechmaschinen
Nähmaschinen
Fahrräder
DKW-Motorräder**
Reichhaltiges Platten-Lager
Ersatzteile billigst
Teilzahlung gestattet
J. Vosgerau
Telephon 1039 Damm 25

B. Hoffrogge, Damm 24
Bürstenfabrik
Bringe sämtliche Bürstenwaren in
empfehlende Erinnerung. Reparatur
u. Neuankertigung prompt u. billig

F. Stüve, Damm 24
Tabakwaren
Empfehle meine Qualitätszigarren,
nur rein Ueberzie und
nicht geübert

H. Vogt, Damm 23
Molkereiprodukte
Spezialität: Schlagsahne
Beste Bezugsquelle für Konditoren
Fernruf 2309

Heinrich Steuer
„Gasthof vor dem Dammtoer“
Kramermarkt „Bombenbetrieb“
ff. Speisen und Getränke

A.F. Höhle
Oldenburg i. O.
Damm 34 Damm 34 in der Sonntagsnummer

Die beste Einkaufsquelle
der sparsamen Hausfrau.
Beachten Sie
unser ganzseitiges
Sonderangebot
in der Sonntagsnummer

Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“
Tel. 791 Damm Tel. 791
Kramermarkt täglich:
Musik Tanz Stimmung

im Zeichen des Kramermarkts

4. Beilage

zu Nr. 265 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 30. September 1927

Dperndämmerung? Eine Umfrage bei drei Autoritäten.

Von Dr. Alexander v. Andrejewskij.

Die Theaterspielzeit hat begonnen. Der von den Opernhäusern angekündigte Spielplan sieht sehr bunt aus: er enthält alte, verstaubte Werke, die man aus dem Archiv ausgegraben hat, neben ultramodernen Novitäten. Was sagt das Publikum dazu, dessen Urteil für die Gestaltung des Spielplans schließlich maßgebend ist? In welcher Richtung bewegt sich sein Geschmack? Daß dieser gerade in letzter Zeit eine starke Wandlung durchgemacht hat, ist unbestreitbar. Die jahrzehntelange Herrschaft des Musikdramas als idealer Opernform, die zu einer unbedingten Verehrung der großen Oper geführt hat, weicht heute überall in Deutschland der lebhaften Anteilnahme vor allem an Verdi's Opern wiederher. Bezeichnend ist die Tatsache, daß in den letzten Spielzeiten der Berliner Staatsoper Verdi die höchste Aufführungszahl von 66 und 45 Aufführungen gegen 63 und 42 von Richard Wagner erreicht hat, während noch in der Spielzeit 1924/25 Wagner mit 81 Aufführungen gegenüber 70 Verdiaufführungen an der Spitze stand. Vielleicht liegt die Erklärung dieses Geschmackswandels darin, daß das moderne Publikum einen sojungen stimmungsvolleren Zeit, wie es bei den Verdi-Opern der Fall ist, einem Textbuch vorzieht, das eine philosophisch-mythologische Weltanschauung offenbart, wie bei Wagner und Bizet. Außerdem geht ihm leichter Musik mit melodischen Gesangsummern wahrcheinlich besser ein als das schmelzende Melos des Musikdramas und besonders des nachwagnerischen Musikdramas. Im modernen Opernschaffen herrscht Chaos, ein Streit der widersprechenden Stile und Richtungen. Wie wird sich die Zukunft der Oper entwickeln? Wird sie sich den Forderungen des Publikums anpassen, oder wird sie eigene Wege gehen und das Publikum erziehen, wie es seinerzeit Wagner vermochte?

Dann darf man niemals vergessen, daß die Oper vor allem Theater ist. Die Niederstufung der Oper und die Einführung eines oratorischen Stils in der Oper halte ich für verhängnisvoll. Nur Opera mit einem dramatisch wirkenden, bühnenwirksamen Textbuch sind lebensfähig, wie man es an Opera, wie „Aida“ und „Carmen“ sieht. In der Wahl des Stoffes soll man vollkommen frei sein — modernes Empfinden heißt nicht immer modernes Mitien. Jedes Sujet, ob mit Flugzeug, Radio und allen technischen Attributen der Gegenwart, oder ob der Schauplatz in die Antike, ins Mittelalter oder die Renaissance verlegt ist, hat bei innerer Ueberzeugung des Komponisten die künstlerische Berechtigung, verlornt zu werden.

Generalmusikdirektor Leo Blech

beantwortete unsere Frage folgendermaßen: Als ausübender Künstler habe ich mich mit theoretischen Fragen gar nicht beschäftigt. Meine Aufgabe ist: zu dirigieren. Wenn ich komponiere, so halte ich mich an keine bestimmte Richtung, sondern schreibe so, wie es mir einfällt. Nach einem Programm kann man nicht komponieren. Auch Wagner hat seine theoretischen Schriften als Erklärung seines aus genialer Intuition entstandenen Werkes verfaßt. Immerhin kann ich sagen, daß man heute vielleicht eher von einer Krise der Operntheater als von einer Krise der Oper sprechen kann. Die Wandlungen des Publikumsgeschmacks sind übrigens keineswegs dem inneren Wert eines Kunstwerks abträglich. Wenn heute das Publikum wenig Interesse für Musik hat, so wird damit seine Bedeutung im Pantheon der Kunst keineswegs vermindert. Der Geschmack ist veränderten Nachkriegswirkungen unterworfen, wodurch vielleicht ein Verlust des Interesses für Wagner, von dem man zwar spricht, von dem ich aber persönlich nichts merke, zu erklären wäre. Wagner leuchtet wie ein Fixstern, seine Werke, vor allem „Tristan“ und „Meistersinger“, bei deren Aufführungen die Meinungen stark auseinandergehen, sind heute eben klassisch geworden. Was die Wiederbelebung der Verdi-Opern betrifft, so liegt eine Erklärung dafür, abgesehen von der genialen Qualität seiner Musik, auch darin, daß man heute Verdi musikalisch aufführt. Früher wurden die Verdischen Opern oft mit minderwertigen Kräften besetzt und schlecht inszeniert. Heute widmen sich die ersten Kräfte der Aufführung Verdischer Werke. Außerdem haben wir heute in Deutschland ausgezeichnete Gesangskräfte, wirkliche Vertreter des Belcanto. Man singt aber schließlich nur das, was Verdi komponiert hat. Man entdeckt also nichts Neues, sondern stellt das Dagewesene nur ins rechte Licht. In welcher Richtung sich die moderne Oper entwickeln wird, ist schwer vorauszusagen. Die Musik ist Ausdruck, und die Form des Ausdrucks ist der Musik ist vor allem die Melodie. Nach meiner persönlichen Meinung muß demnach die Entwicklung in der melodischen Richtung vor sich gehen. Ein modernes Werk wie z. B. „Die Liebe zu den drei Orangen“ von Prokofjew ist sehr lustig und witzig. Es aber in dieser Richtung eine Entwicklung möglich ist, scheint mir zweifelhaft. Die Krise der Oper, falls eine solche besteht, wird aber nicht theoretisch gelöst werden, sondern es wird eines Tages ein echtes Genie erscheinen, das schon das Richtige offenbaren wird.

Dr. Julius Rapp,

der bekannte Musiktheoretiker und Verfasser von Biographien berühmter Komponisten, meint: Die Krise der Oper begann eigentlich schon bald nach Wagners Tod. Als der Sieg seines Lebenswerkes feststand, drängten sich die Komponisten zu dem

hier erschlossenen Reuland. Jedoch fanden sie alle in seinem Schatten, denn Wagner selbst blieb unerreichbar, während man zur Wehr von ihm noch nicht den Mut fand, da man nicht erkennen wollte, daß Wagner nicht einen Ausgangspunkt für die Form der Oper, sondern einen Gipfelpunkt darstellte. Aber noch mehr fand an der Spitze der Oper die extreme Moderne schuld. Nicht nur die Melodie, sogar die Klangfarben sind bei ihnen verpöht. Ihre Mechanisierung der Musik und die ausschließliche Betonung des Rhythmus finden aber beim Publikum keinen Anklang. Während früher die Revolutionäre, zu denen Wagner seinerzeit zählte, fanatischen Anhang bei einem Teil des Publikums hatten und gegen die Presse sowie gegen die Routine der Theaterdirektoren kämpften, erleben wir heute die merkwürdige Erscheinung, daß ein Teil der Kritik dem Publikum die moderne Opernrichtung einfach aufzwingen will. Der künstlerische Radikalismus im modernen Opernschaffen hat aber gerade den Hunger des Publikums nach Melodie erweckt. Allerdings wird das gegenwärtige Chaos nur von einem Genie gelöst werden, das, wie die großen Meister der Vergangenheit, Gluck und Mozart, alle Strömungen zusammenfassen, die Gegenkräfte in sich überwinden und zum fruchtbarsten Mutterkorn der alten Oper zurückfinden wird. Diese neue Opernkunst wird, nach meiner Meinung, nicht national sein, sondern sich zu einer übernationalen Sprache des allgemeinen Menschlichen emporschwingen.

Landeschöffengericht.

Untrene und Unterbringung wird dem am 29. Mai 1906 in Holzdorf geborenen Handlungsgehilfen Franz Steffe, zugezogen hier in Untersuchungshaft zur Last gelegt. Der Angeklagte war als Reisender beim Kaufmann Ludwig Erle in Friesoythe angestellt. Als er nun nicht genug verdiente, verkaufte der Angeklagte einen großen Teil Waren zu Selbstverpreisen, kassierte das Geld ein, dachte außerdem noch für 250 RM. Waren ein, nahm diese ebenfalls mit und seinem Arbeitgeber gehöriges Fahrab. Hiermit wohl unangenehm, schickte er nach Hamm, doch kurz vor die Grenze, er wurde alsbald bei dem Versuch, das Fahrab zu verlassen, festgenommen und in Haft gesetzt. Auf den Antrag des Staatsanwalts verurteilte das Gericht den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis und rechnet ihm die Untersuchungshaft an. Für die letzten zwei Monate erhält er Strafausschub bis zum 1. September 1930.

In ganz ungläubiger Weise verging sich der 66jährige Landwirtschaftsgehilfe Anton Dufe, 331. hier in Untersuchungshaft, an den drei Töchtern seines Arbeitgebers, des Landwirts M. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus. In ganz gemeiner Weise habe sich der Angeklagte vergangen. Nicht, daß das eine Mädchen, erst 17 Jahre alt, in einigen Monaten Mutter würde, auch die beiden Schwestern im Alter von 13 und 14 Jahren habe der Angeklagte mißbraucht und es sei noch nicht abzusehen, welcher Schaden eintreten würde. Wenn auch nicht festzustellen sei, daß er Gewalt anwandte oder daß er die älteste Tochter verführt habe, so müsse ihm doch eine empfindliche Strafe treffen. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Für die letzten 3 Monate erhält der Angeklagte Strafausschub.

Olderol-Metallputz ist der beste

Und wie ein brausender Jubelgesang kam es von seinen Lippen:

„So nehme ich dich, weil auch ich dich liebe, zu meinem Weibe und schenke dir, daß keine Nacht der Erde dich mehr von mir trennen soll!“

Kabula hatte aus ihrem Schmut einen Ring ausgewählt. Die Fassung, ein Meisterwerk altpersischer Goldschmiedekunst, hielt einen Turkin von wunderbarer Färbung. Sie steckte den Ring Albert an die Hand und, indem sie einen Kuß darauf drückte, sagte sie leise:

„Dieser Stein, Geliebter, wird so lange in seiner himmelsfarbe leuchten, als ich dir die Treue bewahre. Sollte ich je in meinen Gedanken einen anderen Mann zu wenden, so würde er angegriffen von dir angetanen Schmach erlitten.“

Da zog er sie an sich, und in verzehrenden Küssen fanden sich ihre Lippen.

Sie waren Mann und Frau geworden, ein neues Menschenpaar hatte sich gefunden. Sie fanden inmitten eines Paradieses, das ihre Liebe ihnen erschaffen.

Vor ihren Augen hatte die Natur sich verändert. Der sumpfige Nährboden war zum weichen Teppich geworden, die Wiege vor ihnen war in einen Blumengarten verwandelt, und der gewaltige Fels, der in weiter Ferne gegen den Himmel ragte, wurde zum Tor ihrer neuen Wiedergeburt. Eng aneinander geschmiegt, standen sie in dieser großen, gewaltigen Einsamkeit. Schweigen war auf ihre Lippen gesunken. Das große Schweigen innerer Glückseligkeit, das mit schmeitender Fantasiensinnung es in sie hineinrief, das sie beide nun eins geworden waren in der Verschmelzung ihrer Liebe.

Vier Tage bereits — nein, vier Nächte — waren sie abwechselnd durch Gestirp geflohen und in scheinbarer Sicherheit an dem Klange der sandigen Steppe dahingeflühen.

Warum?

Weil sie das Gefühl nicht loswerden konnten, daß sie von irgendeinem Unheil umlauernd würden.

Das Zinggen hatten sie nicht mehr zu Gesicht bekommen. Es mußte also doch die Verlorenung ausgehen haben. Aber wer konnte wissen, welche Spürhunde Natur ihnen auf die Fersen geschickt hatte.

Keinem Menschen waren sie noch begegnet.

Mazume aber behauptete trotzdem fest und fest, daß ein Mensch seit zwei Tagen in ihrer Nähe sei. Kabula glaubte ihr aufs Wort. Alle Verurteilungsvorwürfe Alberts schlugen fehl.

(Fortsetzung folgt.)

Albert Gellert.

Roman von Carl Traut.

Copyright by Verfasser, Krefeld.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Sie reichte es Albert.
„Nimm es, Herr, es ist dein. Verwende es, damit wir den Weg zu deiner Heimat finden.“
Albert weichte erschrocken ab.
„Gott soll nicht bewahren, daß ich dein kostbares Eigentum annehme. Lege es an seinen Platz zurück! Wenn die Zeit kommt, daß wir Geld notwendig brauchen, will ich dir dankbar sein, wenn du etwas von dem Gold der Ringe begibst.“
Kabula senkte traurig die Augen. Tränen liefen über ihre Wangen.
„O Herr, nun ist es doch wahr, was ich befürchtet habe. Ich bin nichts mehr als eine Frau aus einem halbkultivierten Lande, die für den Harem eines Türken bestimmt war. Da mein Herr aber seinen Harem überreich gefüllt hatte, verschienete er mich an einen Freund, wie man einen Ring verschienete. Ich sollte des Freundes Geliebte werden. Dafür war ich gerade gut genug. Und mehr bin ich auch dir nicht!“

Albert hatte die Decke von sich geworfen. Zärtlich legte er einen Arm um Kabula.

„Du bist dieses Kind, wie kannst du also sprechen! Nie in meinem Leben habe ich vor einem Weibe solche innige Verehrung empfunden wie vor dir. Nur wenige Wochen sind verstrichen, seit ich dich kennen. Aber es ist mir, als läge deine reine Seele vor mir wie ein aufgeschlagenes Buch ausgebreitet. Es mag die Unendlichkeit dieser Welt, einfache Natur sein, die mich den geheimnisvollen Himmelsflam göttlicher Allmacht über und um uns schweben läßt. Und wenn ich in diesem geheimnisvollen Gefühl des Erwigen in deine Augen schaue, so meine ich, Gott hätte dich eigens in dieser Natur gesetzt, um durch dich — durch deine Schönheit — einen Beweis seiner Allmacht zu erbringen.“

Sieh, Kabula, ich habe in meiner Heimat eine Schwelger, an der ich mit großer Liebe hänge. Aber es ist doch eine andere Liebe als die, die mich zu dir hingieht, und die auch zugleich in hellerer, demütiger Eden von dir fernhält. Und eine Mutter hatte ich, von deren Lippen ich als Kind und Jüngling alle Richtigkeiten einer heißen Mutterliebe und Jünglings alle Richtigkeiten einer heißen Mutterliebe gelernt habe. Sie ist von mir gegangen, und doch ist sie immer noch bei mir. Auch jetzt, hier in dieser gefähr-

drohenden Wildnis. Ich weiß, daß sie, so wie immer, da sie noch in Fleisch und Blut bei ihrem Jungen war, auch jetzt ihre schützende, segnende Hand über mich hält. Und wenn ich jetzt sage, daß es noch etwas anderes Geheimnis, welches an Liebe im Menschenwesen gibt, zu einer Frau, die nicht Mutter und nicht Schwester ist, zu einer Frau, die man irgendwo und irgendwann im Leben einmal trifft, gar wie ich hier im einfachen Weidenbüschel einer asiatischen Steppe, und daß diese Liebe, zwar in einer anderen Art, aber heißer und brennender wohl als die Liebe zur Mutter ist, daß die Augen meiner Mutter darum keine Träne weinen, sondern daß ihre Hände sich vor Glückseligkeit segnend auch über deinen Scheitel senken.“

Wie ein Strahl aus einer überirdischen Welt stand ein Licht in ihren Augen. Als er geendet, warf sie beide Arme um seinen Hals, dann sank sie demütig vor ihm auf beide Knie und mit zitternder Stimme kam es wie ein Schach aus ihrem Munde: „Herr, immer, immer will ich deine treueste Dienerin sein.“

Albert aber zog sie jubelnd zu sich empor und bedeckte ihren Mund mit heißen Küssen.

„Nicht Dienerin,“ lachte er, „Freundin, Lebensgefährtin, Weib — mein, mein, mein für alle Zeit!“

Mazume hatte sie vom Feuer aus beobachtet. Helle Freude trat in ihre Augen. In ihrer stillen Art kam sie heran, berührte Alberts Arm und sagte leise:

„Herr, sie ist nicht bloß schön von Gesicht, sondern mild und gut wie der Mond, wenn er sein weiches volles Licht zu uns herunterschickt.“

„Ja, alte, gute, treue Mazume,“ entgegnete Albert, „ich glaube dir aufs Wort. Und hier, unter diesem blaugrauen asiatischen Himmel, sollst du Zeuge des Bundes sein, den deine Herrin und ich jetzt für alle Zeit unseres Lebens miteinander schließen wollen.“

Er sah sie Kabulas beide Hände und sprach langsam und feierlich:

„Du Mädchen aus dem fernen Türkenlande, von einer Mutter irgendwo in dem großen Reichreiche zur Welt gebracht, ich frage dich vor dem Wesen, das wir beide als das höchste über uns verordnen, ob du aus Liebe zu mir mein angeheiratetes Weib werden willst. Nicht Dienerin, nicht Sklavin, nicht Geliebte, sondern gleichberechtigt mir verbunden in treuer Liebe, als Teil von meinem Teil. Willst du, so antworte ohne Zwang — nur allein aus deinem Herzen — mit ja!“

Leise zwar, aber wie ein Sarfenton, der über ihn dahinzog, in köstlichem Wolllaut klang es an sein Ohr: „Ja, ich will es!“

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Die Struktur der deutschen Wirtschaft.

(Erwerbstätigkeit und Bevölkerungsanteil in den drei großen Wirtschaftsteilen.)

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der im Jahre 1925 vom Statistischen Reichsamte vorgenommenen Volks-, Berufs- und Betriebszählung, gibt uns zum ersten Male nach dem Kriege die Möglichkeit, Erkenntnisse über die Wirtschaftsstruktur des Deutschen Reiches zu gewinnen. Der seit der letzten Vorkriegserhebung (1907) verstrichene Zeitraum von 18 Jahren hat auf allen Wirtschaftsteilen tiefgreifende Entwicklungen und Veränderungen mit sich gebracht, daß es ein dringendes Bedürfnis war, unser Wissen um den deutschen Wirtschaftsorganismus neu zu fundieren. Allerdings liegen zwischen Zählung und Veröffentlichung der Ergebnisse zwei volle Jahre, die dadurch charakterisiert sind, daß ein Rückbildungsvorgang von nie geahntem Ausmaß die zurzeit der Erhebung (Mitte des Jahres 1925) herrschende Struktur der deutschen Wirtschaft wieder ganz beträchtlich verändert hat. Wenn man sich heute die Entwicklung der letzten zwei Jahre vor Augen hält, so möchte man wünschen, daß die Erhebung zum mindesten um ein Jahr verschoben wäre, denn etwa Mitte des vorigen Jahres war die fürstbare Krisezeit mit ihren Umwälzungen und Rückbildungen überwunden. Die verhältnismäßige Stetigkeit der monatlichen Zusammenbruchsziffern seit Ende Juli 1926, die zudem das Fortwachsen der Zahlungseinstellungen unterstreichen, ist wohl der beste Beweis dafür. Das Material, das uns das Statistische Reichsamte auf Grund der Zählung des Jahres 1925 an die Hand gibt, kann deshalb nur insofern für die Erkenntnis der heutigen Wirtschaftsstruktur verwertet werden, als es eine erhebliche Zerreißung gegenüber den durch die Zusammenbruchperiode ausgelassenen Verhältnisse zeigt. Und das ist wohl hauptsächlich der Fall hinsichtlich der beruflichen und sozialen Gliederung, in der sich erfahrungsgemäß nur sehr langsame Wandlungen zu vollziehen pflegen. Betrachtet man also die Struktur der deutschen Wirtschaft nach den Maßstäben der Berufsgehörigkeit und der sozialen Schichtung, wie sie sich aus der Erhebung des Jahres 1925 ergeben, so wird man auch für die heutigen Zustände zu einem einigermaßen zutreffenden Urteil gelangen.

Zunächst ein paar charakteristische Ziffern zu der Entwicklung der drei größten Wirtschaftsteile, von Industrie und Handwerk, von Land- und Forstwirtschaft, von Industrie und Handwerk, von Land- und Forstwirtschaft, von Industrie und Handwerk.

In der Land- und Forstwirtschaft hat sich die Zahl der Selbständigen im Jahre 1907 um 1,4 v. H. auf 2.202.861 erhöht, die der Angestellten und Beamten dagegen um 76,4 oder 89,6 v. H. auf 161.777 gehoben. Gegenüber den Selbständigen ist somit die Zahl der Angestellten und Beamten, trotz der hohen relativen Steigerung, verhältnismäßig gering. Der mittel- und kleinsten Wirtschaft für die Selbständigen ausmachend. Die Zahl der Arbeiter im Gegensatz zu den beiden Steigerungsziffern der Selbständigen und Beamten zurückgegangen (Kontrakt), und zwar um 275.773 (darunter 159.472 weibliche) oder 9,6 v. H. auf 2.607.282. Diese Abnahme wird jedoch durch die entgegengeetzte Entwicklung der mittelebenen Familienangehörigen mehr als ausgeglichen. Die Zunahme beträgt hier nicht weniger als 2.374.490 (davon weiblich 2.085.690) oder 42 v. H. gegenüber 1907. Die Ziffer von 1925 lautet auf 7.900.566.

In Industrie und Handwerk ist die Zahl der Selbständigen naturgemäß weit geringer als in der Land- und Forstwirtschaft, während hier 2.202.861 selbständige Personen gezählt wurden, lautet die Ziffer für Industrie und Handwerk nur auf 1.785.112. Eine Steigerung gegenüber der letzten Vorkriegszählung ist nur um 16.884 oder 0,9 v. H. zu verzeichnen. Und zwar enthält die Zählung lediglich auf Erwerbs- und Auswärtigerwerbende, während die Zahl der Eigentümer und Pächter zurückgegangen ist. Die Angestellten und Beamten in Industrie und Handwerk weisen von allen Wirtschaftsteilen die höchste relative Zunahme auf: 129,6 v. H. = 819.507. Die bei der Erhebung ermittelte Gesamtzahl betrug 1.451.885 und übersteigt damit die entsprechende Zahl der Land- und Forstwirtschaft, während das Deutsche Reich für Arbeiter hier gegenüber 1907 um die gewaltige Ziffer von 2.240.013 (darunter weiblich 631.677) oder 29,7 v. H. auf 9.781.334 angewachsen und beträgt damit fast das Vierfache der Landwirtschaft. Die mittelebenen Familienangehörigen sind in Industrie und Handwerk verhältnismäßig gering vertreten. Es wurden 1925 nur 220.424 Personen (Landwirtschaft 4.790.506) ermittelt trotz der hohen Steigerungsziffer von 85,7 v. H.

Als dritte Wirtschaftsteil folgt Handel und Verkehr. Die Zahl der Selbständigen bestieg sich bei der Zählung von 1925 auf 1.198.200, davon 92,7 v. H. Eigentümer (Land- und Forstwirtschaft: höchste Gruppe mit 94,2 v. H.). Die Steigerungsziffer betrug hier 28,7 v. H. und übertraf damit die entsprechenden Ziffern der beiden anderen großen Wirtschaftsteilen um das Zwanzigfache. Die „Hauptberufung“ des Handels kommt darin treffend zum Ausdruck. Bei den Angestellten und Beamten wurden im Handels- und Verkehrsberufe 2.220.518 Personen (50 v. H. mehr als in Industrie und Handwerk) ermittelt. Die Zahl hat sich gegenüber 1907 um 1.003.694 oder 82,5 v. H. erhöht. Die Zahl der Arbeiter ist in Handel und Verkehr naturgemäß geringer als in den übrigen Wirtschaftsteilen. Es betrug 1925 nur 1.440.875 (rund ein Sechstel der Zahl der Arbeiter) bei einer Zunahme um 62,5 v. H. = 554.545. Schließlich sind die mittelebenen Familienangehörigen gegenüber 1907 um 78,2 v. H. = 181.726 auf 414.105 gewachsen, davon 361.583 weiblichen Geschlechts.

Wenn wir uns nunmehr zu der Frage, wie sich in den einzelnen deutschen Ländern die Bevölkerung auf die drei großen Wirtschaftsteile (Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr) aufteilt, so erhalten wir mit der Verantwortung dieser Frage ein gutes Bild über die wirtschaftliche Struktur Deutschlands. Die übrigen Wirtschaftsteile (Verwaltung, freie Berufe; Gesundheitswesen usw.; häusliche Dienste usw.; ohne Beruf und Berufstätige) bilden für den elementaren Aufbau der Wirtschaft entweder gar keine oder eine zu geringe Rolle, als daß sie in diesem Zusammenhang mit herangezogen zu werden brauchen. Einfaßend doch von je 100 Personen der Gesamtbevölkerung nur 18,9 auf diese letzten Wirtschaftsteile, während Industrie und Handwerk allein 41,3, Land- und Forstwirtschaft 23,0, Handel und Verkehr 16,9 auf sich verteilen.

Wir lassen nachstehend die vom Statistischen Reichsamte gegebene Aufstellung folgen, wonach auf je 100 Personen

der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Wirtschaftsteilen entfallen:

Länder u. Landesteile	Land- u. Forstwirtschaft	Industrie u. Handwerk	Handel u. Verkehr
Österreich	45,4	19,6	12,9
Stadt Berlin	0,8	46,2	28,1
Brandenburg	31,5	34,7	13,9
Pommern	41,2	25,5	14,8
Grenz- u. Vor-Westpreußen	47,5	19,4	12,9
Nieder-Sachsen	27,4	37,2	15,7
Ober-Sachsen	30,7	35,5	13,8
Preußen	28,5	42,2	16,0
Schleswig-Holstein	28,0	33,3	20,5
Hannover	31,6	33,9	16,9
Westfalen	13,3	56,8	14,2
Hessen-Nassau	21,9	39,6	18,9
Rheinprovinz	13,3	50,9	18,6
Sachsen	33,7	36,0	7,1
Preußen	22,0	41,3	17,5
Sachsen	9,1	56,4	16,7
Württemberg	33,0	40,0	11,6
Baden	28,2	39,6	15,9
Württemberg	20,9	50,0	12,8
Hessen	24,2	41,9	16,2
Hamburg	32,1	42,7	14,2
Mecklenburg-Schwerin	40,4	22,6	14,3
Oldenburg	35,6	29,3	15,2
Braunschweig	19,8	45,1	16,9
Anhalt	18,5	47,7	14,0
Bremen	2,3	39,5	36,1
Alte	25,0	46,1	11,0
Alte	5,2	40,9	30,1
Mecklenburg-Strelitz	40,8	24,0	14,3
Waldeck	46,9	27,1	11,0
Schaumburg-Lippe	21,6	44,9	14,2
Deutsches Reich	23,0	41,3	16,9

Aus vorstehender Statistik ergibt sich, daß unter den deutschen Ländern der Freistaat Sachsen am stärksten industrialisiert ist. Nicht weniger als 56,4 v. H. der Bevölkerung waren zuletzt der Berufszählung in Industrie und Handwerk tätig. Diese Ziffer wird nur noch von zwei weiteren Staaten, nämlich Westfalen mit 56,8, übertraffen. Auf Sachsen folgen Thüringen mit 50, Anhalt mit 47,7, Lippe mit 46,1, Schaumburg-Lippe mit 44,9, Braunschweig mit 43,1, Hessen mit 41,9, Preußen mit 41,3 (davon allerdings unter den preussischen Landesteilen außer Westfalen (56,8) die Rheinprovinz mit 50,9, Stadt Berlin mit 46,2, Sachsen mit 42,2), weiter Oldenburg mit 40,9, Württemberg mit 40,4, Preußen überholt in folgenden Ländern und Landesteilen die industrielle Bevölkerung die in der Land- und Forstwirtschaft oder in Handel und Verkehr tätigen Personen: Baden, Hessen-Nassau, Bremen, Nieder-Sachsen, Ober-Sachsen, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein. Schon aus dieser Aufzählung ergibt sich, daß in der großen Mehrzahl aller deutschen Gebiete die Industrie vor den übrigen Wirtschaftsteilen den Vorrang besitzt. Die Industrieziffer von 41,3 für das gesamte Reich, die Land- und Forstwirtschaftsziffer (23,0) und die Handels- und Verkehrsziffer (16,9) zusammengekommen noch um 1,4 übersteigt, erhält damit ihre Erklärung.

Wollparität 1927.

Auch in diesem Jahre werden die deutschen Sparfassen den Wollparität, der auf das Datum des 31. Oktober fällt, zum Anlaß einer intensiven Sparberaubung in der Densität nehmen. Bekanntlich geht der Wollparität auf den Beschluß des ersten internationalen Sparfassenkongresses in Mailand (Oktober 1924) zurück, wo die Sparfassenvertreter aller Länder einstimmig für den Schluß dieses Kongresses (31. Oktober) ein allgemeines Wollparität vereinbarten. Die Sparfassen leisten. So ist auch bereits der Wollparität mit gutem Erfolg in den Jahren 1925, 1926 veranfaßt worden. Neben den Sparfassen beteiligen sich in Deutschland auch die Kreditgenossenschaften an dieser Aktion.

Das Kolonialjudikat zur Wollparität.

Ueber die Wollparität wird mitgeteilt, daß im September eine unerhebliche Erhöhung des Wollpreises in unbestimmten Gebieten eingetreten ist. Im bestimmten Gebiet sei im Juni und besonders im August ein Rückgang zu beobachten gewesen. Zur Beurteilung der allgemeinen Konjunktur meint das Sindikat, daß aus den schwankenden Ziffern seiner Absatzziffern der Schluß zu ziehen ist, daß die deutsche Industrie sich in einem gewissen Wollparität befindet. Man kann auch der Möglichkeit gedenken, daß die Industrie und damit einhergehend der Wollparität in der nächsten Zukunft noch mit einer Fortdauer des jetzigen Abfalls rechnen könne. Ungünstig sei aber die gebliebene Entwicklung. Der Durchschnittspreis hängt nämlich zurück, weil das Sindikat den englischen Weltmarktpreisen folgen mußte.

Halbjahresabschluss der Deutschen Bank.

In der Aufsichtsprüfung der Deutschen Bank wurde über das verfloßene Semester berichtet, daß das Gewinnergebnis ein verblüffendes sei. Weitere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

Börse und Märkte.

Bremen, 29. Sept. 13 Uhr. (Rpt. der Bremer Baumwollbörse.) Baumwolle: 11. Middling, Universal Standard, 28 Millimeter, loco 23,90 Cent (23,57).

Oldenburger Zentralviehmarkt.

Der Viehmarkt im Zucht- und Rugschafmarkt und zum Ferkelmarkt bringt insgesamt nahezu 1650 Tiere. Auf beiden Märkten war ein Nachlassen der Zufuhr gegenüber der Vorwoche festzustellen. Der Marktverehr war auf beiden Plätzen nicht so lebhaft als sonst. Infolge der inaktiven Ferkelzucht und infolge der Verteilung des Zucht- und Rugschafmarktes waren weniger auswärtige Käufer erschienen. Es entfiel sich auf den beiden Plätzen ein langweiliges Geschäft. Sowohl Rindvieh als auch Ferkel konnten nicht auferkauft werden, trotzdem sich das Geschäft erheblich in die Länge zog. Demzufolge waren auch die Preise erheblich gedrückt. In allen Gattungen mußte gegenüber der Vorwoche merklich niedriger notiert werden. Der Wollparität auf beiden Märkten war also nicht günstig, aber immerhin nicht schädlich, als infolge der angespannten Wirtschaftslage auf den anderen Märkten in dieser Woche die Wollparitätserwartungen haben. Für die nächste Woche wird eine Belebung des Geschäftes, namentlich auf dem Rindviehmarkt, erwartet. Der Export erstreckte sich auf 16 Waaggons, die vom Zucht- und Rugschafmarkt folgenden Stationen zugestellt wurden: Verne, Delmenhorst, Wusten (Wd.), Dreesen, Glesch, Großemeren, Sildesheim, Nijm (Wd.), Altenheid, Nordham, Dettgen, Badstuber (Magdebg.), Willemsleben, Zentralf., Hildfeld, Zwilchenau. Vom Ferkelmarkt wurden 265 Tiere mit der

Die Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei usw., ist am stärksten vertreten in Sachsen mit 56,7. Die übrigen landwirtschaftlichen Gebiete folgen erst in einigen Abständen, so die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 47,5, Waldeck mit 46,9, Ostpreußen mit 45,4, Wommern mit 41,2, Mecklenburg-Strelitz mit 40,3, Mecklenburg-Schwerin mit 40,4, Oldenburg mit 35,6. Nur die 8 Länder und Landesteile übertrafen von den genannten 31 wirtschaftlichen Gebieten die in ihnen anfallende Industriebevölkerung. Am niedrigsten sind die Ziffern für die hochindustrialisierten Gebiete des Rheinlandes (Sachsen (31,1) und für die Industrie- und (oder) Verkehrszentren Berlin (0,8), Hamburg (1,9), Bremen (2,3) und Albed (5,5).

Das Handels- und Verkehrsberufe tritt als abgabevermittelnde Wirtschaftsteilung der beiden Produktionsgruppen Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handwerk natürlich fast hinter den Erzeugungsabteilungen zurück. Im ganzen Reich entfallen nur 16,9 v. H. der Bevölkerung auf das Handels- und Verkehrsberufe. Am stärksten sind selbstverständlich die drei deutschen Städte, nämlich die Stadt Berlin und außerdem die Provinz Schleswig-Holstein vertreten: Hamburg (42,5), Bremen (36,1), Albed (30,1), Berlin (28,1) und Schleswig-Holstein (20,5). Hamburg übertrifft mit seiner Ziffer fast die beiden Ziffern von Industrie und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft zusammengekommen, während in den drei übrigen Städten die Industrie noch vor dem Verkehr vor dem Handels- und Verkehrsberufe steht. Die meisten übrigen Gebiete fallen fast um einen Durchschnitt von 15 v. H. der Bevölkerung, der auf Handel und Verkehr entfällt.

Es ergibt sich somit im ganzen, daß die wirtschaftliche Struktur Deutschlands nach den Ziffern der Erwerbstätigkeit und dem Anteil der Bevölkerung an den großen Wirtschaftsteilen in erster Linie durch die Industrie- oder handwerklich betriebenen Erzeugungsarten bestimmt ist, während Land- und Forstwirtschaft, sowie Handel und Verkehr erst in größerem Abstände folgen. Selbstverständlich wird man — um das zum Vergleich zu bemerken — daraus nicht den Schluß ziehen dürfen, als ob nun das Schwerkriegs- und die Kunst der amtlichen Wirtschaftspolitik der Industrie gebühre. Die Verhältnisse der wirtschaftlichen Bedingungen in den einzelnen Wirtschaftsteilen beeinflussen selbstverständlich in höchstem Grade den Umfang der in ihnen tätigen Personen, so daß die ausgenutzten Ziffern zwar bevölkerungs- und siedlungsstatistische Hinweise zu geben vermögen und ebenfalls die Intention und Ausführung der wirtschaftlichen Maßnahmen in den einzelnen Wirtschaftsteilen treffend charakterisieren, aber niemals einen Maßstab für die deutsche Wirtschaftspolitik abgeben können. Dabei sprechen sich die Wirtschaftsteile der Außenhandelsbeziehungen, der inneren Erzeugungsindustrie usw. mit, daß man eine Untersuchung nach dieser Richtung auf besten anderen Grundlagenden stellen müßte, um zu einem brauchbaren Urteil zu gelangen. Hier kam es uns nur darauf an, die Struktur der deutschen Wirtschaft nach den Merkmalen der beruflichen und sozialen Gliederung in den Hauptwirtschaftsteilen bzw. in den einzelnen deutschen Wirtschaftsteilen zu kennzeichnen.

Dr. A. Niemeyer, Barmen.

Reichsamt und etwa 800 Tiere mittels Saffiano und Fährwerk der Schiffsamt voran zugestellt, nachstehend: Apen (25), Bremen (28), Gies (65), Hamburg (33), Eite (22), Eite (25), Wefermünde (24), Willemsleben (56).

Antilope Marktbericht. Auftrieb: insgesamt 1046 Tiere, A. Zucht- und Rugschafmarkt: Auftrieb 201 Stück Großvieh, 17 Kleinvieh. Es folgten: hochgradige Rinde 1. Sorte 65—725 RM, 2. Sorte 50—625 RM, 3. Sorte 400 bis 625 RM, Rinder 2. Sorte 50—575 RM, 2. Sorte 400—500 RM, alte Rinder 200—350 RM, Zuchtstiere, sechs Monate alt, 150—200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt, 50 bis 80 RM. Ausgewählte Tiere in allen Gattungen über Notia, Marktverehr: Schafp. Nächster Zucht- und Rugschaf- und Ferkelmarkt: Dienstag, 4. Oktober. — B. Ferkel- und Zucht- und Rugschafmarkt: Auftrieb 1428 Tiere, nämlich 1275 Ferkel und 53 Zuchtstiere. Es folgten das Stück der Durchschnittsalter: Ferkel, bis 6 Wochen alt, 6—8 RM, 6—8 Wochen alt, 8—11 RM, 8—10 Wochen alt, 11—15 RM. Es folgten das Ferkel-Lebendgewicht nach Marktverehr: Ausgewählte beste Ferkel: 0,38—0,42 RM, Zuchtstiere bis 70 RM, schwerer 0,45—0,55 RM. Beste Tiere aller Gattungen werden über Notia unter Notia bezahlt. Marktverehr: Sonntag bei hundertenden Preis und fraglicher Nahrung. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 6. Oktober.

Wart, 30. Sept. Der große Pferde- und Viehmarkt in Wart findet laut gestriger Bekanntmachung Mittwoch, 5. Okt. statt. Es wird darauf hingewiesen, daß am Tage vor dem Markt auf dem Wartplatz bedeutender Handel stattfindet. Die Wollparität werden Sonnabend, 1. Oktober, an Ort und Stelle vergeben. Ein großer Auftrieb von Pferden und Rindvieh, besonders hochtragenden Tieren, ist zu erwarten. Dieser Markt gehört zu den bedeutendsten Märkten des Oldenburger Landes. Er hat sich in den letzten Jahren vergrößert, im verfloßenen Jahre waren weit über 2000 Pferde aufgetrieben. Die Beschäftigung mit Rindvieh war ebenfalls bedeutend. Daß dieser Markt weit und breit bekannt ist, geht schon daraus hervor, daß die Händler aus allen Landesteilen Deutschlands hier eintreffen. Das Pferdemarkt wird in den letzten Jahren durchweg prächtig, besonders gepflegt und gebiete Tiere finden zum Verkauf. Der Markt wird mit dem Alter alt, insbesondere auch mit Restaurationsstellen, besetzt.

Hannover, 29. Sept. Rinder- und Schafmarkt. Der Rindermarkt verläuft ruhig, der Schafmarkt ist mäßig reg. Auftrieb: 920 Ochsen, 41 Cunen, 265 Bullen, 628 Stiere, 1855 Schafe. (Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.) Ochsen und Färsen (Cunen): a) 55—58, b) 48—53, c) 41—47 d) 30—38. Bullen: a) 54—58, b) 48—53, c) 40—46 d) 30—39. Färsen: a) 49—52, b) 42—48, c) 31—40, d) 16—20. Stiere demnach: a) 60—63, b) 54—58, c) 43—49, d) 25—35.

Hannover, 28. Sept. Viehmarkt. Auftrieb: a) auf dem Markt: 141 Ochsen, 88 Bullen, 149 Stiere, 50 Färsen, 578 Kälber, 191 Schafe, 2011 Schweine. b) auf dem Schlachthof vor dem Markt: 52 Ochsen, 50 Bullen, 13 Stiere, 29 Färsen, 56 Kälber, 109 Schafe, 1867 Schweine. Handel: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine langsam. Marktverehr für 1 Pfund Lebendgewicht (in RM): Ochsen Klasse a) 1 u. 2, 56—58, b) 1 u. 2, 52—55, c) 46—50; Bullen Klasse a) 50—55 (ausgewählte höher), b) 50—52, c) 45; Stiere Klasse a) 50—55, b) 40—47, c) 30—35, d) 25; Färsen Klasse a) 55—58, b) 50—55, c) 40—45; Kälber Klasse a) 30—35 (ausgewählte höher), c) 60—75; Schweine Klasse a) 1. 63—65, b) 55—60, c) 40—50; Schweine Klasse a) 72, b) 70—71, c) 63—70, d) 64—68, e) 60 g) 57—64.

Herbst-Angebote

Durch die enormen Warenabschlüsse in unserem Konzern bieten wir Ihnen Preisvorteile von größter Bedeutung.

Ottoman Mantel 27.50
jugendl. Form, mit reicher
seitlicher Biesengarnitur

Velour-Mantel 29.50
neue Form, m. Plüschkrag, u.
br. Saumgarn. ex. a. Damassé

Frauen-Mantel 29.50
aus schwerem Eskimo, voll-
weit geschn., bis Gr. 54 vorrät.

Ottoman-Mantel 39.50
gute Qual., mit Pelzkr., Man-
schetten u. breit. Saumgarn.

Elegant-Ottoman-Mantel 48.00
ganz aus Damassé, Plüsch-
garn, Mansch. u. Saumg.

Jugendl. Taffelkleid 9.75
m. reizender Volantgarnitur
in schönen Abendfarben

Rippskleid 16.50
gute Qualität, Rock plüsiert
mit reicher Kurbelstickerei

Crêpe Georgette-Kleid 24.50
mit Spitzenverzierung, ele-
gante Verarbeitung

Crêpe de chine-Kleid 28.50
m. l. Ärmel, fbg. Westen-
einsatz mit Perlistickerei

Eleg. Voloutine-Kleid 28.50
Brette Maçhart, Rock mit
Faltengarnitur

Herr- Ulster pr. Flausch 38.00
u. Cheviot-Qualitäten mod.
Ausm. u. P. 75.-88.-53.-48.

Paletots m. Samtkr. schw. 48.00
u. marono, auf Sat. ge.

Gehrock-Paletots 48.00
mit u. schw. in gut. Verarb.
besonderes Angebot

Regenmäntel summiert 13.50
u. imprägn. in sch. Phant.
Coverc. u. Gab.-St. 24. 17.50

Sacco-Anzüge 39.00
tragt. Stoffen in modernen
Mustern. 72.00 59.00 48.00

Knaben-Pyjaks 7.25
blau, in bekannt. gut. Qual.
warm gefüt. m. Stöck. 8.00

Knaben-Pyjaks und 9.75
Mäntelchen in reizend.
Formen und Farben

Ulster für größere 11.25
Knaben mit Rücken-
falte und Gurt

Knab-Anzüge, fbg. 6.00
u. strapazierfähig. Stoffen

Knab-Anzüge, blau 8.25
aus prima Molton u. Cheviots
mit Stoff- u. Ueberkrag.

Kinder-Mantel mit 7.75
aus hübsch. Seidenstepp., Gr. 45

Kindermantel 17.50
aus prima Eskimo, Kragen
mit Pelzrolle garn., Gr. 60

Kindermantel 26.75
aus Velour, eleg. Verarb. m.
Biesenstepp. u. Pelzkr., Gr. 75

Kinderkleid 3.50
aus Wollschotten, reizende
Form

Kinderkleid 7.50
Waschsam, mit Kragen und
Schleifengarnitur

WOLL- u. SEIDENSTOFFE

Hauskleiderstoffe 1.10
doppelt breit, gute strapazierfähige Qualitäten Meter 2.25 1.90

Reinwollene Popeline 2.90
große Farbsortimente, 100 cm breit Meter 5.50 3.80

Reinwollene Karos 3.50
ca. 100 cm breit, entzückende Muster, große
Auswahl Meter 4.25

Mantelfausch 3.50
130 cm breit, vorzügliche, reinwollene Qualitäten
in allen Farben Meter 6.50

Kleider-Ripse 5.50
130 cm breit, reinwollene Qualitäten in allen
Farben Meter 7.80 5.90

Mantel-Ottomane 9.80
140 cm breit, mit angerauhter Rückseite, schöne
Herbstfarben Meter 14.50 13.50

Futter-Damassé 1.95
der große Bedarfsartikel in neuer Ausmusterung .
ca. 100 cm breit, unsere bewährten, reinseidenen
Qualität, in groß. Farbauswahl. Mtr. 9.50 7.50

Tafel 3.90
für Stilkleider, »die große Modes«, in vielen mo-
derneren Farben Meter 6.50

Kleider-Velvets 4.80
nur erstklassige Fabrikate, schwarz und farbig . .
90 cm breit 11.50, 70 cm breit 9.50 6.90

Crêpe de chine 5.90
100 cm breit, unsere bewährten, reinseidenen
Qualität, in groß. Farbauswahl. Mtr. 9.50 7.50

Bedruckte Seiden 6.80
100 cm breit, auf Crêpe de chine, Crêpe Georgette,
Marocaine, moderne Muster Meter 9.50

Veloutine 9.80
100 cm breit, Seide mit Wolle, das moderne Ge-
webe, viele Farben Meter 11.50

BAUMWOLLWAREN

Sportflanell 0.58
doppelseitig geraucht, schöne Streifenmuster
Meter 0.95 0.65

Kleidervelour 0.58
in neuen Karos und Streifen Meter 0.95 0.78

Militärbarchend 0.65
gute Körperware, weiß-blau gestreift
Meter 1.00 0.80

Körperbarchend 0.55
vunweiße, gut aufgeraute Ware Meter 0.95 0.80

Rockbarchend 0.98
gestreift, kariert und einfarbig Meter 1.35, 1.20

Wellino 1.25
für Kleider und Blusen in großer Auswahl
Meter 1.80 1.60

Molton 0.58
Spangold, weiche, haltbare Qualität in vielen
Farben Meter 0.75 0.65

Bettuchüber 1.50
150 cm breit, haltbare, gut aufgeraute Ware
Meter 2.25 1.95

Schlafdecken 1.20
140/190 1.55 120/170

Inlett 1.45
schwere Körperware, federdicht
140 cm breit, 2,60 80 cm breit

Hemdentuch 0.45
80 cm breit, fein- und mittelfädig Meter 0.68 0.55

Wellino 2.45
schwere Qualität für Morgenröcke, 130 cm breit .
Meter

SCHUHWAREN

Herrnstiefel, Kernbox, 11.75
ohne Futter, holzgenagelt,
reine Lederzuführung

Herrn-Halschuhe 12.75
schwarz Rbox, mod. Form,
w. ged. Rahmenarbeit

Herrn-Sportstiefel 13.50
schwarz Sportrand, wasserd.
Futter, geschl. L., Zwischens.

Herrn-Halschuhe 16.50
braun Boxc., halbrunde Form,
w. ged. Rahmenware

Dam. Spangenschuhe 10.50
la Lack mit Blockabsatz, Ver-
zierung, gute Paßform

Damen-Sp.-Schuhe 11.50
braun Boxcall, Blockabs., solide
Ausführung

Damen-Sp.-Schuhe 12.75
Lackleder, in versch. hübsch.
Modellen, L. XV, Abs.

Damen-Sp.-Schuhe 14.50
Wildleder, grau und schwarz, m.
überz. L. XV, Abs., spitze Form

HANDARBEITEN

Küchenüberhandtücher 1.30
weiß und grau, gezeichnet . . . 1.50

Mitteldecken, weiß, 60/60, ge- 0.95
zeichnet, gute Qualität 1.10

Tischdecken, w. 130/160, ge- 5.00
zeichnet, Kreuz- u. Spannstich 7.50

Tischdecken, schw., moderne 6.75
Zeichnungen 130/160 8.50, 130 rund

Rippskissen, schwarz, in viel. 0.80
verschiedenen Mustern . . . 1.35

Tuchklissen, schwarz, mit 1.75
Vogelzeichnungen 2.45

STRÜMPFE

Damenstrümpfe, farbig, 0.68
Waschsch., gute Qual., m. kl. Fehl.

D.-Strümpfe, schw. u. farb., 1.10
la B'wolle, fes. Qual., D's., H'f.

D.-Strümpfe farb., la Seiden- 1.45
flor, 2. Wahl, D'sohle, Hochfäse

D.-Strümpfe, schw. u. farb., 1.95
la W'seide, D'sohle, Hochfäse

Herrn-Socken, la reine 1.10
Wolle, gestrickt, grau

Herrn-Socken, la reine 1.25
Wolle, einfarbig und gemustert

DAMEN-WÄSCHE

Taghemd m. Trägern, nette 0.95
Verarbeitung, mit Klöppel-
spitze und Einsatz

Taghemd mit angeschnittener Achsel, 1.35
Hohlsaumlanguette

Taghemd aus weißem Kö- 2.95
per-Barchend, Achselschluß,
mit doppelter Fasse

Beinkleid 1.95
geschlossen, Knieforn, breite
Stickerei

Beinkleid 2.60
aus weißem Körper-Barchend,
geschlossen, Knieforn

Nachthemd aus gutem 3.90
Hemdentuch, mit Kragen und
feiner G'tterstickerei

Nachthemd aus weißem 4.50
Körper-Barchend, mit Umlege-
kragen u. Hohlsaumlanguette

Prinzeßrock aus solidem 2.75
Hemdentuch, mit Klöppel-
spitze und Einsatz

HERREN-ARTIKEL

Oberhemd, aus gutem Perkal 5.25
oder Zeфир, gefütterte Brust, mit
1 steifen und 1 weichen Kragen

Oberhemd, weiß, gut. Rumpfstoff, 5.75
mit Rippeinsatz und Rips-
Klappmanschette

Nachthemd 3.90
aus kräftigen Hemdentuch, mit
waschbaren Besätzen

Nachthemd 4.80
aus weißem Körper-Barchend,
mit Umlegekrag. od. Geishaform

Herrn-Schals, Kunstseide 0.95
reine Seide, aparte Muster 1.25

Strickbinder 0.45
große Auswahl, aparte
Muster

Selbstbinder 1.25
gute Qualitäten 1.75

Selbstbinder 3.50
reine Seide, aparte Muster 4.50

TRIKOTAGEN

Damen-Hemdchen, gute 0.70
Imitat.-Qual., ungebl., o. Arm, Gr. 75

Damen-Beinkleider, gute, 1.25
wolligem Qual., offene Façon

Damen-Schlüpfers, feine, 2.25
reine Woll, marineblau

Herrn-Normalhemd, gute, 2.20
wolligem Qual. dopp. Brust Gr. 5

Herr-Futterhos, gute Qual., 2.75
grau, mit weißem Futter Gr. 6

Kind-Anknöpfung, schw. 0.95
Wolle, gestr., versch. Größen

KARSTADT
WILHELMSHAVEN

Besonders vorteilhafte

Angebote

für den Herbstbedarf!



Gute Gebrauchsware zu niedrigen Preisen!

RICHARD Lierwath

Oldenburg, Haarenstraße 54/55 und 11-12



Durch rechtzeitigen und sorgfältigen Einkauf mit ca. 300 Geschäften bin ich in der Lage, bei billigst gestellten Preisen in allen Abteilungen meinet Lagers nur gute Qualitäten anbieten zu können.

Kleiderstoffe

Halbw. Hauskleiderstoff dunkel gemust., 2,00, 1,35	95 ^{an}
Kleider-Popeline doppelt breit, reine Wolle, viele Farben, 3,40, 2,90, 2,20	1.85
Entzück. Kleiderschotten dopp. br., 2,90, 2,30, 1,95	1.40
Epinglé 100 cm breit, wunderbares Farbentwurf	4.90
Rips 190 cm breit, f. Mäntel und Kleider, 6.-, 6.50	5.90
Mantelflausch 140 cm br., moderne Farben, 6.-, 5.50	5.50
Velour de laine und Ottomane 140 cm breit, schwere Qualität, 10.50	9.80
Foulé 70/75 cm brt., in groß. Farbentwurf, m. 3,20, 2,50	2.60

Trikotagen

Kinder-Schlupfrosen warm gefüt., 1,20, 95 ^{an}	75 ^{an}
Damen-Schlupfrosen warm gef., i. v. mod. Farb.	1.85
Gestrickt. D'-Unterhemd 4. Arm, 95 ^{an}	95 ^{an}
Herren-Normalhosen wollgemischte Qualität	1.95
Herren-Normalhemden wollgem. m. dopp. Brust	2.95
Herren-Futterhosen stark angehaucht, warm	2.95
Herren-Futterhemden stark angehaucht, warm	3.95
Herren-Barchenthemd Militärstreifen	2.35

Damen-Wäsche

D'-Hemd oder Beinkleid m. Langnetten aus gutem Wäschetuch	95 ^{an}
Damen-Trägerhemd mit Stickerei	1.45
Schöne Prinzentröcke mit Hohlsaum, 3,90, 2,70	1.95
Nachthemden mit Langnetten oder brt. Stickerei	2.90
Damen-Hemdchen mit Hohl- o. Stick., 3,90, 3,20	1.95
Damen-Nachjacken gerahmt Körper m. Spitze	2.70
Kunstseid. Trikotprinzentröcke schöne Pastellf., 4,50, 3,25	2.95

Schürzen

Jumper-Schürzen gestreifte Siamosen von für starke Damen	85 ^{an}
Jumper-Schürzen für starke Damen	1.75
Servierschürzen Holländ. form mit breiter Stickerei	1.10
Servierschürzen Jumper-Form mit Volant, Stickerei und Einsätzen	1.75

Samt und Seide

Waschsamt 70 cm breit, in groß. Farbentwurf, 2,90, 2,40	2.20
Körper-Velvet 90 cm und 70 cm breit, schwarz und farbig, 9,80, 6,90	5.50
Crêpe de Chine 100 cm brt. in schön. Pastellf., 8,50	6.80
Crêpe de Chine Kunstse. 100 cm breit	4.90
Veloutine Wolle m. Seide 100 cm breit, eleg. fließ. Gewebe in all. Farbönen	8.50
Damassé Kunstseide mit Baumwolle, eleg. Kost.- u. Mantelfutter 5,50, 3,90	2.90
Waschseide einfarbig und gemustert, 95 ^{an}	95 ^{an}
Brokat 60/70 cm breit, für Besatzzw. 8,50, 6,50, 4,80	3.90

Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, kräftig Qualität 90, 75, 62	52 ^{an}
Makotuch 80 cm brt., für elegante Leibwäsche 1,60, 1,20	85 ^{an}
Linon 80 cm brt., für Kissenzüge, 1,20, 1.-	85 ^{an}
Gebf. Körperbarchent 80 cm breit, für Leibwäsche, 1,45, 1,20	95 ^{an}
Molton 70 cm brt., f. Unterröcke u. Nachtröcke 1,00, 95	75 ^{an}
Schürzenstoffe 120 cm brt., in hübsch. Streif., 1,60, 1,20	95 ^{an}
Sportfanelle 75 cm brt., für Blasen, 1,20, 1.-, 85	70 ^{an}
Rohnessel 75/80 cm breit, kräft. Qualität, 65, 52	38 ^{an}

Bettstoffe

Rohnessel 160 u. 140 cm brt., erprobte Qual., 1,60, 1,40	1.15
Gestr. Bettsatin 190, 140 u. 160 cm breit, 2,45, 1,95	1.70
Bettendamast 140 und 160 cm breit, 3,70, 2,60	2.20
Linon 190 und 140 cm breit, g. Gebrauchsware 2,10, 1,95	1.50
Bettkattun kräftig. Qualität, 160, 140 und 80 cm breit, 1,90, 1,65, 1.-, 85	62 ^{an}
Bettuch-Halbleinen 140 cm brt., erprobte Ware, 3,50, 2,95	2.50
Hautuch volle Breite, für Bettüber, 2,20, 1,85	1.50
Körper-Inlett 160 140 u. 120 cm breit, garant. federleicht, 4,50, 3,90, 3,20	2.60

Tischtücher / Handtücher

Drell-Handtücher grau m. roter Kante, m. 90 ^{an}	65 ^{an}
Gerstenkorn-Handtücher m. rot. Kante, m. 75, 65, 48	30 ^{an}
Halbl. Gerstenk.-Handt. gute Ware, m. 1,20, 1.-	75 ^{an}
Geschirrtuch 58 cm breit, kariert, m. 1.-, 75 ^{an}	58 ^{an}
Geschirrtücher gesäumt u. geb., 80, 70, 85, 25 ^{an}	18 ^{an}
Halbl. Geschirrtücher ges. u. geb., 1.-, 85, 65 ^{an}	50 ^{an}
Tischtuch-Halbleinen 110 cm breit, m. 1.60	1.60
Tischtuch Mako, 110/150, m. 4,50	3.90

Bettwäsche

Kissenbezüge 70/75, gutes Wäschetuch, 1.80	1.25
Kissenbezüge 80/80 mit Langnetten, m. 2,20	1.85
Kissenbezüge 80/80 mit Plättchen u. breitem Einsatz, 2,80, 2,50	1.95
Bettücher 140/225, a. gut. Rohnessel und schwerem Hautuch, 4,50, 3,40, 2,90	2.45
Barchent-Bettücher 4,50, 3,40, 2,90	2.20
Bettbezug 140/200, aus la. Rohnessel, m. 4,60	4.60
Bettbezug 140/200, aus pa. Streifensatin, m. 10,50	7.40
Damast-Bezug 140/200, m. Seidenglanz, 10,80	9.40

Teppiche * Vorleger * Läuferstoffe

Woll-Tapestry-Teppich tadellos. Gebrauchst., in Blumen- u. Persermustern, 250/350 78.-, 200/275 50.-, 165/230	35.00
Prima Velour-Teppich von gut. Wirkung u. schöner Ausmusterung, 250/350 105.-, 200/300 69.-, 165/235	53.50
Deutscher Woll-Perser-Teppich mit Frans. st. Jahrzehnten bewährt, 250/350 123.-, 200/300 85.-, 165/235	54.00
Axminster-Teppich für Wohn- u. Speisez., 250/350 120.-, 200/300 82.-, 175 240	54.00
Tournay-Velour-Teppich sehr solide 250/350 215.-, 200/300	146.00

Pa. Haargarn-Teppich schwarzer Erzeugnis und in mod. Geschm. 250/350 107.-, 200/300 75.-, 165/235	49.00
Jute-Bouclé-Teppich in hübsch. Mustern, 200/300 14,50, 168 295	10.50
Linoleum-Teppich in Parkett- u. Blumenmustern, 200/300 23,50, 200/250 22.-, 150/200	13.50
1 Posten Bettvorleger mit Frans. 1.00	1.00
Imit. Perser-Vorlagen 50/100, 2seitig, 1.75	1.75
Woll-Tapestry-Vorlagen 50/100, 3.75	3.75

Pflüsch-Vorlagen 50/100, 4.90	4.90
Deutsch-Perser-Vorlagen m. Frans. in vielen Mustern, 60/120	9.75
Jute-Läufer 2seitig, 67 cm breit, m. 1.25	1.25
Bouclé-Läufer Strapazierqualität, m. 2.75	2.75
Woll-Tapestry-Läufer moderne Streifen, m. 3.95	3.95
la Velour-Läufer 67 cm breit, m. 11,50	9.50
Kokos-Läufer, 200, 90 u. 67 cm breit, m. 6,70, 4,10, 2,90	1.95

Gardinen * Vorhangstoffe * Tisch- und Divandecken

Schellengardinen, gute Qualität, hübsche Muster, m. 85 65	38 ^{an}
Gardinen vom Stück, mit Borden, in allen Breiten u. Qualitäten, m. 1,85 1,25	95 ^{an}
Spannstoff, solide Ware und moderne Muster, 150, 130 und 100 cm breit, m. 3,50 2,90 2,40 1,90 1,65	1.10
Etamin, 150 180 u. 100 cm breit, m. 1,20 1,00 85 65	48 ^{an}
Madrasstoffe, dunkelgründig, lichtechte Farben, 130 cm br., m. 3,50 2,25	1.75
Dekorationsstoffe, kunstseidene Damaste, in viel. Farbstellig., 130 cm br., m. 6,50 4,80	3.90

Halbstores in Etamin, mit hübschen Einsätzen und Spitzenabschluss, 8,50 6,20 4,50 2,95	95 ^{an}
Halbstores aus mod. Gittertüll, mit Handarbeitsmotive, 12,50 8,50	6.50
Künstlergardinen gute engl. Tüllqualität, 3teil., Fach 10,50 8,00 6,25	5.40
Künstlergardinen, 3teilig, Gitter- und engl. Tüll, ganz mod. Ausmusterung, Fach 24,00 19,50 16,50	12.50
Madras-Garnituren, 3teilig, Indanthren gefärbt, Fach 10,25 6,75 4,90	3.50

Tischdecken, Gobeline in Phantasie-, Perser- u. Verdure-Mustern, groß. Farbentwurf, 18,50 14,50 9,50	6.25
Pflüschtschdecken in Mohair und Moquette ca. 150/180 35,00 32,00	22.50
Divandecken, Gobeline, Perser- u. Verduremuster in riesiger Auswahl, 150/300, 22,50 18,50 13,50	9.80
Pflüschdivandecken, moderne Muster, 150/300, 52,00 49,00 38,00	32.00

Gobeline und Moquette-Stoffe für Möbelbezüge in vielen Farbstellungen Besonders billig!

Zubehörteile für Gardinen und Dekoration Messinggarnituren, Cordel, Quasten, Ringe, Franze usw.

Anfertigung moderner Dekoration Entwürfe und Kostenanschläge bereitwilligst!

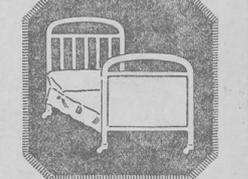
Pullover, Strickwesten und Strickkleider

welche dieses Jahr von der Mode besonders bevorzugt werden, sind in großen Mengen eingetroffen. Preise hierfür sind außergewöhnlich niedrig gestellt.

Strümpfe

Kräftiger Damenstrumpf schwarz u. modif., Paar	45 ^{an}
Herren-Kavaliärssocken, Paar 3,50, 1,90, 1,20	75 ^{an}
Guter Damenstrumpf in schwarz u. modif., Paar	75 ^{an}
Kunstse. Damenstrumpf schwarz u. modif., Paar	1.45
Mako-Damenstrumpf in modern. Farben, Paar	1.25
Waschs. Damenstrumpf, Paar	2.95
Prima Seidenflorstrumpf in allen Modifarben, Paar	1.75

Tüllbettdecken, Daunendecken Schlafdecken, Reisedecken



Metalbettstellen für 16,00 an Kinder und Erw., von

<h2>Hausfrauentuch „Treffer“</h2> <p>Das Wäschetuch ohne jede Füllappretur, infolge enormen Abschlusses noch zu ganz niedrigen Preisen</p>	Bettfedern	Daunen	Inletts	Matratzen
	Nur solide Qualitäten			
Oberbett Mk. 65.- 53.- 45.- 25.-	Unterbett Mk. 55.- 45.- 32.- 20.-	Kissen Mk. 17,50 13.- 10,50 7,80	Matratzen, Steilig, von 19.- Mk. an Reformmattentzen von 16,50 an	

Norden unseres Landes nicht glauben will, im Süden herrscht darüber kein Zweifel, nur fehlt zu häufig das Geld.

Die Hühne

Laufen vielfach mit Strohbeden herum, und das ist richtig, da es auf niedrigen Boden bisweilen schon reicht. Auf der Geseß hat man vielfach die sogenannten Schupfkäse für das Hühnchen eingerichtet, worin das Vieh gefesselt vor den Unbilden des Betreters schon übermachten kann. Ganz ungesund ist das Lagern des Viehs auf nassem Weiden, und man kann daher auch die Beobachtung machen, daß die besten Milchkuhe sehr oft bei solcher Behandlung Einspruch ins Gute bekommen, was dann weiter zur Entwertung der Milchkuhe führt. Eine gute Milchkuh ist wie eine empfindliche Maschine. Weide wollen recht gut und liebevoll behandelt werden.

Die Schweinepreise

wollen nicht in die Höhe, soweit die Ferkelpreise in Betracht kommen. Es ist das ein Beweis dafür, daß noch immer die Aufsicht zu stark betrieben wird, weil das Ferkelangebot die Nachfrage übersteigt. Auch in dieser Woche sind die Ferkelmärkte fast besetzt gewesen. Die Ferkelweinemärkte sind durchweg nur mittleimäßig, also ruhig verlaufen, in Dortmund sehr schlecht.

Die landwirtschaftlichen Schulen

beginnen ihre Unterrichtskurse meistens Anfang November, weil vorher die zukünftigen Schüler noch zu sehr für die landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Man sollte meinen, daß ein solcher Versuch, wie es der Bauernstand in Deutschland ist, von selbst darauf dringen würde, daß der junge Nachwuchs einen Beschäftigungsnachweis erbringen müßte, ehe er eine selbständige Stellung einnimmt. Davon ist bei uns nichts zu hören, auch so gut wie niemals die Rede davon. Im Gegenteil gibt es noch heute, wo diese Schulen bei uns bis zu 34 Jahren bestehen, noch immer Gegner. Alles, was in der Landwirtschaft passiert oder geschehen muß, soll ganz allein durch praktische Arbeit nach Meinung dieser Gegner erlangt werden. Das ist früher nicht gewesen und heute auch nicht nötig. Die jungen Leute wollen nur den hiesigen Willen spielen usw. So lauten die Urteile dieser klugen Leute.

Wer aber weiß, was heute die Landwirtschaft in Deutschland zu bedeuten hat, daß sie der Lebensnerv der deutschen Wirtschaft in dieser schweren Zeit ist, daß noch so unendlich viel mehr geschehen muß, um die landwirtschaftliche Praxis zu vervollkommen und auf die Höhe zu bringen, die andere Länder längst erreicht haben — man denke nur an Holland, Dänemark, Schweden —, dann wird man fühlen, daß man sich nicht dazu aufschwingen kann, daß auch unsere deutschen Landwirte genau so wie alle übrigen Völker in unserem Lande, dazu verpflichtet sind, für ihren Beruf den Beschäftigungsnachweis zu erbringen und so genau wie die anderen Berufsgruppen verpflichtet sind, besonders für sie eingerichtete Schulen zu besuchen. Die Allgemeinbildung macht es in der Landwirtschaft nicht, denn sonst müßten die Landwirte, die eine höhere Schule besuchen, ja die besten sein. Die theoretische Auszubildung des Landwirts ist ganz genau so wichtig wie die Anleitung zur Veranlagung der Arbeiten in der landwirtschaftlichen Praxis. Im Gegenteil, sie ist noch viel wichtiger, aber der junge Landwirt muß erst die landläufigen Arbeiten in der Praxis kennenlernt haben, um im theoretischen Unterricht zu begreifen, warum z. B. eine Arbeit so ausgeführt wird und nicht anders. Wir können uns an dieser Stelle nicht lange damit beschäftigen, ob eine theoretische Ausbildung nötig ist oder nicht für den Landwirt. Das ist längst entschieden, und wir sehen es auch ja alle Tage wieder, daß man manche Angelegenheiten, die dem Fortschritt dienen, mit den nicht theoretisch ausgebildeten Landwirten gar nicht verhandeln kann. Erst das Emporkommen mancher Landwirte, die von Gans aus nicht begünstigt waren, muß den Reid derjenigen erregen, die über alle Beschränkung erhaben sind und folglich auch Gegner der theoretischen Ausbildung der Landwirte. Der Reid ist dort die einzige Triebfeder des Fortschritts.

Wir können nicht klagen in Oldenburg, daß kein Verständnis für die theoretische Fortbildung der jungen Landwirte auf Fachschulen genügend vorhanden ist. Wir haben 15 Schulen dieser Art im Lande und stehen damit leider in Deutschland ziemlich obenan — der große Silberverbrauch, den Oldenburg hat, — wir stehen in dieser Hinsicht in Deutschland obenan —, beweist schon, daß hier die landwirtschaftlichen Schulen mitgeholfen haben müssen. Von selbst ist das nicht gekommen. Es wird von dieser Seite ganz so, daß die Landwirte es nicht merken, eine Erziehungsarbeit geleistet, die aber zum Guten für die Landwirtschaft und erst recht für die Volkswirtschaft ausschlägt. Wer aber in außerordentliche Verhältnisse tritt, wenn ich das Tempo, worin wir uns in Hinsicht auf die Produktions- und deren qualitative Verbesserung bewegen, lange nicht hoch genug, weil wir in der großen Masse das Verständnis noch nicht dafür gefunden haben. Das hat manchmal direkt traurig gestimmt, nach der letzten Reise nach Holland. Manches, was dort geschildert wurde, kann hier noch nicht in 10 Jahren gezeigt werden. Wir wollen nicht jammern, daß es noch nicht so weit ist, als wir wünschen, sondern arbeiten, daß das Verständnis für die großen Aufgaben der deutschen Landwirtschaft größer wird und dazu bilden die landwirtschaftlichen Schulen die Grundlage.

Die Landwirtschaft ist ein Beruf, der niemals im Leben vollständig ausgeübt werden kann und der also immer von gewissen Voraussetzungen ausgehen muß, wenn der Landwirt erziehen will, und das ist unter den heutigen Umständen, wo die Zeitverhältnisse geradezu für die landwirtschaftlichen Betriebe katastrophal sind, so wirtschaftlich, wie eben möglich, sich einzurichten. Da hilft die Arbeit allein nicht über alle Schwierigkeiten hinweg. Daher ist auch die stetige Belehrung durch einen Zusammenstoß in der Landwirtschaft, die Organisation in diesem Beruf und die Vertretung der Organisation ist mit die Hauptsache. Dafür haben aber viele kein Verständnis, weil ihnen dies Gebiet geistig verschlossen ist. Die geistige Vorbildung hat gefehlt, und die kann ein Landwirt ebenso wenig entbehren wie sämtliche übrigen Berufe.

Wir haben hier ausgebildete Schüler landwirtschaftlicher Schulen nach dem Auslande geschickt, wo sie glänzender zurecht gekommen sind, wie auch andererseits Landwirte aus kleinen und kleinen Betrieben gerade durch den Besuch landwirtschaftlicher Schulen ihr Glück gemacht haben. Wer für das Emporkommen der landwirtschaftlichen Schulen sorgt, so daß die jetzigen Unterrichtseinrichtungen nicht genügen, der arbeitet direkt für den Aufstieg des deutschen Vaterlandes.

Haupthädigung der Bullen in Oldenburg.

* Oldenburg, 27. September.

Die diesjährige Haupthädigung fand gestern bei leblichem Auftrieb Wetter und in Gegenwart einer größeren Anzahl von interessierten Richtern und sonstigen Fachleuten auf dem Pferdemarkt vor der Kongresshalle statt. Es waren dazu 89 ältere, zum wiederholten Male vorkommende und 8 jüngere, erstmalig vorkommende Bullen angemeldet worden, von denen 85 ältere und 7 jüngere vorgeführt wurden. Angewandt wurden 64 Bullen, und zwar 62 ältere und 2 jüngere. 28 Bullen wurden abgedeckt. Wir geben in nachstehendem eine Liste der für die angewandten Bullen. Die Punktsätze (Mittelwert für Abstammung und Leistung) sind in Klammern beigefügt.

I. Ältere Bullen:

- Zingendorf 2 18099, Def.: Fr. von Offen, Naabe (72, 7, 6);
- Pfizer 18242, Def.: Helm. Heinemann, Reumweg (78, 8, 6);
- Danilo 18289, Def.: Helm. Dörs, Oberstraße (67, 6, 6);
- Dito 18277, Def.: S. Krünen, Zede (60, 6, 5);
- Alberto 18390, Def.: Wwe. Widows, Söden (62, 6, 6);
- Landgraf 2 18322, Def.: Gutsverwaltung Altdorf (71, 8, 6);
- Ob 18383, Def.: Gerh. Lange und Genossin, Fierob (62, 6, 6);
- Primo 18360, Def.: Otto Sander u. Genossin, Schmitze (64, 7, 6);
- Frankestein 18423, Def.: Herrn. Wehrens, Seehornmoor (62, 6, 5);
- Cebus 18381, Def.: Aug. Kriemer, Pringenberg (68, 5, 6);
- Enel 18398, Def.: Herrn. Küster, Wobbe (64, 6, 5);
- Camonius 18384, Def.: Fr. Rabeberg, Zede (61, 6, 5);
- Obwald 18378, Def.: Georg Selms, Fien (69, 6, 9);
- Zigant 18386, Def.: G. Fandenberg, Bardenburg (60, 5, 6);
- Genemann 18387, Def.: S. Bühren, Genselmoor (60, 6, 6);
- Schäfer 18464, Def.: D. Martens und Fr. Wellmann, Besehof (68, 6, 5);
- Frankeholz 18424, Def.: Frau Marie Hüfing, Manschhof (73, 7, 8);
- Clau 18417, Def.: S. Hüfing, Wehertshof (60, 5, 6);
- Hilft 18406, Def.: Friedr. Diers und Gen., Heilshaus (72, 7, 8);
- Zitamus 18476, Def.: Joh. Meyer, Lohrerort (60, 6, 6);
- Below 4 18429, Def.: S. Zehrer, Wehertshof (62, 6, 5);
- Färker 18444, Def.: Herrn. Dollens, Würgefeld (62, 6, 5);
- Tintlar 18435, Def.: Gerh. Wehrens, Kästlerberg (62, 6, 5);
- Engelbert 18419, Def.: Wg. Wübbendorf, Zeebäde (64, 6, 6);
- Germannus 18463, Def.: Joh. Zanten, Wehertshof (66, 6, 5);
- Rehder 18445, Def.: Wd. Habermann, Fintel (65, 6, 6);

- Burggraf 2 18427, Def.: Joh. Wöden, Groß-Vornhof (64, 6, 5);
- Georg 18460, Def.: G. Köster, Fien (67, 6, 6);
- Primo 18462, Def.: Gerh. Kemmer, Reumweg (65, 6, 6);
- Gerhard 18459, Def.: G. Mentens, Zeebäde (67, 6, 5);
- Grundberg 30030, Def.: Gerh. Zolke, Schmede (62, 6, 6);
- Salva 18471, Def.: Fr. Döber, Moorbausen (64, 6, 7);
- Cephe 18450, Def.: Fr. Kübler, Sandbausen (64, 6, 6);
- Stenmann 30003, Def.: Wg. Hüfing, Fierob (64, 6, 6);
- Dito 2 18477, Def.: S. Wöde, Fierob-Reumweg (60, 5, 6);
- Gröfshörn 30028, Def.: Joh. Lehmers, Söden (65, 6, 7);
- Straf 18484, Def.: Dieder. Dame, Zeebäde (67, 7, 6);
- Grumow 18479, Def.: Helm. Schmaltriebe, Friederichshof (64, 6, 6);
- Gaußhörn 18485, Def.: Dieder. Dame, Zeebäde (verkauf an Vullenhaltungs-genossenschaft Sundbühl (68, 6, 5);
- Landhüter 18495, Def.: Fr. C. Kähler, Geertien (65, 5, 7);
- Salvator 30042, Def.: Vullenhaltungs-genossenschaft, Geertien (67, 7, 6);
- Yang Bruno 18451, Def.: Vullenhaltungs-genossenschaft, Fr. Sechauer (67, 6, 7);
- Geßeln 30005, Def.: S. Wöde und Gen., Strief (63, 6, 6);
- Geßeln 18483, Def.: W. Diers, Fierob (64, 6, 5);
- Chorherr 2 30045, Def.: Carl Solte, Varghorn (63, 5, 7);
- Germannus 18484, Def.: Eilert Kemmer und Gen., Lehnhus (60, 6, 5);
- Gärtner 18400, Def.: Ditt. Wöde, Lehnhus (63, 7, 6);
- Gräfenstein 30029, Def.: Joh. Solthausen, Reumweg (62, 7, 6);
- Daniel 30040, Def.: Ertelshausen, Molltopf (67, 6, 6);
- Bamberger 2 30008, Def.: Fr. Ditt, Wehertshof (63, 6, 6);
- Landvogt 30012, Def.: Joh. Hien, Wehertshof (69, 8, 6);
- Gehemrat 18490, Def.: S. Gebten, Naabe (65, 7, 6);
- Bamberger 3 30028, Def.: S. Dittmann, Fierob (63, 5, 6);
- Stähler 30041, Def.: Gerh. Kemmer, Geertien (60, 5, 8);
- Dolmetscher 2 30057, Def.: Wwe. Söden, Söden (65, 6, 6);
- Landbote 30071, Def.: Fr. Franke, Söden (63, 8, 6);
- Geirat 30041, Def.: Eilert Kübler, Spiegeemoor (67, 7, 7);
- Gerold 30049, Def.: Joh. Meyer, Lohrerort (64, 6, 6);
- Landhüter 30075, Def.: S. Kröger, Reumweg (60, 5, 6);
- Primmer 18375, Def.: Ertelshausen, Molltopf (67, 6, 6);
- Below 7 30055, Def.: S. Senies, Seelshausen (61, 5, 6);
- Landgraf 10 18403, Def.: Wg. u. Wffenschlag, Wehnen (64, 8, 6);

II. Jüngere Bullen:

- Landmeister 30033, Def.: D. Schmaltriebe, Petershof (62, 8, 6);
- Landherr 30091, Def.: Fr. Bagt, Wehertshof (verkauf an Joh. Damer, Wehertshof (66, 8, 7)).

Zungenwurm- und Leberergelsteufe.

Unter Hinweis auf die in den Nummern 7 und 12 des „Oldenburger Landwirt“ veröffentlichten Aufsätze über obenbenannte Krankheiten muß heute angeführt werden, daß verschiedene jährelange Tiere der Zungenwurmsteufe zum Opfer gefallen sind, einzelnen Weßlern fünf und mehr Tiere an einem oder in wenigen Tagen, hier nachdrücklich betont werden, daß alle Tiere, die die allergensten Anzeichen des Zungenwurmbefalles zeigen, unverzüglich aufgeschlachtet werden müssen, an besten in einem zugfreien Freiluftstall. Die Tiere dürfen nur Trodenfutter erhalten, da einwandfreies Grünfutter nur selten zur Verfügung stehen dürfte. Stimm Aufschaltung durchaus nicht erfolgen, so muß mindestens Weidewechsel erfolgen in der Hoffnung, daß die neue Weide unzureichend oder bedeutend weniger befallen ist. Offenstallig frane Tiere sind unbedingt aufzufallen und fräftig zu füttern mit Milch und Kraftfutter, damit die Tiere bei Kräfte bleiben. Auffassung und Weidewechsel sollen eine Kennzeichnung von Wurmburden verhindern und so den Tieren ermöglichen, die in den Lungen vorhandenen Würmer auszuscheiden, ohne daß ein Wurmbefall erfolgt, so daß die Lungen unzureichend werden und die Kaltrheit und Entzündung zu vermeiden können. In schweren Fällen ist zur Erreichung dieses Zustandes tierärztliche Hilfe unbedingt erforderlich. Wer schon mal eine richtig mit Würmern verseuchte Lunge gesehen hat, der wird einsehen, daß im letzten Augenblick bei den schwerkranken Tieren alles nutzlos ist, selbst wenn noch keine acute Entzündung vorhanden ist. In solchen vollenpropierten Lungen ist fast kein fichtbarer Schmutz, der frei ist von Würmern, alles ein Wurmburden. Man muß sich wundern, daß solche Tiere noch so lange leben konnten. Es ist äußerst bedauerlich, daß immer noch Landwirte an dieser Krankheit so massenweise Tiere eingehen lassen und mit Aufstellen und Behandlung oder auch immer zu spät kommen. Scheinbar kommt diese daher, daß die besessenen Tiere nicht immer erst abmagern. Wer glaubt, daß stark und plötzlich von Zungenwürmern befallene Tiere erst abmagern müssen, ehe sie ernstlich krank sind, der irt sich gewaltig. Star und plötzlich befallene Tiere werden nicht erst mager und trappig, sie erkranken plötzlich, das heißt, in wenigen Tagen derartig schwer, daß jede Minute kostbar ist. Aber das können und wollen viele Landwirte immer noch nicht einsehen. Einige wissen es viel, viel besser. Der Erfolg: große Verluste und Schimpfen auf die Unvorsichtigkeit von Aufstellen, fräftigem Füttern und Behandlung usw. Diesen Leuten ist nicht zu helfen. Für die sind diese Zeilen auch nicht geschrieben, sondern für die Landwirte, die gewillt sind, in der heutigen schweren, verlustreichen Zeit mit vereinten Kräfte mit theoretisch und vor allem praktisch ausprobierten Wegen und Mitteln unsere wertvollen Viehbestände zu retten. Wer da mithelfen will, dem muß zugerufen werden: Beachtet eure Tiere täglich genau, und bei geringem Verdacht: In den Stall mit dem betreffenden Tier! Zeit ist Geld.

Behandlung erfolgte. Diese Neuerkrankungen trotz einmaliger vorbeugender oder Heilbehandlung, die allerdings selten vorkommen, müssen hier erwähnt werden, weil der Tierbesitzer solche einzelnen Fälle nur zu leicht dem verwendeten Mittel „in die Schuhe“ schiebt und ausposaunt, daß „im Grunde“ die Tiere selbst sind, sondern alle Schuld bei den Würmern mußte sein, wenn sie sich schon vor der Erkrankung gegen die natürlich eine ercente Behandlung eingestellt werden muß. Wie gesagt, sind diese Fälle aber selten, und ihr Vorkommen ist kein Anlaß, die vorbeugende Behandlung von Kind und Schaf erst 2 1/2 Monate nach dem Aufstellen vorzunehmen, da durchweg bei später Beschäftigung oder sogar Frost nicht allzuviel Geesirb mehr ausgenommen wird. Die Hausnachkommen von Schaf und Kind zeigen ja schon regelmäßig ausgewachsene Egel. Also trotz allem Vorbeugebehandlung nach dem Aufstellen der Kinder bzw. der Schafe nach Eintritt kalten Wetters etwa zur gleichen Zeit. Und frane Tiere rechtzeitig in Behandlung, dann gibt es trappante Heilerfolge, wenn nicht, was vor allem bei Kühen der Fall sein kann, Tuberculose oder Parasitenbefall vorliegt. Daß im Stall die Tiere mit schlecht gerenteten Gän und anderen Hygienegeboten aufnehmen können, ist diesen Winter vielleicht noch zu bedauern. In Leberergelsteufen sind sog. „magere“ Kinder und Schafe reiflos fast überfrank mit Ausnahmen bei Kühen. Bei letzteren ist die Kommerkung, die nicht befreiend für Borikonen oder Nichtvorliegen von Leberergelsteufen ist, ein gewisser Anhaltspunkt für eine genaue Diagnose.

So können wir heute bei rechtzeitiger Behandlung bei Ausnutzung aller Möglichkeiten für wenige Mark und großen gewaltige Tiere erhalten. Eine Vorstellung, welche Verluste die Geseßnisse anrichten, wenn keine Behandlung erfolgt, gibt die Statistik des Jahres 1926 im Weidewirtschaftsbericht. Soweit eine Feststellung möglich war, der Leberergelsteufe zum Opfer gefallen sind bzw. vorgeschlachtet wurden: 1184 Kinder, 17 Pferde, 14 Jiegen und nur 34 Schafe. Die verhältnismäßig geringe Anzahl gefallener Schafe ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Schafe durchweg mehr vorbeugend und heilend behandelt wurden als die Kinder. Setzt man den Wert der gefallenen und geschlachten Kinder auch nur mit 200 Mk. pro Kopf ein, so sieht man, welche Werte durch die Saumseligkeit der bett. Weßler ganz ungenügend für die Volkswirtschaft verloren gegangen sind. Besonders bedauerlich sind diese Verluste, wenn man bedenkt, daß sie mit einem Aufwand von etwa 2—4000 Mk. zu vermeiden gewesen wären. Selbst wenn nur die Hälfte der Tiere geheilt worden wäre und noch weniger, wie mißtrauische Landwirte vielleicht denken beim Lesen dieser Zeilen, dann dürfte sich für jeden Weßler die Behandlung aller Tiere noch recht rentabel gestalten haben, so rentabel, daß alle Landwirte schon Millionen in Reichsmark hätten, wenn sie eben Geseßnisse zu gewinnbringend verwenden könnten. Aber ist es kein Gewinn, wenn ein Tier gefallt von 200 Mk. Wert, das unbedingt eingeht, und für das die Vermittlungsanstalt etwa 2—5 Mk. bezahlt, mit denselben 2—5 Mk. als Ausgabe wieder vollwertig herbeigeführt wird, um nach 1—2 Jahren einen Erlös von 500—1000 Mk. zu bringen oder zu aufserdem noch zahlreiche wertvolle Nachkommen zu bringen? Man sollte meinen, daß sich nirgends in der Tierzucht und Tierhaltung vom Weßler ein so mühseloses Gewinn erzielen läßt, wie durch rechtzeitige vorbeugende Behandlung nach der Aufstellung usw. und Heilung sogenannter „ungerer“ leberergelsteufter Schafe und Kinder. Wenn schon geschäftsmäßige Personen gerade solche Tiere für wenig Geld aufkaufen, nicht um sie zu schlachten wie früher, als diese Krankheit noch unheilbar war bei Kindern, sondern um sie zu behandeln und heilen zu lassen, und sie dann mit Gewinn von mehreren hundert Reichsmark nach einigen Wochen zu verkaufen, so ist es beschämend für die Weßler „ungerer“ Tiere, die sie mildernd abzugeben, zu schlachten oder eingehen zu lassen, nur aus Mitleid und Angst, daß das Tier doch nicht wieder gesund würde und die 2—4 Mk. dann unnütz ausgebenen wären. Das ist laßliche Sparantheit, um nicht zu sagen Annerkerheit, die sich bitter rächt. Die Tierzucht hat für Aufklärung hindreichend gestrebt, und sie steht möglicherweise an praktischer Erfahrung mit den von ihr erfindenen und bewährten Mitteln der Landwirtschaft fließbereit mit Rat und Tat in schwerer Zeit zur Verfügung. Es ist Sache der Landwirtschaft diese Hilfe in Anspruch zu nehmen oder schimpfen und nörgeln abzulehnen, nur weil vielleicht von 100 Tieren das eine oder andere nicht gefunden ist. Damit lassen sich keine Werte erhalten. Die Parole ist: Aufpassen, Rechtzeitige

Zeit und Vertrauen! Wer diese Worte befolgt und sich nicht von Nebenabsichten und Wurzeln irremachen lässt, der wird auch Erfolge sehen in der Krankheitsvorbeuge und Heilbehandlung.

Zur Befreiung der Wiesen und Weiden von Leberegelbrut dient die Vertilgung des zur Entwidlung des Leberegels unbedingt notwendigen Zwittertriebes, der Sumpfschneckenart. Ihre Vermehrung und Vertilgung wird erreicht durch Enten und anderes Geflügel und durch Ueberfahren von dreiprozentiger Kaliflösung (500 Liter pro 1/2 Hektar) oder von Kupferkalklösung 1:100 000 oder Jodur 1:1 000 000. Einmengenweiden sind öfters mit Kaliflösung zu besprengen, oder nur von Pferden oder Großvieh während mehrerer Jahre zu beweiden.

Zur Bekämpfung der Wühlmausplage.

Von Dietrich Glammer, Meßlen.

Wohl kaum ein Schädlingsvermager dem Obstzüchter und Gärtner seine Arbeit so zu verdanken, wie die Wühl- oder Stochmaus. Es besteht eine ganze Literatur über die Bekämpfung dieses schädlichen Nagers. In letzter Zeit wurde wiederholt empfohlen, in den von der Wühlmaus heimgesuchten Gärten die kreuzförmige Wollschmied anzupflanzen. Ich habe dieses in meinem Betriebe in umfangreicher Weise getan, um nachprüfen zu können, ob an der fern behaupteten Tatsache etwas Wahres ist. Ich nahm an, daß, wenn die Sache mit der Euphorbia Anthyrus tatsächlich Erfolge habe, dieser nur darin liegen könne, daß die Wühlmaus Wurzelstücke zu anderen Winterdormanten in die Gänge schleift und dann an dieser Winternahrung zugrunde geht. Trotzdem ich wuschelte alle Pflanzenbeete, namentlich aber Tulpenbeete, Euphorbia angipflanzte hatte und zwei Jahre stehen ließ, hatte die Sache keinen Erfolg.

Die ungeheure Schwärmezeit in der Bekämpfung der Wühlmaus liegt an der ungläubigen feinen Witterung des Tieres. Die Wühlmaus nimmt keinen Acker, welcher mit der menschlichen Hand in Vertilgung gekommen ist. Dabei steht es aber nach meinen langjährigen genauen Beobachtungen fest, daß es Menschen gibt, denn kaum eine, oder doch selbst für die Wühlmaus nicht wahrnehmbare Witterung anhaftet. Ein Arbeiter, welcher in einem Garten beschäftigt war, der meiner Aufsicht unterstand und von den Wühlmäusen in seinen wertvollsten Beetebeiden nahezu ruiniert wurde, stellte gegen die Wühlmausfallen in die Gänge, und zwar die gewöhnliche Maulwurvsfalle. Der Mann fing soviel Mäuse, als er auch Fallen aufstellte. Daraus nun ich und auch andere die Fallen genau so aufstellten, wie der Arbeiter, ging nie in unsere Fallen auch nur ein Tier. Alle Versuche mit den bekämpften Ackerern schlugen fehl. Nun kam ich zu der Ueberlegung, einen Acker in die Gänge zu befördern, ohne daß eine Hand weder mit dem Acker noch mit den Gängen im geringsten in Berührung kam. Ich nahm anfangs Jello-Paste Jello-Sämer. Ueberall auf den Tulpenbeeten, wo das Wühlverben einer Tulpenpflanze angelegt, daß die Zwiebel von den Wühlmäusen abgegriffen war, zog ich die abgegriffene Pflanze vorsichtig aus der Erde und ließ durch die gebliebene Öffnung aus dem stehenden Karton eine Anzahl Giftkörner in den Wühlmäusen laufen. Dann bedeckte ich die Öffnung mit einem feinen Sieb nicht zu. Der Erfolg war dieses Mal glänzend. Die ganze Plage ist verschwunden, während mit noch im vorigen Jahr über die Hälfte meiner gesamten Tulpen verloren ging. Sehr gespannt war ich, ob sich die Jello-Sämer auch bei nassem Wetter bewähren, wo der sonst übliche Giftweizen nicht mehr wirkt. Auch hier haben die Jello-Sämer gewirkt, denn die ganze Auslegung mußte bei fortwährendem Regenwetter vorgenommen werden.

Wurzeln Sie schon,

daß die Samen der Sonnenblume ein anerkannt gutes Sämlingmaterial sind, das die Keimkraft der Samen fördert, guten Verkauf der Wurzel bewirkt und glänzend aussehendes Fruchtgebeide verleiht, was besonders für Jünger eine große Bedeutung hat?

daß die Zuckerrübe unter den Nachfrüchten unzuverlässig den ersten Rang einnimmt? An der Beseitigung der Nährstoffverteilung in Ertrich wird sie zwar überflüssig von Luzerne und Bohne, aber in der Erzeugung von Stärkeertragen übertrifft sie jede andere winter Kulturarten. Sie hat auch noch den weiteren Vorzug, eine der sichersten Kulturen zu sein, da auch in trockensten Jahren wegen der langen Wachstumsdauer die Winterernte und dadurch die Bodenmühsalthe noch gut ausgenutzt werden können.

Im Kleingarten.

Vor 14 Tagen regten wir den Bau von Obstschnecken an, um dadurch zu ermöglichen, daß wir im Winter unabhängig vom Auslande würden, und um gleichzeitig die den Schollern zu entziehen. Solche etwa 3000 Stk. Obstschnecken mit ein Drittel aus Schrot ins Haus, den ich im Auszuge wiedergeben möchte.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß hier von der Versuch- und Lehranstalt der Gärtner in den nächsten Tagen eine Obstschnecke nach holländischem Muster gebaut wird. Größe 3 mal 12 Meter. Sie wird ca. 1000 Zentner Kost, kostlos überlassen können. Kosten etwa 3000 M. Das Wichtigste aber ist, daß die Durchdringung nach behälter deutscher Erfindung eingerichtet wird, welche bedeutend besser sein soll als die holländische Art. In etwa drei Wochen ist die Schnecke fertig und kann schon in diesem Herbst in Gebrauch genommen werden. Interessenten können also hier die Schnecke bestellen und brauchen nicht nach Holland zu reisen. Gartenbauinspektor S. G. ist stets bereit, Nachschläge über Bau und Einrichtung solcher Schnecken zu erteilen.

Herrn D. dankte ich herzlich für die Mitteilung, die mir große Freude gemacht hat. Doch! voran! So ist es recht; andere Orte werden bald nachkommen. Besonders denke ich dabei an Hammelbarden und Kneiffelbe. Das ist Aufbaubarbeit, die dem Gärtnern dient und zugleich dem einzelnen Vorteil bringt, und das ist immer die gesunde Grundlage jeglichen Unternehmens.

Schloß hatte ich im stillen, daß mir auch wegen der ferneren Anregungen, betr. Frühkartoffeln und Aufbau von Frühwurzeln, ähnliche erfolgreiche Mitteilungen zugehen würden. Gaben mir keine unternehmungslustigen Landwirte im Lande?

Für heute wollen wir uns dem Obstgarten zuwenden. Im vorigen Artikel deutete ich schon an, daß man die Düngung nicht zu früh abbrechen sollte. Diese Mahnung möchte ich eindringlich wiederholen, ganz besonders deshalb, weil aus augensichtlicher Sicht wesentlich haltbarer ist, als wenn es vorzeitig abgenommen wird. Es sollen nicht nur die Kerne braun sein, sondern es soll sich auch der Apfel mit seinem Stiel leicht vom Fruchtstiel ablösen. Zur Zeit der Reife fängt die Anlaufphase an zu verkürzen, und der Apfel würde bald von selbst abfallen. Dies ist der richtige Zeitpunkt der Ernte.

Dauerhaft vorfristig mit der Hand gepflückt werden. Wird Obst geschüttelt, so erlitten die Äpfel Schaden (sie werden platt, wie man plattbrot sagt). Bei einigen Äpfeln, z. B. beim roten Gierapfel, verlor man solche Beulen und werden keine Faulstellen; bei den älteren Äpfeln, und gerade bei den feineren, werden solche Stellen die Verbe, von denen aus Fäulnisreger sich ausbreiten und bald die Frucht verderben. Jedes Weizen und Unkraut in der gepflückten Frucht ist aus demselben Grunde sorgfältig zu entfernen. Der sorgsame Obstzüchter wird die Äpfel einzeln beduham mit den Händen fassen und umpacken, wird auch die Kerne, die er gebraucht, mit einem weichen Tuch auspostern, damit jede Verletzung vermieden wird. Er wird sogar noch weitergehen und sich vorher die Fingernägel beschneiden oder Sandstaube anheben; denn die kleinste Verletzung der Haut mit dem Fingerringel, und sei sie winzig klein und unscheinbar, kann Eingangspforte für Keimsporenbazillen werden.

Die gepflückten Äpfel werden auf Sorten oder Sorten einzeln aufgestellt, Stengel nach unten, so weit auseinander, daß sie einander nicht berühren. In den ersten Tagen des folgenden Juli, nunsten jedoch, und es ist nötig, daß in dieser ersten Zeit der Zeit sich die Wurzeln durchziehen, und jeder Apfel, der verdorrt erscheint, wird ausgelesen und verbraucht. Einige Obstreue hüllen nach einigen Wochen, wenn die Ausbuchtungsperiode erloschen ist, jeden Apfel für sich in Papier feinste Sorten oder Äpfelarten in Zehnpacken, und verpacken sie mit Stroh, Häfen oder Holzbohle in einen Kasten oder Kiste. Ich habe es auch schon getan, hatte bei den Kisten aber einige Käser gebohrt oder einige Latten wegenommen, so daß eine Durchlüftung möglich war, und habe gute Erfolge verzeichnen können. Im März waren die Äpfel tadellos frisch, während die anderen auf den Sorten doch schon, da auf Zentralheizung haben und das ganze Haus temperierter ist, schon merklich anfangen zu faulen.

Als Aufbehaltermaterial benutze ich viel im Anfang gern einen Bodenraum, weil der trocken und luftig ist, und später, wenn der Winter eintritt, bringen sie sie in den frostfreien Keller. Ein feuchter, dämpfiger Keller ist kein geeigneter Raum zum Aufbewahren.

Bei großen und hohen Räumen wird man nicht alle Äpfel pflücken können; es wird das zu spät sein, wenn man nicht ganz verweilenden Äpfel, Geschälte Äpfel eigenlich sich natürlich nicht zum Aufbewahren; sie müssen frisch verbraucht werden. Manche dörren sie, andere kochen Äpfelmus in Weid ein. Beide Methoden sind gut und empfehlenswert; doch warte man damit

nicht so lange, bis die Äpfel zu faulen beginnen. Möglichst frisch verbrauchen.

Die äußersten Äpfel mit Stielen abzuschneiden, ist eine große Fehler, weil dadurch zu viel Fruchtobst zerstört wird. Ein Baum, der in solcher Weise mit Stielen ist, kann im nächsten Jahre nicht tragen oder wenigstens nicht voll tragen; das ist ausgeschlossen. Je sorgfamer wir in dieser Hinsicht unsere Bäume behandeln, um so mehr werden sie es uns lohnen.

Unsere Landwirte, die mit Obst auf den Markt kommen, empfehlen bei bringen, sorgfältig geschälte Äpfel nur in guter Verpackung auf den Markt zu bringen, das heißt mit Stroh und Säcken in Kisten und Körben, damit jegliche Verletzung auf dem Transport vermieden wird. Für gut behandelte Ware wird jeder Käufer gern so viel mehr zahlen, daß sich die Mühe lohnt.

Gewiß wird man von den guten, vollkommenen Früchten die minderwertigen ausfortieren und letztere zu billigeren Preisen als Wirtschaftsbrot weggeben. Es ist ein weiteres Sortieren in Klasse 1. und 2. Sorte und Ausverkauf lohnt, darüber hat mir ein Pfarrer unseres Landes, der solches berichtet hat, gesagt, daß die erdliche Mühe, die solches Sortieren macht, nicht rentabel sei. Es sei in der Praxis rentabel, nur die minderwertigen auszufortieren. Das schließt natürlich nicht aus, daß der Gartenfreund für seine Ernte eine solche weitgehende Differenzierung vornimmt und die ersten Früchte, die Erntearbe, nur vorsetzt, wenn ganz lieber und geschätzter Besuch kommt.

Sind Mäuseplagen unvermeidlich?

Von Professor Dr. A. Spiederemann.

(Anfang für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung der Landwirtschaftskammer.)

In den südlichen Gebirgsregionen der Provinz Preußen ist in diesem Herbst wieder einmal eine der starken Mäuseplagen, wie sie dort seit alten Zeiten in Weizenräumen von vier bis fünf Jahren auftritt. Der Schaden für die betroffenen Gemeinden ist ungeheuer. Besonders der Hafer und der Weizen, die wegen des ungünstigen Ernteverweites teils auf dem Felde, teils in Stiegen bis Mitte September auf dem Felde bleiben mußten, haben schwer gelitten. Die Haferfelder sind zum Teil ganz abgeräumt. Der Schaden ist von den zerstörten Feldern herab, daß keine Korn in die Vorratskammern verschleppt. Beim Weizen der Felder sinkt man bis an die Knospe in den durchstochten Boden. Der noch stehende Hafer muß grün geerntet und verfrachtet werden, um wenigstens etwas zu retten. Die Saferente ist zu fast 100 Prozent verloren. In die noch stehenden Weizenfelder sind breite Straßen und große Lichtungen von den Mäusen gefressen. In und unter den Stiegen haben sich die Tiere angehäuft und fressen dieselben leer. Den Schaden am Weizen kann man mit etwa 70 Prozent beziffern. Auch der Roggen hat etwa 30 Prozent Ernteverlust gehabt. Die Kleinfelder sind schon jetzt fast befreit. Von allen Seiten ertönen die Silberstöße, da die Winterfaat, die Kleinfelder und Weizen fast geföhrt sind.

Wenn man mit Landwirten dieser Bezirke spricht, so trifft man oft auf die Meinung, daß diese Schäden trotz allen „Bittens“ unvermeidlich seien. Alle Hinweise, daß es der Feldmäuse gelingen müsse, wenn auch nicht den Mäuseplagen in bescheidenen Umfange, so doch die Mäuseplage mit ihren ungeheuren Verlusten zu verhindern, werden mit ungläubigem Kopfschütteln abgetan. Die „vernünftige und gründliche“ Bekämpfung hätte darin zu bestehen, daß in jedem Frühjahr, auch wenn nur wenige Mäuse da sind, die Saat, Kleinfelder und Weizen, und nicht zu vergessen Wege, Geden und Wäldchen durch eine Arbeitssolonne planmäßig von Mäusen befreit werden. Wird diese Maßnahme zäh und sorgsam durchgeführt, so ist der noch verbleibende Mäuseflaum so gering, daß er auch in den Jahren glücklicher Vermehrung wie 1925 keine Nachkommenschaft in die Welt setzen kann, die der Ernte gefährlich wird. Wenn man bedenkt, daß unter günstigen Verhältnissen ein Mäusepaar in einem Jahre drei bis vier Ernter Nachkommen hat, so ergibt sich ohne weiteres, welche Bedeutung die Vertilgung einer jeden Maus im Frühjahr hat.

Da Taten bestimmlich besser als die besten Reden wirken, so hat die Anstalt für Pflanzenschutz und Landwirtschaftskammer in einer ausgesprochenen Mäuseplage des Kreises Wirtzen seit dem Frühjahr 1922 eine planmäßige Frühjahrsmäusebekämpfung mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Immobilienverkauf

(Letzter Termin.) Landwirt Dieder. Siegel in Zersdorf beschäftigt, wegen anderer Unternehmungen seine daselbst günstig belegenen

Immobilien

- 1. das an der Chaussee im Dorfe belegene, in gutem Bauzustande befindl. Wohnhaus und Schuppen mit Hof u. Gartengrundstücken, zur Größe von 5 Sch.-Z.
- 2. das daselbst an der Chaussee belegene Bauhaus, groß ca. 10 Sch.-Z.
- 3. das am Wege nahe der Chaussee belegene Bauhaus „Watz“, groß 4 1/2 Sch.-Zant, und
- 4. das am Wege in Zersdorferberg nahe der Chaussee belegene Haus u. Weideland „Neelander“, groß ca. 31 Sch.-Z., mit sofortigem Eintritt der Aenderungen und der Gebäude am 1. Mai 1923 zu verkaufen.

Die Aenderungen sind sämtlich besser Bonität, sehr ertragreich und in einem guten Bauzustande, sie können bei vorzuziehlich als Baustellen und für den Bau der gewöhnlichen Zeitung und Zusammenstellung gesehen.

Letzter Termin zum Verkauf wird angelegt auf

Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr,

in Dietsch Wirtschaft in Zersdorf. — Bei Nacht hinreichendem Gebot erfolgt in diesem Termin der Zuschlag.

Weserklee. G. Rosch, amtl. Autt.

Elektrisch. Lichtanlage

kompl. mit Dynamo, Schaltanlage, Akkumulatoren, Leitung u. Birnen 110 Volt, hat neu, 1 Jahr betriebsbereite, betriebsfähig, Lichtanlage, eine vollständige Zugsanlange, 25 Ps, hat neu, wegen Ausdub an Niederlandwerk verkauft billig

H. Süßermann, Sanderstraße, Post Strasse 10.

Zum Decken empfehle prämierten Eber prämiert. Lammbock

Beider Eltern höchstprämiiert Springer, Jaderaufendeich

Belze sowie Belzemaientel und Decken werden schnell und sauber angefertigt und ungarbeitet Anrufrückgabe 15 (Kaden)

Tierarzneimittel nach alterwährten Rezepten. Hochwertiger

Futterkalk Marke Wettena. Hirschapotheke Döberburg i. D. Edu. Stauff. Aderstr.

Die Feinstmargarine mit dem größten Weltumsatz!

Weshalb hat Blauband in wenigen Jahren riesiges Absatzgebiet erobert? Weshalb kaufen Millionen Hausfrauen in vielen Ländern nur die Feinstmargarine Blauband-frisch gekürrt?

Weil sie aus den edelsten Rohstoffen mit Hunderttausenden Liter Milch täglich frisch hergestellt wird, und weil sie durch ihre überragende Qualität und ihr köstliches Aroma trotz ihres bedeutend billigeren Preises selbst feinste Butter vollkommen ersetzt.

Wer Blauband noch nicht kennt, mache deshalb schleunigst einen Versuch - er wird sich lohnen!



Blauband
frisch gekürrt
1/2 Pfund 50 Pfennig

durchgeführt. Die Versuchsfäche betrug etwa 250 Hektar, so daß ein Teil der Feldmark unarbeitslos bleiben mußte. Die Belegung der Winteranbaufelder und Kleefelder, sowie der Wege erfolgte in jedem Frühjahr je nach der Witterungslage im März und April durch eine Arbeitstafel unter der Leitung eines Beamten der Anstalt. Nur eine solche planmäßige Befämpfung hat Wert, nicht das regellose „Giften“ einzelner Landwirte auf einzelnen Stellen. Als das beste und wirksamste Befämpfungsverfahren hat sich bisher das Auslegen von Zelloleichen mit Giftlegelfinten erwiesen. Der Zelloleichen ist in dem hohlen Kolben der Finten enthalten und fällt aus diesem auf schwachen Druck auf den Boden in spärlichen Mengen in den Lauf und aus diesem in das Maulloch. Dieses Giftverfahren hat außerordentliche Vorzüge. Es ist zunächst sparsam im Material. Es bedarf ferner der Giftweizen dahin, wo ihn wohl die Mäuse, aber keine anderen Tiere finden. Es ist äußerst bequem und stellt für sich an den Arbeiter ganz geringe Anforderungen. Das lästige anstrengende Bücken beim Auslegen anderer Gifte, wie Phosphorsäurebaryt, Ammoniumcarbonat und auch der Mäusegypshäufungen fällt fort. Die Leistung der Arbeitstafel wird schätzungsweise mindestens um 100 Prozent höher sein als bei den anderen Verfahren. Die Giftwirkung des Zelloleichens hat sich als vorzüglich und sicher erwiesen. Der bedeutendste Vorzug des Präparates ist wohl, daß es von den Mäusen gern genommen wird, während die Strichmispelpräparate manchmal verschmäht werden. Wir haben uns daher auf Grund unserer vergleichenden Versuche schließlich auf Zelloleichen für die Befämpfung beschränkt. Das Präparat wird von den Farbenfabriken in Leverkusen hergestellt, die auch eine brauchbare Legelfinte in den Handel bringen. Ähnliche Finten liefert auch die Firma Delstia in Delitzsch (Sachsen), sowie die Firma Wasamuth in Hamburg.

Für Hecken und sonstige Stellen, wo die Giftleger nicht gut hinkommen können, ist das Ausstreuen der Wauten zweckmäßig. Als sehr brauchbar hat sich hierbei der Sorapaparat der Gold- und Silberseidenanstalt in Frankfurt am Main erwiesen. Sind nur wenige Wauten da, so empfiehlt sich die Anwendung der Räucherpatronen derselben Anstalt ohne Apparat.

Besonders Gewicht wurde bei der Vergiftung auf die Stücke an Bahndämmen gelegt, die erfahrungsgemäß besonders stark befallen werden.

In diesem Jahre hat sich nun der Erfolg der mehrjährigen Frühjahrsbefämpfung feststellen lassen. Während die nicht belegten Teile der Feldmark und die der Nachbargemeinden von Mäusen wimmelnd, sind auf den belegten nicht mehr Mäuse als in dem ziemlich mäusefreien Winterfeldern des Landes. Der Erfolg wäre noch radikaler, wenn es möglich gewesen wäre, die ganze Feldmark zu belegen und so das Ueberwandern zu verhindern.

Der Versuch hat den Beweis erbracht, daß sich Mäuseplagen auch in ausgesprochenen Mäusegebieten verhindern lassen. Bedingungen für diesen Erfolg sind:

1. Alljährliche Belegung der gesamten Saat- und Kleefelder, Wiesen, Wege, Raine, Hecken mit Gift im zeitigen Frühjahr.
2. Planmäßige Durchführung der Befämpfungsarbeit durch eine feste Arbeitstafel unter Aufsicht eines verantwortlichen Vertreters der Gemeinde.

Es wird die nächste Aufgabe sein, diesen planmäßigen Kampf gegen die Mäuse in allen in Betracht kommenden Kreisen zu organisieren. Die Volkswirtschaft hat ein Recht, solche Maßnahmen zu fordern.

Nun die Kostenfrage. Die Kosten für Material und Arbeitslohn betragen pro Morgen der Feldmark jährlich bei starkem Mäusebefall etwa 1,50 Mk. Rechnet man alle vier Jahre eine Mäuseplage, so würde also pro Morgen Acker- und Grünland die Befämpfungsarbeit insgesamt 6 Mark betragen. Demgegenüber stehen die Erparnisse durch Rettung der Ernte, die im Anfang geschätzt wurden.

Zur Sicherung der diesjährigen Herbstsaaten ist ebenfalls die Belegung der Saat- und Kleefelder, ferner der Wiesen und Wege mit Zelloleichen bereits im September nach dem Saatschlügen (Schalen genügt nicht!) der Felder zu empfehlen. Die Anstalt für Pflanzenzüchtung ist gern bereit, bei der Durchführung der Befämpfungsarbeit mit Rat und Anleitung durch ihre Beamten helfend mitzuwirken.

(Landw. Zeitung für Westfalen und Lippe, Münster in Westfalen, Heft 38 vom 24. September 1925).

Bücherchau.

Landwirts Not — Deutschlands Tod.

Die Not unserer Landwirtschaft ist riesengroß. Wenn nicht bald energische Abhilfe geschaffen wird, ist ein Zusammenbruch unvermeidlich; mit seinen Bauern aber geht das deutsche Volk zugrunde, denn unsere Landwirtschaft ist einer der größten, wenn nicht der größte Wertgegenstand. Welches die Quellen der Not sind, und wie derselben noch in letzter Stunde gesteuert werden kann, wird in temperamentsvoller und klarer Art von dem als Sachmann in allen volkswirtschaftlichen Fragen bekannten Landrat a. D. von Herberich in einer Flugchrift, „Landwirts Not — Deutschlands Tod“ (S. F. Lehmanns Verlag, München, Einzelpreis 60 Pf.) darzulegen. Der Verfasser beweist, daß eine kapitalstarke Landwirtschaft wohl in der Lage wäre, durch sachgemäße Wirtschaft die Erträge derart zu steigern, daß sie unter Volk vollkommen ernähren könnte, daß also nicht mehr alljährlich viele Millionen dem Volksvermögen durch Einfuhr von Lebensmitteln verloren zu gehen bräuchten. Grundbedingung für eine Gesundung der Landwirtschaft ist schnelle Befreiung von den allzu großen Steuer- und Zinslasten durch den Staat, Gewährung von Krediten durch die Industrie, möglichst unter Umgehung der Banken, ferner Mithilfe jedes einzelnen dadurch, daß er sich mit heimatischen Erzeugnissen begnügt und auf ausländisches Weizenbrot und andere Exotica verzichtet.

Für Rücksendung unerlangt eingesandter Aufträge, die nicht aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Die Redaktion.

Benz-Taxameter
Anruf **62** und **64**

Filial-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in dem Hause
Lange Straße 84
(früher Klemm)
eine Filiale.
Unsere Filiale Baumgartenstraße 2 geht mit demselben Tage ein.
Dampfbäckerei Brokat.

Raiffeisenbank
Ein. Transportlohn.
Eh. Spielmann.
Fernsprecher 333.
Getr. Granat Garnelensdrot
Dorschmehl
Lup.-Fischmehl
(Orig. Solitium.)
Viehlebertran
Kohlensäure
Futterkalk
Phosphors.
Futterkalk
Muschelkalk
Geflügel-
Körnerfutter
Weizenkleie pp.
nur vorwiegend
Qualitäten empfiehlt
ständig ab Lager
Wilhelm Harms & Co.
Donnerstraße
Fernspr. 2197

Hoyer's
Alter Korn
40 %
santifiziert rein
aus gelunden
Waggen u. be-
stem Darfmals
nach altem Ver-
fahren
2,50 Mk.
ohne Glasse
Ernst Hoyer
Lange
Baumgartenstr.

Honig
Da ich am letzten
Sonnabend wegen
Krankheit verhindert
war, komme diese
Woche Sonnabend
mit dem betr. Sonntag
auf den Bochmarkt.
Bitte Gesäße mitbr.
S. Bohmann,
Garrel.
Stubenofen
billig zu verkaufen.
Donnerschwerer Str.
55, 1 Tr.

W. Pelz-Befak
Felle und Streifen
äußert preiswert
Pelz-Hartmann
Oldenburg, Aktienstr. 61

Achtung!
Auf eintreffende Ladungen
La Winterkartoffeln (Industrie)
prima gesunde Ware, nehme Bestellungen
entgegen. Heiser Kreis, Frei Haus,
Ernst Daniels, Wittlingsdorf 16, Tel. 2571.
Geverten. Der Landwirt J. D. Bruns
in Feddesloh 11 läßt am Sonnabend, dem
1. Oktober, nachm. 4 Uhr, beim Hause des
Sänders Hüpen in Geverten eine größere
Partie bette, sette
Heidschnucken
verkauft. Kaufliebhaber ladet ein
Ditten, Auktionator, Feddesloh 1

See-Muschelkalk
Baukalk, Geflügelkalk
Gebrannter Düngkalk
wieder vorrätig und prompt lieferbar
Düngemittel- und Kalkwerke „Ostfriesland“
Leer i. Ostfrsl.

Warum hoch bezahlen?
In dieser geldarmen Zeit muß man darauf achten, Erparungen zu machen, ohne seine Qualität zurückzusetzen. Sie können bei **OSS** Kleidungsstücke kaufen, die von vorzüglicher Qualität, hervorragendem Sitz und besser Verarbeitung sind und trotzdem **ersichtlich wenig kosten.**

Herren-Paletots schwarz u. marengo	7200	6400	4800	3600	Futter-Unterhosen weiß, grau u. naturfarb.	600	450	350	250
Herren-Winter zweifach mit Gurt	6200	5400	4200	2800	Normal-Unterhosen	350	250	150	
Herren-Anzüge enorme Auswahi	6000	5500	4200	3000	Hemden in Normal und Wargen	550	400	325	200
Gummi-Mäntel wasserdicht	3400	2600	2100	1400	Unterjaden in diesen Sorten	800	600	500	300
Loden-Joppen warm gefüttert	2800	2200	1600	1150	Jagdwesten verschiedene Farben	1200	950	750	500
Anoden-Joppen alle Größen.	1600	1200	1000	800	Sweater für Knaben und Mädchen	550	450	350	250
Rinder-Anzüge	1400	1000	700	500	Unterhosen grau und weiß	350	250	200	150
Anoden- u. Jüngl.-Mäntel	2800	1800	1200	800					

Die bekanntesten OSS'schen
Flanell-Hemden, Boyes, Coating- und Rheumajosen, nur das Beste

Schuhe
Meine Schuhabteilung bringe bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung. Es kommen nur bewährte Qualitäten zum Verkauf, die mit minderwertigen Fabrikaten nicht in Vergleich zu ziehen sind.

Berufskleidung
in allen Sorten, für jeden Beruf, für jedes Handwerk, für jedes Gewerbe, zu mäßigen Preisen

Siegmund OSS junior
Lange Str. 53 OLDENBURG i. O. Lange Str. 53

Röterei
mit plm. 17 Hektar Ländereien.
Wbl. antilcher Auktionator.

Pflanzkartoffeln
von hohem Sandboden geerntet und mit der Hand belesen, abzugeben. Sorten:
Odenwälder Blau 2. Nachbau,
Centifolia 1. Nachbau,
Citrus 2. Nachbau,
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, sowie
Frühkartoffeln „Zulperle“ (Mäuse).
Gust. Gohbewer, Dringenburg
(Post Sahn).

Pelze und Besatzfelle
in großer Auswahl und noch zu bezaun billigen Sommerpreisen
Hamburger Pelzlager
Stau 1, Dandelshof, 1 Tr.

Kauft Blindenwaren
in der Markthalle

Hof
zu kaufen oder pachten gehudt. Angebote unter M 341 an die Geschäftsstelle d. St.

Zündapp-Motorrad
24 WZ, vertriebt bis September 1925.
2 Leichtmotorräder, Mania u. DKW.,
1 extra starkes Tourenrad,
1 Geschüßrad außerordentlich preiswert zu verkaufen.
Fahrzeughaus H. Frohmüller & Sohn,
Humboldtstr. 166.

Echte Stralsunder Spielkarten
vorrätig
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus